Literarhistorische Untersuchungen

zum

Protheselaüs.

(Dazu Inhaltsanalyse, Textproben und ausführliches Namenverzeichnis.)

Von

Dr. Friedrich Boenigk



Greifswald
Buchdruckerei Hans Adler (Inh.: E. Panzig)
1909

Literarhistorische Untersuchungen

zum

Protheselaüs.

(Dazu Inhaltsanalyse, Textproben und ausführliches Namenverzeichnis.)

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der Philosophischen Fakultät

der Königlichen Universität Greifswald

vorgelegt

von

Friedrich Boenigk

Greifswald
Buchdruckerei Hans Adler (Inh.: E. Panzig)
1909



Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald.

Dekan: Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Bernheim.

Referent: Prof. Dr. E. Stengel.

Tag der mündlichen Prüfung: 2. Februar 1909.

Meiner lieben Mutter
und dem Andenken meines Vaters.

Literatur.

H. L. D. Ward, Catalogue of Romanzes in the Department of Manuscripts in the British Museum, vol. I, London 1883.

Eugen Kölbing, Ipomedon in drei englischen Bearbeitungen, Breslau, 1889; dazu als Anhang:

E. Kölbing und E. Koschwitz, Hue de Rotelande's Ipomedon. Ein französisch. abenteuerroman des 12. Jahrhunderts, Bresl. 1889.

Wendelin Foerster, Christian von Troyes, Sämtliche erhaltene Werke, 4 Bde. Halle 1884 - 1899. Bd. I Cliges, Bd. II Yvain, Bd. III Erec, Bd. IV Lancelot und Wilhelmsleben.

Ch. Potvin, Perceval le Gallois ou le Conte del Graal, Mons 1866 6 Bde.

Joh. Alton: Einiges zu den charakteren der Artussage, XXXIII Jahresbericht über das k. k. staatsgymnasium im VIII Bezirke Wiens, Wien 1883.

Robert, Partonopeus de Blois, Verleger Crapelet, 1834, 2 Bde.

Rudolf Grosse, der stil des Crestien von Troyes, Strassb. Diss. 1881.

P. Mertens, die kulturhistorischen Momente i. d. R. des Cr. de Tr., Erlanger Diss., Berlin 1902.

Adolfo Mussafia, Sulla Critica del Testo del Romanzo in Francese Antico Ipomedon, i. d. Sitzber. d. Wien. Akad., Phil.-hist. Kl. 121, Wien 1890.

L. Constans, Roman de Thèbes II, Introd.

Franz Kluckow, Sprachliche und textkritische Studien über Hue de Rotelandes „Protheselaüs.“ Diss. Greifswald 1909.



1] „Die der alten Geschichte entnommenen erzählenden Gedichte enthielten von vornherein viele phantastischen Elemente, die sich um so stärker hervordrängten, je mehr die Dichter den Boden der alten Tradition verließen. . . . . In dieser Richtung schreitet dann auch die Weiterentwicklung des antiken Romans fort. Man nimmt einige mehr oder weniger bezeichnende Namen aus den älteren Romanen heraus, stempelt ihre Träger zu Helden einer willkürlich erfundenen oder wenigstens willkürlich kombinierten Erzählung, und der neue Roman ist fertig[1].“ Zu dieser Gruppe antikisierender Abenteuerromane gehört der Romanz de Protheselaüs. Der Verfasser nennt sich Hue de Rotelande, (Ward a. a. o. I. p. 728 ff. spricht ausführlich über ihn). Das erste derselben Gedichtgruppe angehörige Werk dieses Dichters, Ipomedon, ist von E. Kölbing und E. Koschwitz als Anfang zu der Ausgabe der drei englischen Bearbeitungen, Breslau 1889, herausgegeben. Unser Werk ist dagegen bisher noch nicht im Druck erschienen

2] Der Romanz de Protheselaüs ist uns in zwei Hss. und in einem Fragmente überliefert; die beiden Hss. wurden von dem verstorbenen cand. phil. Wilhelm Klingner vor Jahren abgeschrieben; seine Kopien sind mir von Herrn Prof. Dr. Stengel in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt worden. Die beste Hs. A, die auf der „Nationalbibliothek zu Paris, Fonds français No. 2169“ liegt, ist unvollständig, sie enthält die ersten 11500 Verse rund, die ihr fehlenden 1200 Schlußverse werden nur durch die weit weniger gute, aber vollständige Hs. B der „Egerton-Collection No. 2515 des British Museum, London“ geboten. Das Bruchstück C der Rawlinson Miscellanea[2]) zählt nur 154 Verse, die von Z. 323 bis 476 reichen. Die geringe Anzahl der Verse und die enge textliche Verwandschaft mit A lassen

[1]) Karl Voretzsch, Einführung in das Studium der franz. Lit., Halle 1905, S. 386.

[2]) E. Stengel, Z. f. rom. Phil. VI, 390 ff.

das Bruchstück C für eine literarhistorische Untersuchung ganz außer Betracht kommen.

3] Umfassendere Untersuchungen existieren über den „Protheselaüs“ bis auf die gleichzeitig erscheinende Diss. von Franz Kluckow[1]) nicht. Erwähnt wurde der Protheselaüs sonst insbesondere von H. L. D. Ward a. a. o. I p. 739ff. (Ward spricht hier auch über den „Ipomedon“ und gibt nähere Details über Hues Gönner Gilbert Fitz Baderoun. Einige kleinere Textproben finden sich bei ihm ebenfalls), L. Constans, Roman de Thèbes, Paris 1890, II, Introd. p. 165ff. E. Kölbing und E. Koschwitz, a. a. o. Einleitung, K. Voretzsch, Einführung, S. 385, E. Stengel, Z. f. f. S. L. 1891, XIII 2, 9ff. E. Stengel, Z. f. vom Phil. VI, 390ff. G. Paris, Romania XI 620.

4] Der „Protheselaüs“ ist ein anglonormanisches Gedicht mit paarweise gereimten Achtsilblern. Die Hss. A und B unterscheiden sich dem Inhalte nach nicht, doch zeigen sie einige Lücken und zahlreiche Varianten, die zumeist auf die Unsorgfältigkeit oder die mangelhaften französischen Kenntnisse der anglonormanischen Abschreiber zurückzuführen sind. Über die Hss. A und B und über die Zeit ihrer Niederschrift ist von Ward und Kluckow alles Nötige bereits gesagt worden.

5] Abgefaßt ist unser Roman nach dem Ipomedon. Die Möglichkeit, daß er vor „Ipomedon“ verfaßt sei, daß der Dichter also zuerst die Geschichte des berühmten Sohnes und dann die des noch berühmteren Vaters habe schreiben wollen, ist ausgeschlossen. Dagegen spricht vor allem des Dichters Hinweis auf den Ipomedon im „Protheselaüs“:

31. Jo vus ay dist d'Ipomedon

Aus den Eingangszeilen:

1. Hue de Rotelande dit
2. Qui trait[i]er revo[e]lt cest escrit:
3. Cil qui raison et b[i]en entent
4. Ne deit reposer longement,
5. Ainz jorz' et n[u]iz et a tut tens
6. Ses o[e]vres mustrer et son sens

---

[1]) Franz Kluckow, Sprachliche und textliche Studien über H. de R.'s „Protheselaüs“. Diss. Greifswald 1909.

ergibt sich ferner, daß Hue den Protheseläus kurz nach Beendigung des Ipomedon in Angriff genommen haben muß.

Der Dichter will also mit seiner neuen Erzählung nicht lange säumen, da nach seiner Ansicht Ruhm und Ehre nicht durch Faulheit zu erlangen sei[1]. Der „Protheselaüs" könnte demnach unmittelbar nach „Ipomedon" geschrieben sein, was die widerspruchslose Darstellung zu bestätigen scheint. Vgl. auch 73/74, 171, 223 etc.[1]. Der Vers 5349 im „Ipomedon" spielt auf die Belagerung von Rouen im Jahre 1174 an. Ward a. a. o. S. 728ff weist nach, daß des Dichters Gönner Gilbert 1190 oder 1191 gestorben ist. Beide Werke müssen also zwischen 1174 und 1190/91 abgefaßt sein.

6] Bei dem großen Umfange des Werkes war eine ziemlich ausführliche Inhaltsangabe im Interresse einer schnellen Orientierung erforderlich. Durch sie wird weiteren literarhistorischen Untersuchungen der Boden geebnet.

7] Bei der Auswahl der ausgehobenen Textstellen habe ich mich in erster Linie von der Rücksicht auf den Inhalt leiten lassen. Durch Mannigfaltigkeit und Abwechselung nach jeder Richtung hin, durch Mitteilung von Gesprächen, Kampfschilderungen, Stimmungsbildern hoffte ich, eine recht genaue Vorstellung von dem ganzen Werke zu geben. Der Vorliebe des Dichters für allgemeine Betrachtungen moral-philosophischer Art habe ich durch eine große Anzahl angeführter Stellen Rechnung getragen. Zu den Textverbesserungen ist die Diss. von Franz Kluckow zu Rate gezogen worden.

8] Eine große Anzahl Namen finden wir im Thebenroman wieder. Über den Namen Protheselaüs spricht Constans a. a. o. p. 165. Ward und andere schreiben Prothesilaus und Meleander. Eine Schreibung Prothesilaüs findet sich in keiner Hs; die Silbenzahl verlangt stets die Schreibung Melander, die auch in den Hss sehr häufig vorkommt. Andere Namen behandeln Ward a. a. o. und Kölbing a. a. o. XXVI. Daß viele Namen des Ipomedonromans in unserer Dichtung wiederkehren, ist selbstverständlich, da der Protheselaüs vom Dichter als Fortsetzung zum Ipomedon gedacht ist.

---

[1]) Franz Kluckow a. a. O. Vgl. Vers 1—20 der hier zum Abdruck gelangten ersten 1009 Verse.

Inhalt*.

9] Der Dichter beginnt mit der Bemerkung, daß nur derjenige etwas Großes in der Welt erreiche, der mit seinem Wissen und Können der Menschheit zu nützen sucht. Zwar ist die Welt unvollkommen, und Neid und Eifersucht werden dem nach Höherem Strebenden oft genug von nah und fern entgegengebracht; dennoch will der Dichter uns seine Erzählung nicht vorenthalten und dem Neide seiner Mitmenschen trotzen, hofft er doch durch seine beiden Werke Ipomedon und Protheselaüs unsterblichen Ruhm zu erlangen.

10] Alles Irdische ist vergänglich, selbst Fürsten schont die ewige Vernichtung nicht. Der Tod tilgt jede Erinnerung und läßt sogar die liebsten Freunde schnell vergessen. Aber die Fiere hat ihren verstorbenen Gatten Ipomedon nicht vergessen: der Gram zerfrißt ihr das Herz und bald folgt sie ihrem teuren Lebensgefährten in den Tod. Zwei Söhne hinterlassen sie, die sich beide durch Schönheit und Ritterlichkeit auszeichnen.

11] Daunus, der ältere Sohn, ist König von Apulien geworden; Calabrien, das Heiratsgut der Mutter, soll auf Wunsch der Fiere der Held unserer Dichtung erhalten. Von seinem Vater hat dieser außergewöhnliche Schönheit und ritterliche Gesinnung, dazu dessen übermenschliche Kraft geerbt.

12] Pentalis [1]), der mächtigste Vasall des Reiches, sucht den älteren Bruder gegen den jüngeren aufzuhetzen, um aus der Zwietracht beider Brüder für sich Nutzen zu ziehen. Protheselaüs sei ein schöner Mann [2]), dessen Ähnlichkeit mit Ipomedon

---

12,1) Im Ipomedon spielt Anfion die Rolle des bösen Geistes. [Ip. 1959, 1967, 1993, 1996 etc.] Der Dichter spielt selbst darauf an:

114 Furent felon e traïtur.

73 Cusins esteit cel Anfïon.

12,2) Wie Prothesilaüs jetzt, galt Ipomedon einst als der schönste Mann. [Ip. 189].

*) Franz Kluckow, a. a. O. Vgl. die ersten 1009 Verse.

jedermann weit über die Grenzen Apuliens hinaus kenne. Medea, die Witwe Meleagers und Königin von Creta, habe einst Ipomedon geliebt. Jetzt übertrage Medea ihre Liebe auf Protheselaüs, den sie zwar nie gesehen habe[3]), dessen Schönheit und Ähnlichkeit mit Ipomedon ihr aber genugsam bekannt sei. Nichts sei natürlicher, als daß sich Protheselaüs um die wunderschöne Medea bewerben und mit Hilfe dieser mächtigen Königin den Bruder vom Throne Apuliens stoßen werde. Wenn Daunus ihm, dem Pentalis, Calabrien als Lehen gäbe, so könne er keinen treueren Vasallen und besseren Beschützer des Landes vor äußeren und inneren Freinden finden. Der König läßt sich überzeugen und gibt dem Pentalis das Erbe des Protheselaüs vor den versammelten Großen des Landes.

13] Dardanus, ein langjähriger Kämpe des Ipomedon, springt erzürnt auf und wirft Pentalis vor, daß er aus Eigennutz beide Brüder aufeinander hetze[1]): man werde nie einwilligen, daß Protheselaüs sein Erbe verliere. Gereizt durch diesen Widerstand, setzt der König trotzig, ohne Rücksicht auf die Großen des Reiches seinen Willen durch. Auch Protheselaüs, der entrüstet darauf hinweist, daß er nach dem Willen seiner Mutter Calabrien, deren Mitgift, zu beanspruchen habe, kann den mißtrauisch gemachten und eigensinnigen Bruder nicht umstimmen. Protheselaüs droht jetzt mit Krieg. Pentalis erklärt, daß er den Krieg nicht fürchte und nimmt Besitz von Calabrien. Protheselaüs verläßt mit Dardanus den Hof, um Rache für das erlittene Unrecht zu nehmen.

14] Lange verbirgt Medea vor jedermann ihre glühende Liebe zu Protheselaüs. Endlich offenbart[1]) sie sich ihrem Vertrauten, Jonas[2]), den sie schon oft als Boten an fremde Fürstenhöfe verwendet hat. In bewegten Worten schildert sie ihm ihre

---

12,3) Auch Ipomedons Neigung erwacht, bevor er die Geliebte gesehen hat. [Ip. 283]. Dieses epische Motiv verspottet Chaucer: Sir Thopas V. 72 ff.

13,1) Ebenso erhebt Drias sein gewichtiges Wort mit Erfolg gegen Anfion. [Ip. 1959 ff.]

14,1) Ähnlich entdeckt die Fiere ihre Liebe ihrer Vertrauten Ismeine. [Ip. 945 ff.]

14,2) [289 - 306] hier und später ebenso längere Auseinandersetzungen, die der Dichter durch geschickt eingeflochtene Fragen und Antworten zu beleben weiß. Ähnlich verfährt Chrétien, Perceval 17137 ff.

Neigung zu dem nie gesehenen Geliebten, dem sie um ihrer Liebe willen sein Erbland Calabrien zurückerobern will. Deshalb beauftragt sie Jonas damit, Protheselaüs aufzusuchen und ihm Brief und Geschenke zu überbringen. Ein Schiff wird ausgerüstet, und mit günstigem Winde verläßt Jonas den heimatlichen Hafen, um die Fahrt nach Apulien anzutreten. Sehnsüchtig sieht Medea dem entschwindenden Schiffe nach und verläßt den Hafen, um sich der Hoffnung auf Erfüllung ihrer heißesten Wünsche weiter zu überlassen.

15] Eine Sturmnacht bricht herein, der Orkan zerreißt die Segel und Taue, kaum kann sich der Mensch vor den entfesselten Naturgewalten retten. Kein Stern zeigt den Weg, und bergehoch türmen sich die Wasserwogen übereinander. Willenlos muß sich das Schifflein der Richtung fügen, die ihm der Sturmwind vorschreibt. Der helle Tag sieht das Meer wieder ruhig; purpurfarbig steigt die Sonne empor und purpurn strahlt ihr die glatte See entgegen. Zu seinem Entsetzen entdeckt nun aber Gandes, der Führer des Schiffes, daß sie der Sturm nach Calabrien verschlagen hat. Hier herrscht ja Pentalis, der Medeas Liebe zu Protheselaüs bereits ahnt und daher die Boten der Königin als Feinde behandeln wird. Aber man muß landen, denn das Schiff hat durch den Sturm gelitten und braucht eine gründliche Ausbesserung, um die weite Reise nach Apulien fortsetzen zu können. Eine List soll ihnen freundliche Aufnahme im Feindesland sichern.

449 M[i]elz valt [m'est vis] vivre et mentir Que de[l tut]* veir dire et morir.

16] Mit ihren Vorräten wollten sie Handel treiben, denn Kaufleute genießen den besonderen Schutz des Pentalis, da der in Calabrien herrschenden Teuerung wegen billige Waren sehr begehrt werden. Pentalis schickt Brutus, einen seiner Vertrauten, den fremden Kaufleuten entgegen, als diese gelandet sind. Viele Jahre hat Brutus früher dem Könige Meleager gedient, sofort erkennt er daher die Mannschaft und Jonas, ohne jedoch von seinem ehemaligen Gefährten erkannt zu werden. Er durchschaut ihre List und macht Pentalis von seiner Entdeckung Mitteilung. Er ahnt sogar, daß Briefe an Bord des Schiffes sind. Während Jonas mit seinen Gefährten im Schlosse festlich bewirtet wird, läßt Brutus daher den als Wache

zurückgebliebenen Knappen gefesselt fortführen und entdeckt beim Durchsuchen des Schiffes den für Protheselaüs bestimmten Brief. Er öffnet ihn und fälscht seinen Inhalt derart, daß Protheselaüs die Königin Medea als seine schrecklichste Feindin betrachten muß, wenn er den Brief zu lesen bekommt. Darauf verläßt Brutus das Schiff, um Jonas mitzuteilen, daß seine Wache über Bord gestürzt sei. Jonas fürchtet zwar Verrat und sucht sofort nach dem Briefe. Da er ihn scheinbar unversehrt vorfindet, auch sonst nichts verändert scheint, verläßt er mit seinen Gefährten so schnell wie möglich das gefährliche Land.

17] Schnell gelangen sie nach Apulien. Jonas geht ans Land und hinterläßt die Weisung, daß man auf ihn warten soll. Als Kaufmann will er das Land durchstreifen, um Protheselaüs aufzusuchen und ihm den Brief Medeas zu übergeben. Unterwegs trifft er einen Boten des Königs mit Briefen an Dardanus. Ihm schließt sich Jonas an und gelangt so nach Otrente an den Hof des Dardanus, der Protheselaüs Gastfreundschaft gewährt. Protheselaüs wie Dardanus sind über die Briefe erschreckt. Der eine erfährt dadurch, daß Medea ihn bitter haßt, der andere erhält das Verbot, Protheselaüs fernerhin Gastfreundschaft zu gewähren. Jonas empfängt daher von Protheselaüs die für ihn seltsame Antwort, daß die Königin Medea, wenn sie je Ipomedon geliebt habe, ihn, den Sohn, nicht hassen dürfe, doch er werde sich gegen alle seine Widersacher zu schützen wissen. Jonas verläßt betrübt den Hof des Dardanus, um mit seiner traurigen Botschaft die Heimreise anzutreten. Als Medea die Antwort des Geliebten erfährt, wendet sich ihr Verdacht sogleich gegen Pentalis, der die unfreiwillige Landung ihrer Leute ausgenutzt habe, um eine Schurkerei zu verüben.

18] Dardanus seinerseits weist den Befehl des Königs entrüstet zurück und will lieber auf Land und Schlösser verzichten, als dem Sohne seines geliebten Herrn untreu werden.

809 Dex done a homme grant pruësce 810 Qui* plus aime honur que richesce.

19] Mit zehntausend Mann zieht der König gegen Dardanus ins Feld. Dieser ruft Jason, einen Gefährten und Verwandten des Ipomedon, zu Hilfe. Der König bereitet die Belagerung vor, aber auch Dardanus versteht es, kluge Gegenmaßregeln zu



die Schönheit des Protheselaüs, dessen Ähnlichkeit mit Ipomedon ihn mit Erstaunen erfüllt. Aber auch Candace, die einst Pentalis zum druz hatte, wird von Protheselaüs herrlicher Schönheit gefesselt.

1580 Male chose ad em male femme,
El(e) trublereit* [tres] tut un regne.

27] Sie fühlt, daß heiße Leidenschaft in ihr Herz einzieht, und alle Qualen der Sehnsucht erlebt sie während der folgenden Nacht [1]):

1582 Prothes[e]laüs veü ot,
Tost l'ama [tant], que plus ne pot, [79d
Tute s'entente et son deduit
1585 Met en penser de li la* nuit;
Sa grant belté et son* semblant
Li v[i]ent* sovent la n[u]it* devant.
Sovent recorde en son corage
Ses diz* sa ch[i]ere et son* corsage
1590 Et ses bels oiz et son bel vis,
Del tut ublie Pentalis,
La nuit ga[i]res ne len sovint,
Li mals d'amurs al quer li tint.
Tute la n[u]it* suspire et veille,
1595 Turne sovent et poi someille,
Sovent estrive a* son quorage,
Or(e) se t[i]ent [a] fole or(e)[a]* sage,
Or(e) pense qu'el(e) le* vo[e]lt amer,
Or(e) pense quel(e) s'en vo[e]lt oster.*
1600 Mais si[s] corage[s] la destreint,
A sei me[ïs]mes mut se pleint
Et dit: „Trop est mi[s] quer[s] sus-[pris.
Dei jo si la[i]ss[i]er Pentalis
Qui tant m'ad amé de bon quer?
1605 Oal certes. Kar a nul fo[e]r
Ne m'en* pu[i]s partir de cestui;

28] Candacens Qualen steigern sich immer mehr:

1607 Kar jo n*'aim nule r[i]en for lui.
Tant est bels de cors de* visage,
Jo quid qu'il est de halt parage.
1610 Qui serreit cele dame et dunt
13c] Qui l'esgardast* en mi le front,
Qui de s'amur ne fust susprise?
Par* certes sul'en ma chemise
Irreie od li hors del* païs,
1615 Coment qu'il fust de Pentalis."
Tute la n[u]it* travaille issi,
Vnc desqu'al jor r[i]en* ne dormi.

29] Ihr Hirn wird zermartert von dem einzigen Gedanken, mit Protheselaüs aus dem Lande zu fliehen und seinen schönen Körper mit unbegrenzter Liebeslust zu genießen [1]). Am nächsten

1581 trubleront 1585 en 1586 bel 1587 vint; A: noit 1589 doiz; sa 1594 A: noit 1596 en 1597 ore se tin 1598 q'ele voet 1599 qu'ele v. lesser 1606 Ne puys 1607 Kar jaym 1608 et de 1611 Ke ly gardart 1613 Kar 1614 de 1616 A: noit 1617 Unges desqes al jour ne.

27,1) Nachdem sich im „Ipomedon" der vermeintliche Narr als ein schöner Ritter entpuppt hat, macht Ismeine während der Nacht in gleicher Weise alle Qualen der Liebe durch [Ip. 8730 – 8792]; ebenso die Fiere, welche ihren Stolz verwünscht und Ipomedon ihre Liebe gestehen will. [Ip. 937 – 944].

29,1) Auch bei Chrestien finden wir, wohl mit Rücksicht auf die Leser, stark das sinnliche Moment vertreten. Im Chevalier de la Charrete 941 — 1292 will ein Fräulein dem Lancelot nur gegen die Gewährung eines Beischlafs Unterkunft geben. Im Perceval 25015 – 25150 legt sich in der Nacht

Tage fragt Egeon den jungen Helden nach Namen und Herkunft. Protheselaüs geht mit sich zu Rate:

1639 „Des, que respondrai et coment?
Cist riches hom m'ad conjuré
La r[i]en del mond qu(e)' ai plus [amé,
C'est la reïne Medea
13d] Dunt mis quers ja ne* partira,
Mais qu'el(e) me hait a ceste feiz.
1645 Des me pu[is]t vale[i]r et* mi[s] dreiz!
Kar ne quid que vive cest jor
Hom qui tant l'aimt* de fin amur.
Quel que m'av[i]enge b[i]en u mal,
Le veir dirrai a cest vassal."

30] Zögernd erzählt ihm Protheselaüs sein Geschick. Egeon ist hoch erfreut, als er erfährt, daß er den Sohn seines geliebten Herrn vor sich hat, und fordert seine Gemahlin auf, dem Ritter jede Ehre zu erweisen. Candace gibt sich das Versprechen, der Aufforderung des Gatten Folge zu leisten, Protheselaüs sogar mehr zu ehren, als dem Gatten lieb sein dürfte[1]).

14a] 1688 Asez po[e]t l'em femmes trover
Qui ne* se* sevent pas celer.

31] Sie gesteht Protheselaüs ihre Liebe:

14c] 1753 Quant femme entre si* en amer*
Et ne po[e]t tot son vole[i]r faire,
1755 A celui ferra tut contraire
Et plus qu(e)' altre homme le harra,
Ne ja, s'el(e) po[e]t, ne finera,
Desqu'il* par son entissement
Mo[e]rge u par entuchement.
1760 Nus en avum veü asez
De ceste man[i]ere afolez.

32] Sie erfährt aber von ihm mit sanften Worten eine Zurückweisung: er dürfe seinem Gastgeber diese Schande nicht antun, auch lasse der Wunsch, sein Erbe wieder zu bekommen, in seinem Herzen keinen Raum für Liebe; doch wolle er sie lieben, wenn er sein Erbland zurückerobert habe[1]).

33] In furchtbaren Haß schlägt zurückgewiesene Liebe um. Der einzige Gedanke, der Candace jetzt beschäftigt, ist, den ihr angetanen Schimpf zu rächen; mit dem Tode soll Protheselaüs die Zurückweisung büßen. Sie benachrichtigt Pentalis von der Ankunft des Todfeindes. Da Protheselaüs Pentalis' Bruder

---

1643 n'y 1645 en 1647 A om que tut l'ayme 1689 Ke se ne 1753 issi d'amer 1758 Desques

---

Blancheflour zu Perceval und erklärt dem Geliebten, daß sie aus Sehnsucht ihr Lager mit ihm teilen müsse. Ähnlich Perceval 3139–3266

30,1) Siehe 37, Anmerk. 2.

32,1) In ähnlicher Weise tritt auch an Ipomedon die Versuchung heran, der Fiere untreu zu werden, als ihm Ismeine an seinem Nachtlager zweimal ihre Liebe erklärt hat [Ip. 8730 ff.] Sie wird von ihm auf die Zukunft vertröstet wie Candace von Protheselaüs. Im „Protheselaüs" wiederholt sich die Versuchung 4171 ff., 6673 ff., 5918 ff.

Alexis erschlagen hat und der rechtmäßige Herr Calabriens ist, so hat Pentalis doppelten Grund zu bitterem Hasse. Mit großer Freude ergreift daher Pentalis die Gelegenheit, sich seines verhaßten und gefährlichen Gegners zu entledigen. Er begibt sich mit vier Rittern in die Gegend von Aquilant, um Protheselaüs bei der Jagd aufzulauern und umzubringen. Candace hat inzwischen dafür gesorgt, daß Protheselaüs nur wenig Gefolge hat.

1861 Male chose ad* en traïson.
Et qui se pu[e]t garder de li?
Kar te[s] quide ave[i]r [un] ami
V il ad enemi mortel.
1865 A tut dis fu li si[e]cles tel:
De traïson v[i]ent grant domage;
15c] Kar n'ad el* mund homme si sage,
Tant entende sen et raison,
Qui[l] se pu[i]sse de traïson
1870 Garder, qu'il ne seit afolé,
Quant l'un[s] l'a* fait si a celé.

34] Mit seinen Gefährten Jubar und Mathan verfolgt der Held eine Hirschfährte, die ihn veranlaßt, sich immer weiter von der Jagdgesellschaft zu entfernen. Diese Gelegenheit benutzt Pentalis, um seinen schurkischen Plan durchzuführen. Brutus, der Medeas Brief fälschte, beginnt den Angriff auf Protheselaüs, wird aber von diesem nach kurzem Kampfe tot niedergestreckt. Mathan begibt sich sofort zum Strande, um das Schiff zur Abfahrt rüsten zu lassen, da er glaubt, daß Egeon der Verräter sei und Protheselaüs in der Stadt keine Hilfe zu erwarten habe.

35] Inzwischen hat Protheselaüs mit Pentalis den Kampf zu bestehen; dieser verwundet in schurkischer Absicht den edlen Zelter des Protheselaüs, um seinen Gegner wehrlos zu machen. Jubar erkennt die große Gefahr, in der sein Herr schwebt und empfiehlt ihm eilige Flucht, zu welcher die letzten Kräfte des tödlich verwundeten Rosses gerade noch ausreichen. Während Protheselaüs seinem Rate folgt, verteidigt Jubar geschickt und mit Erfolg den Rückzug. Alle gelangen unversehrt in das Schiff, welches man schleunigst von dem unsicheren Strande abstößt. Als Pentalis seinen Todfeind in Sicherheit sieht, schleudert er nach ihm eine Lanze mit vergifteter Spitze und verwundet ihn anscheinend tödlich.

36] Egeon eilt entsetzt herbei und erfährt von seiner Gemahlin Candace die Ursache des Streites. Protheselaüs habe ihr, seiner Gattin, Liebesanträge gemacht und damit Egeons Gast-

---

1861 est 1863 A: tel 1867 en 1871 ad

freundschaft auf das schwerste verletzt. Um sich und ihren Gatten zu rächen, habe sie Pentalis herbeigerufen [1]). Egeon mißtraut ihr wohl und fühlt sich vor allem in seinem Recht als Hausherr und Gastgeber durch die Ränke seiner Gattin beeinträchtigt. Was vermögen aber Weibertränen nicht?, fragt sich, der Dichter; einem Weibe in Tränen glaubt jeder fühlende Mann daß das Schwärzeste weiß und das Schönste häßlich sei [2]). Die scheinheiligen und vielleicht auch schuldbewußten Tränen der Candace täuschen Egeon, der seine Gattin sehr liebt und daher sein Mißtrauen bekämpft.

37] Protheselaüs irrt mit seinen Leuten bei schönem und stürmischen Wetter auf dem Meere umher und langt schließlich nach vielen Irrfahrten in Rodes an. Unterwegs hat er furchtbar an der Wunde gelitten, die ihm der tückische Pentalis mit der vergifteten Lanze beibrachte:

17a] 2079 Ublïez est cil* qui s'en vait [1])
Mais il memes pas ne* s(e)' oublie;
Kar trop demeine dure vie:
A hunte vait walcrant par mer.
L'espalle comence a enfler,
Le ra[a]ncle i* est feru,
2085 Trop ad li venims grant vertu.
Mu(l)t par li dolt et art et quit,
A poi qu'il ne rent l'espirit,
Sovent g[i]ent et apuint[i]és* crie*.

38] Weder bei seinen Leuten noch in Rodes findet Protheselaüs Hilfe. Jason heißt den Sohn seines geliebten Herrn mit Trauer in seinem Lande willkommen und versucht alles, um ihn zu retten; aber vergeblich bemühen sich die Ärzte seines Landes, niemand kann das Gift aus seinem Körper entfernen.

17c] 2149 La plaie comence a festrir.
2150 Quant seins est d'une part del cors,
D'altre part salt quiture hors.
Demi an a tel dol langui,
Plusors des mires l'ont guerpi...
17d] 2160 Char et* color et le* sanc pert,

2079 fehlt 2080 fehlt 2084 Le pancle ly 2086 fehlt 2088 S. gemist et puis s'escrie 2160 fehlen

36,1) Ähnlich ergeht es Generides, der an den Hof des Königs Auferius kommt, um diesem zu dienen. Die Königin Serenydes entbrennt zu dem Jüngling in heißer Liebe. Generides weist sie aber zurück und bleibt seinem Könige treu. Wie Candace im Protheselaüs sucht sich auch Serenydes dadurch zu rächen, daß sie ihren druz Amelok gegen Generides aufhetzt, den sie als den Schänder ihrer Ehre bezeichnet. Amelok schlägt Generides nieder, wird aber von dem erzürnten König zur Flucht gezwungen und so an einer weiteren Gewalttat gehindert. Generides verläßt darauf eiligst den Hof des Königs [Generides a. a. O. B. 477—938].

36,2) Siehe Seite 20 Anmerk. 37,1).

37,1) Siehe Seite 20 Anmerk.



Les os li sunt ja* descovert,
Tot le cors neir et* pale et pers,
N'i* ad fors [les] os et les ners.
Si male puur de li ist,
2165 Nel pot aproc[i]er cil ne cist.
Li* mire l'unt* ja [de]guerpi,
Ains ne trove mais* nul ami
Fors ses de[u]s* hommes solement;
Kar il l'amerent finement.

39] Ein halbes Jahr ist Protheselaüs bereits krank und noch immer fehlt jede Hoffnung auf Genesung. Um den Schmerz seiner Freunde nicht mehr zu sehen, beschließt unser Held, das Land seines Gastgebers zu verlassen. Er läßt sich auf das Schiff zurückbringen, angeblich der gesunden Meeresluft wegen und erteilt Jubar und Mathan Aufträge, welche diese zwingen, ihren Herrn auf längere Zeit allein zu lassen. Mit großer Anstrengung setzt Protheselaüs einige Segel auf und sinkt dann zu Tode erschöpft, auf sein Lager zurück. Als seine Leute zum Strande zurückkehren, finden sie zu ihrem Entsetzen das Schiff nicht vor, das auch ihren Blicken längst entschwunden ist.

40] Zwei Tage bringt Protheselaüs auf dem Meere zu. Als er merkt, daß sein Schiff am Strande aufgelaufen ist, läßt er mit schwacher Kraft und vielem Klagen die Segel herunter. Ein Junker bemerkt das fremde Schiff und hört das Wimmern des totkranken Helden.

41] Ohne Scheu, selbst auf die Gefahr hin, getötet zu werden, beantwortet Protheselaüs die Fragen des Junkers ausführlich und wahrheitsgemäß. Dieser erwidert:

2297 „Vassal, vus errez folement:
S(i)' aillurs fustes* a mor[t] liv(e)ré,
Ci estes vus mal arivé.
2300 La terre dunt ci est la tur
Est d'un vassal a la soror
Pentalis qui vus ad nafré.
Ci estes vus* a mort livré;
Cil est mis uncles, ceste* m(a)' ante..

37,1) Ironische Bemerkungen finden sich öfter:
14a] 1677 Egeon fordert Candace auf, Protheselaüs sehr zu ehren:
Certes ...... tel honur l[i] ferrai   Que del tut a li me dorrai.
14d] 1772 Jo qui b[i]en que lunc li sembla, ferner:
2054 Ne sai, si c'est pur lur franchise,
Mais mu(l)t les unt en lor justize,
S'ele[s] dïent: „Le cingne est neir,“
2057 Lor barons lor cre[i]ent pur veir,
Se dïent: La corneille est bloie,
17a] Lor baruns dïent: „Dame a joie.“
5815 Theseüs und Protheselaüs kommen zu Ismeine, die sie mit ihrem Vasall ängstlich erwartet:
5813 Sovent reguarde son vassal,
Mais pur n[e]ent; s'ele a poür,
Jo quid que cil en ad major.

2161 a 2162 fehlt 2163 N'ad 2166 Al mire sount 2167 fehlt 2168 A: dels 2298 fuissez 2303 fehlt 2304 cest est ma aunte

2305 Od ceste espee b[i]en trenchante
En ceste nef vus occirai,
Mon uncle de vus vengerai."
„Or(e) dunc tost! Mut par dites b[i]en.
Jo ne coveit [nul] altre r[i]en.
2310 Certes vus n'en* avez nul tort,
Jo vus pardoins, sire, ma mort."
Li vallez est dunc decenduz, .
Desqu(e)' en* cel bat en est venuz
Et t[i]ent en halt l'espee nue,
2315 Te[i]nt et rovist [et]* color mue.
Prothes[e]laüs est hait[i]ez
[Et] contre lui s'est* abaiss[i]ez,
Le col mut umblement estent
19a] Et parla mut pitusement:
2320 „Sire, pur deu kar m'ocïez!
Certes ja pech[i]é n'i avrez*."
Li valle[z] le* regarde dunc,
Pense et t[i]ent le ch[i]ef enbrunc
Et ad de l[u]i pit[i]é si grant,
2325 De la* main li* chaï le brant;
Kar il esgarde son corsage.
Mais qu'il ait megre le visage,
A son semblant [mut] b[i]en pareit*
Qu'il* de real lingnage esteit;
2330 Puis li ad dit: „Bels [duz] amis,
Jo vus doins pès en cest païs.
Se vus le m[i]en cunseil creez,
De la plaie b[i]en [tost] garrez.
N'ad el mund dame ne meschine,
2335 Que tant sace de me[de]cine*
Cun la dame de cest castel.

42] „Einen Bürger von Cypern

2366 'Prothes' vus nomez n[e]ent* plus
E si relaiss[i]ez* l''elaüs!' [1])
Si n'avrez pas menti del tut".

Protheselaüs wird bei Sibile eingeführt, aber diese erkennt sehr wohl, daß den kranken Helden hohe Eltern gezeugt haben müssen. Schon die ersten Kräuter verfehlen ihre Wirkung nicht und in zwei Monaten hat ihn Sibile vollständig geheilt [2]).

43] Während dieser Zeit hat Protheselaüs mit seinem Retter eine innige Freundschaft geschlossen, die ihn aber nicht hindert, stets an seine von ihm schmählich verlassenen Begleiter Jubar und Mathan zu denken.

20b] 2478 Ço fu al meis de mai un jor [1]),
Quant cil oisel sunt en amur

2310 n'avez 2313 fehlt 2315 et 2317 est 2321 n'averez 2322 A: vallet; fehlt 2325 sa; li fehlt 2328 parceit 2329 Qe 2335 medicine 2366 et nent 2367 lessez

---

42,1) In Cligés 3023, Erec 5196, Perceval 21254 zeigen ebenfalls Frauen große medizinische Kenntnisse; wie Sibile übernehmen sie nicht nur die Pflege, sondern auch vollständig die Behandlung der Kranken.

42,2) Ähnlich ist eine Stelle „im Ipomedon" 1499 ff.: die Fiere nennt ihrer Vertrauten Ismeine zögernd das Wörtchen valet=Ipomedon,

Imeine dit: „Ne sai, cument:
1514 'Va' fut vostre cumencement,
Après li 'va' deïstes 'ha',
[Et] le 'let' ovec s'ajosta.
Vahalet ad nun. Est issi?"

43,1) Ähnliche Schilderungen, in welchen Waldvögel durch ihren Gesang auf die Stimmung des Herzens wirken, finden wir im Perceval 11987, 24158, Yvain 470.

2480	Et* chantent cler en lor man[i]ere,	2485	Mut par s'entr(e)amerent andui,
	Et verdeie bois et bru[i]ere,		En une lande sunt venu,
	Li rusinols* sa joie fait,		L[e] chant d(es)'* oisels unt entendu
	Prothes[e]laüs en bois vait		Dunt la grant* forest retentist;
	[Et] Mel(e)ander revait od lui.		Qui aime, dunc pense et fremist.

44] Die Liebe zu Medea beschäftigt seine Gedanken Tag und Nacht. Melander, so heißt sein neuer Freund, sucht ihn zu trösten und verspricht, ihn zur Königin Medea zu führen, doch es sei sehr schwer, ihre Liebe zu gewinnen:

2562	„Mais, sire, ele est [mut]orgoillose,		Vn vou ad fait, ç(o)'ai oï dire:
	Si est d'amer [mut] de[s]deingnuse;	2570	Ja hom pur l[u]i r[i]en ne ferra,
	Kar j'ai oï sovent retraire	21a]	Qu'ele a duble ne li* rendra.
2565	Qu'el(e) ad eü d'amer cuntraire.		Se cil li est ami et dru,
	El(e) ama mut [fort] un son dru;		A lei d'amur li ert rendu;
	Mais [unc mais] ne soi qui [i]l fu.		Se par amurs ne l'ad amé,
	Pur ço qu(e)'ave[i]r nel* pot, bels sire,	2575	Rendra(i) li par altre bonté[1]).

45] Eines Tages jagen beide Freunde im nahen Walde und verfolgen verschiedene Spuren so eifrig, daß sie auseinanderkommen. Melander trifft mit seinen Leuten zwei Männer, die offenbar gestohlenes Gut vor ihnen zu verbergen suchen. Man nimmt sie fest und entdeckt bei ihnen die herrlichsten Schätze. Großes Entzücken erweckt besonders eine in Großindien angefertigte Krone, die stündlich ihre Farbe wechselt. Solche Herrlichkeiten können diesen einfachen Leuten nicht gehören; man hält sie für Räuber und will sie hängen. Rechtzeitig erscheint Protheselaüs, der in den gefangenen Männern seine treuen Gefährten Jubar und Mathan wiedererkennt. Groß ist der Jubel auf beiden Seiten.

46] Die folgende Nacht verbringt Protheselaüs sehr unruhig; fortwährend beschäftigen sich seine Gedanken mit Medea, deren

---

2480 fehlt 2482 La rossinole 2487 A: Li, B: Les chauntz d'o. 2488 fehlt 2568 ne 2571 ne li fehlen

---

44,1) Im Ipomedon 1269 spielt der Schwur der Geliebten die gleiche verhängnisvolle Rolle. Beide Helden verlassen den Hof ihrer Freundinnen, denn die Fiere hält zu streng an ihrem Schwur, und Medea erfüllt den ihrigen nicht. In beiden Fällen werden für die Helden große Gefahren und lange Trennung von ihren Geliebten heraufbeschworen.

Schönheit und deren stolzer Schwur ihm kaum Hoffnung auf Erhörung lassen:

22c] 2755 Prothes[e]laüs ne dor[t]* pas,
Ainz est en grant penser entré.
De la reïne ad regreté
Le f[i]er respons que* li manda,
Quant Pentalis* les br[i]és turna.
2760 Nul mal n'i* nota la reïne;
Mais Pentalis* fist la traïne.
Prothes[e]laüs dev[i]ent murne,
Amur l'asalt, et il se turne,
Et amur le repoinst* de la.
2765 Il tresailli, si returna
Et pu[i]s se returna envers,
Il a ja le vis teint et pers,
Le repos et le dormir pert,
Sovent la n[u]it s'est descovert
2770 Pur la chalor, pu[i]s se reco[e]vre
Pur le freit et après entr(e)o[e]vre
Son covertur et si salt sus.
Amur le prent, et il ch[i]et* jus
Et dunc suspire et puis baaille,
2775 En divers pensers mut travaille,
A sei me[ïs]me dunc parole:
„Prothes[e]laüs, male escole
En prenez pur nul b[i]en aprendre."
„Nu faz, jo sai ma leszon rendre;
2780 Kar trop en ai bone doctrine.
Quant me membre de la reïne,
B[i]en sai recorder ma leszun;
Mais ne m'en i v[i]ent* si mal nun.
[Mais] jo pas bla[s]mer ne la dei,
2785 Se ma folie faz par mei.
Jo l'aim d'amurs, et el(e) me het
22d] Cum[e] c[e]l qui nul b[i]en ne set.
Mais d'une r[i]en b[i]en faire crei
Que dés cummanda en la lei:
2790 L'en ne deit mal cuntre mal faire
Ne* cuntre b[i]en faire cuntraire.
Dunt m'est avis, par grant raison
Ne me deit faire si b[i]en nun.
Quant [jo] tant l'eim sanz mei retraire,
2795 Vers mei deit estre debonaire.
Certes, coment que vers mei face
Par defïer u par manace,
Il n'[i]ert jamais jor de [ma] vie,
Ne la t[i]enge [a] dame et amie."

47] Seinen Kummer sucht Melander dadurch zu beschwichtigen, daß er ihm den Anblick der Königin schon für den nächsten Tag in Aussicht stellt; denn Melander soll zum Ritter geschlagen werden, da er das dazu nötige Alter bereits erreicht hat. Protheselaüs will sich ihm als Knappe verkleidet[1]) anschließen, was Melander über den Einfall belustigt gern gestattet. Sie kommen, von Sibile stattlich und reich ausgerüstet, nach Clareine, der Hauptstadt Medeas. Zweitausend Ritter hat Medea, die schöner ist als die neben ihr sitzende Griechenfürstin Helena[2]), in der Nähe einer heilenden Quelle um sich versammelt[3]).

2755 A: dormi 2758 k'ele 2759 Brutus 2760 ne 2761 Brutus 2764 respount 2769 A: noit 2773 si saut 2783 m'en avent 2787 A: cil 2791 N'en

---

47,1) Auch Ipomedon verrichtet Heldentaten unter einer Maske: als druz la reïne [Ip. 3007], später als „Narr" [Ip. 7762].

47,2) In naiver Weise stellt der Dichter antike Namen mit mittelalterlichen zusammen: Ipom. 6075 Nestor, Antenor etc.; hier Theseüs von Denemarche etc.

47,3) Ähnlich wird die Fiere und ihre Hofhaltung beschrieben [Ip. 2965], in gleicher Weise wird auch die Pucele de l'isle [Prothes. 10035] geschildert.

48] 2934 **Medea** sist sor la funtaine[1])
2935 Et od lui la reïne Heleine
Que l'em tint* dunc par chescun [regne
Del s[i]ecle la plus bele femme.
Ço fu veir qu'el(e)* fu bele asez;
Mais n'ateint r[i]en a la beltez
2940 Qu(e)'ot la reïne Medea.
Tutes celes del mond passa
De curteisie et de bonté
[Et] de largesce et de belté.
D'un lor[i]er esteit* corone[e],
2945 B[i]en fu vestue et asceme[e],
Mantel ot d'un purpre cendal,
24a] De ces espalles tut aval*
Desqu'a terre l'ot avalé,
El(e) ot un blialt freselé
2950 Par les braz et par les costez.
Vnc si bels cors ne fu furmez:
La char parmi les laz pareit[2])
Qui plus blanche que nef esteit,
Mut ot les braz et* bels et dreiz,
2955 Les [mains] blanches, grelles [les] [deiz,
Le vis c[l]er [et] les oilz rianz*,
Frunt large [et] chevolz traïnanz
A terre largement plein p[i]é
Cum or blois cum(e)* fee delg[i]é.

49] Mit Kampfspielen beschäftigt sich die Jugend auf dem Turnier und gibt manches Zeugnis ritterlicher Tugend und Kraft. Allen aber ist Hercules, ein Jüngling aus Griechenland, an Stärke und Geschicklichkeit überlegen, doch er mißbraucht seine gewaltige Kraft; denn er findet daran Vergnügen, seinen jugendlichen Gegnern schwere Wunden beizubringen.

50] Hercules, der sich schon zum Zorn der Königin Medea Sieger glaubt[1]), sieht zu seinem Erstaunen, daß der soeben angekommene „Knappe Prothes" ihn herausfordert. Schon im Lanzenwerfen hat sich die weitaus überlegene Kraft des Protheselaüs gezeigt. Im Einzelkampfe schlägt der angebliche Knappe nach kurzer Zeit Hercules nieder, der beschämt nach seiner Heimat zurückkehrt.

51] Die Königin, welche über die Ähnlichkeit des Knappen mit Ipomedon aufs heftigste überrascht ist[1]), ruft den Sieger zu sich und erfährt von ihm, daß er aus Creta stamme, der Fürstin Sibile schon seit Jahren diene und Prothes heiße. Medea

2936 Kele tent 2938 ke 2944 fu 2947 en val 2954 fehlt 2955 Blanks e greles les deis 2956 A: cher; Les oils clers e riauntz 2959 com

50,1) Wie Hercules ergeht es im Ipomedon (4615 ff.) auch Monestus von Irland, der sich im voraus des Besitzes der Fiere rühmt, dann aber gänzlich besiegt wird.

51,1) Medea liebte bereits Protheselaüs Vater Ipomedon. Protheselaüs liebt Medea schon seit fünf Jahren 2550 ff. Wir haben uns also Medea als eine würdige Dame von 40 - 45 Jahren, Protheselaüs als einen jungen Mann von 20—25 Jahren vorzustellen. Ebenso wenig berücksichtigt der Dichter den Altersunterschied bei Ismeine.

erschrickt freudig, als sie die ersten Silben des geliebten Namen hört; doch Protheselaüs verneint ausdrücklich ihre Frage, ob sein Namen nicht einige Silben länger sei. Auch während des Gastmahls spielt Protheselaüs seine bescheidene Rolle als Knappe weiter.

52] Wieder bietet sich dem Helden eine Gelegenheit, sich vor der Geliebten auszuzeichnen, von der er sich auf Grund jenes gefälschten Briefes bitter gehaßt glaubt. Medea besitzt ein wunderschönes Schoßhündchen, welches ihr einst Ipomedon geschenkt hat und ihr daher sehr wert und teuer ist. Dieses Hündchen wird gerade während des Mahles von einem riesigen Jagdhund angegriffen und gewürgt. Furchtbar ist der Schreck der Königin über den drohenden Verlust des kostbaren Andenkens. Aber keiner der anwesenden Ritter und Knappen wagt ohne Waffen das Schoßhündchen von seinem gefährlichen Gegner zu befreien, und bevor man die Waffen erreicht, wäre es erwürgt.

53] Schnell entschlossen springt da Protheselaüs auf, packt den Jagdhund bei der Kehle und tötet das gewaltige Tier durch den bloßen Druck seiner Hände. Die Königin ist entzückt über diese Tat und ruft Melander zu sich, um nach dem wahren Namen und Stand des angeblichen Knappen zu forschen; denn sie kann nicht glauben, daß ein Mann von so höfischen Manieren ein einfacher Bürger sei[1]). Melander gibt vor, sich erst näher erkundigen zu müssen und wird von der Königin mit dem Auftrag entlassen, ihr am nächsten Tage Auskunft zu geben.

54] Melander erklärt Protheselaüs, daß man der Königin nichts mehr verheimlichen dürfe, und daß er ihr die Schicksale des Freundes erzählen werde. Protheselaüs hat nichts dagegen; denn nur auf Rat des Freundes habe er seinen Namen verheimlicht. Als Melander ihn verlassen hat, befragt Protheselaüs seine langjährigen Gafährten Jubar und Mathan, die ihm beide

---

53,1) Medea besitzt Standesbewußtsein:

3242 S'ele adunc seüst qui [i]l fu, Tost eüst fait de lui son dru.

Sie zweifelt, nach welcher Richtung hin sie ihren Eid (Siehe Vers 2562 ff.) erfüllen soll. Im Wilhelmsleben 1119 hält die Königin nicht einmal einen Baron für ebenbürtig genug, um mit ihm eine Ehe einzugehen.

die Flucht empfehlen, da Medea ihm durch jenen Brief ihren Haß verraten habe und jetzt sicher auf Intrigen sinne.

27c| 3395 Fols est enfin et tuz jorz ert.
Tant sunt fol et musard plusor,
Ne cre[i]ent cunseil fors le* lor . . .
3405 Fols est. Dehait qui l[e]* pleindra,
Quant ne volt estre cunseill[i]é!
Or(e) beive, cum il ad brac[i]é,
Que qu'en* av[i]enge mal u b[i]en!
Mut valt cunseil sor tute r[i]en.

55] Protheselaüs läßt sich überzeugen und entschließt sich zur Flucht, ohne Melander davon Mitteilung zu machen. Trotzdem er sich von der Königin verfolgt glaubt, ist es ihm aus übergroßer Liebe nicht möglich, ihren scheinbaren Haß mit Haß zu vergelten.

56] Am folgenden Tage begibt sich Melander zur Königin, die ihn nach einer unruhigen Nacht mit Sehnsucht erwartet. Ihre Freude ist übergroß, als ihr Melander Namen und Herkunft seines Freundes nennt. Sofort wird Jonas abgeschickt, um Protheselaüs herbeizurufen. Unser Held erwartet ihn bereits, denn nach Verabredung sollte Melander diesen Boten senden. Aber Protheselaüs' Mißtrauen läßt sich nicht bekämpfen. Unter dem Vorwande, auf jeden Fall erst einen Freund aufsuchen zu müssen, bevor er sich zu Medea begeben könne, lockt er Jonas eine große Strecke von der Stadt fort und erklärt ihm dann, daß er nicht zur Königin gehen werde, da diese ihm feindlich gesinnt sei. Sie habe geschworen, den zu lieben, der ihr einen sehr großen Dienst leiste. Er habe ihr das kostbare Geschenk ihres früheren Geliebten gerettet; aber gerade ihm gegenüber habe sie ihr Gelübde gebrochen; es gebe keinen deutlicheren Beweis ihres Hasses gegen ihn[1]). Jonas sucht ihn mit allen Mitteln der Überredung vom Gegenteil zu überzeugen, doch vergeblich. Protheselaüs beauftragt Jonas, der Königin seine

3397 fehlt 3405 A: l; B: ly 3408 Ke bien

56,1) Die Flucht geht hier genau so vor sich, und zwar mit denselben Begleiterscheinungen wie im Ipomedon 1269—1389. Protheselaüs und Ipomedon glauben unglücklich zu lieben, beide verlassen heimlich mit ihren Lehrern Jubar bezw. Tholomeu den Hof, in beiden Fällen versetzt der Dichter den Leser durch das gleiche retardierende Moment in Spannung, denn Jonas bezw. Jason (bemerkenswert ist die Ähnlichkeit beider Namen) versuchen die Helden von ihrem verhängnisvollen Irrtum zu befreien. In beiden Fällen lassen sich die Geliebten durch ihre Vertrauten schnell auf die Zukunft vertrösten [Ip. 2527 ff.]

Liebe zu versichern und ihr mitzuteilen, daß er nach Burgund zu Tholemeu, einem treuen Gefährten seines Vaters gehe, um durch ihn sein Erbland wieder zu erlangen. Wenn er gesund bleibe und lebe, werde er nach einem Jahre[2]) zurückkehren. In der Zwischenzeit werde es sich zeigen, ob ihm die Königin echte Liebe entgegenbringe.

57] Jonas kehrt traurig zurück und teilt der Königin mit, daß Protheselaüs sie liebe, aber ihren Haß fürchte und sie deshalb verlasse. Die Königin fällt in Ohnmacht[1]). Als sie sich von ihrer ersten Bestürzung erholt hat, wird sie von Melander und Jonas getröstet.

3810 L'un[s] ne po[e]t pas si a dreiture
Fornir d'amur tute sa cure.
En amur ad peines mut granz;
Atendre esto[e]t et* jorz et anz
Qui de fin quer vodra amer,
3815 Ainz que ces bons p(e)usse achever.
Amur cunforte, amur occit,
30d] Li amanz plure, amant* rit,
Amur cunfunt, amur socurt,
D'amur cre[i]st joie et do[e]l en surt,
3820 Amur rehaite amur coroce,
Amur est amers, si rest* duce.

58] Protheselaüs vertraut sich und seine Gefährten wieder dem tückischen Meere an, welches sie nach langer und stürmischer Fahrt nach der Lombardei verschlägt. Der Steuermann warnt unsern Helden, dieses Land zu betreten; denn es sei sehr einsam und voller Gefahren. Protheselaüs zieht aber vor, sich lieber den Gefahren des Landes als denen des Meeres auszusetzen. Mit Jubar und Mathan irrt er manchen Tag umher, ohne einem Menschen zu begegnen. Schließlich entdecken sie ein kleines, verfallenes Häuschen. Auf dem Wege dorthin trifft der auf Erkundigung ausgeschickte Jubar ein Mädchen, dessen Kleidung in sehr verwahrlostem Zustande ist.

59] Das Mädchen beklagt, daß die Ritter in diese Gegend geraten seien: Ein Umkehren sei wegen wilder Tiere die bei hereinbrechender Nacht aus ihren Verstecken hervor-

3813 fehlt 3817 L'amaunt p. l'amaunt 3821 et si est

56,2) Im Chevalier au Lion verspricht auch Yvain in einem Jahre zurückzukehren.

57,1) Damen wie Ritter zügeln weder Freude noch Schmerz. Auch geringe Gemütserschütterungen können besonders die Damen leicht zur Ohnmacht verhelfen; bei Chrestien fällt sogar König Arthur mehrere Male in Ohnmacht, Yvain 1300. Viele Tränen werden vergossen, auch von Männern, Proth. 7578, 11339 etc., Perceval 10587, 12807 etc.



kämen ausgeschlossen. Wenn Jubar aber weiterreite, werde er einen aussichtslosen Kampf mit dem gefeiten Ritter, der bisher noch nie besiegt sei, zu bestehen haben; denn wenn er einen ebenbürtigen Gegner finde, so pflege er diesen durch geheimen Zauber einzuschläfern und ihm den Aussatz zu verschaffen. Der Bewohner der Hütte, der auf diese Weise aussätzig geworden ist, und in dem Protheselaüs zu seinem Entsetzen Dardanus wiedererkennt, berichtet ihm sein Abenteuer und gibt ihm einen Ring, der ihn vor dem Einschlafen schützen soll [1]).

60] 4110 „Il i* ad demi an passé,
Que me cumbati al faé
Al mellor [chevalier] del mond
Le* plus f[a]é(iz)* de quant qui [sunt.
Jo dui guait[i]er cele calc[j]ee,
4115 Vnq[m]ès n'(en) . oi* si male nu[i]t[i]ee.
Il me venqui, ço'(e)st (la) verité;
Kar il passa estre mon gré.
Ne sai que plus vus acointasse*:
Si vus [n']i guait[i]ez et il passe*,
4120 Mesels serrez, ço est la fin,
Ainz qu'il seit cler jor al* matin.
Vncor(e) vus dirrai plus sanz [faille:
S'il ne (vus) pu[e]t veincre par [bataille,
Dormir vus f[e]ra par engin,
4125 Voillez u non, desqu'al* matin;
Et s'il passe ultre, ainz qu'il* [seit jor,
Mesel estes* sanz nul destur*.
Mais del* dormir b[i]en vus guarrai
Par un anel que vus durrai.
4130 Par bataille vus defendez!
Kar del* dormir ne vus tamez.
Sire, pur deu, s'il av[i]ent ci*
Que deus vus face tel merci,
33b] Que vus puss[i]ez le jor atendre
4135 Et vostre cors vers lui defendre,
Sire, la teste li copez
Et de son put cors la sev(e)rez!
Kar s'il [vit] entr[u]és* l'endemain,
[Il] revendra tut vif et sein.
4140 Se dés le volt que la* colpez,
Del sanc en un gant recevez*!
Kar [se] del sanc mon mal uigneie,*
Tut sainz, cum ainz fu, de[vendre[i]e*."

61] Protheselaüs bewaffnet sich vorzüglich und begibt sich ohne seine Leute an die gefährliche Stelle, wo der gefeite Ritter seine Opfer angreift. Unterwegs trifft er die Pucele salvage, die

4110 fehlt 4113 De; fer 4115 n'auoye 4118 Ne que countasse ne say plus 4119 S'il passe et guaite vous 4121 soit demayn 4123 S'il vous ne puit 4125 desqe 4126 que 4127 Mesels serrez; estour 4128 de 4131 de 4132 issi 4138 est enters 4140 le 4141 retenez 4142 Kar mon mal del sank ungerez 4143 eyns deuendrez

59.1) Im Ipom. 9781—9786 spielt ein Ring auch eine wichtige Rolle Der Held hat ihn von der Mutter erhalten nnd damit eine schwere Wunde geheilt.

auch unter dem Joch des gefeiten Ritters seufzt und die Aussicht auf Rettung freudig begrüßt.

62] Protheselaüs muß sehr lange warten, vor Müdigkeit sinkt er fast vom Pferde. Aber der Ring wirkt rechtzeitig und hält ihn munter. Endlich um Mitternacht erscheint der schreckliche Unhold und fordert Protheselaüs auf zurückzukehren. Ohne ihm zu antworten, beginnt dieser aber den Kampf. Der gefeite Ritter merkt bald zu seinem Entsetzen, daß er in Protheselaüs einen überlegenen Gegner gefunden hat, und sucht sich durch eilige Flucht zu retten, um sich aus der Ferne zu rächen. Protheselaüs, von Dardanus gewarnt, verhindert die Flucht, schlägt jeden gütlichen Einigungsversuch ab[1]) und erschlägt den teuflischen Ritter nach hartem, erbittertem Kampfe.

63] Nach seinem Siege fängt er in einem Handschuh genug Blut auf, um damit Dardanus von seinem Aussatze zu heilen. Auf dem Rückwege trifft er das „wilde Mädchen", das mit großer Freude den glücklichen Ausgang des Kampfes erfährt und mit dem Tode des gefeiten Ritters ihr Land und Volk zuzückerhält. Auch sie verliebt sich in Protheselaüs, der aber ihre Liebesanträge zurückweist, weil er erst sein Erbland wieder erobern will und vor diesem Gebote der Pflicht alles andere, selbst die Liebe, weichen müsse.

64] Dardanus erwartet ihn ungeduldig; überglücklich ist er, als er durch unsern Helden von seiner schrecklichen Krankheit geheilt wird. Er kehrt dann nach Apulien zurück, während sich sein Retter nach Burgund aufmacht, um die Hilfe Tholemeu's zu erbitten. Jubar und Mathan bleiben auch jetzt seine Begleiter.

65] Als sie nach langem Umherirren in einen Wald kommen, hören sie in der Ferne eine klägliche Frauenstimme. Protheselaüs eilt voraus und entdeckt ein junges Mädchen, das sich vergeblich bemüht, die Leiche eines schwergepanzerten, geköpften Ritters aus dem nahen Fluß zu ziehen. Auf Befragen teilt sie Protheselaüs mit, daß der blois cheval[i]ers ihren Geliebten getötet, enthauptet und die Leiche in den Fluß geworfen habe, weil er der Freundin des „blonden Ritters" mit Erfolg Liebesanträge gemacht habe.

62,1) Vgl. 74,1 Anmerk.

4590 „Bele su[e]r quele est l'acheison?"
„Sire, ne dirai se veir nun:
Sist cheval[i]ers ot une amie
Qu'il amot tant* cum[e] sa vie.
Sist m[i]en[s] amis s'i acuinta.
4595 L[i]* blois chevaliers le guaita;
Sor ceste rive s'en(tre)cuntrerent,
37a] Par mut grant ire se mellerent,
Si que [i] venqui li plus for[z].
Il parti seins et cist est mor[z],
4600 Al partir qu'il fist si jura
Que cheval[i]er ne trovera,
S'il po[e]t save[i]r u* tost u tart,
Que de lui vi[s] ne sein[s] s'en* part.
Il en ad pu[i]s en cest païs
4605 Plus de vint de sa main occis;
Qu'il est tant pruz de tel aïr,
Nu(l)s ne* se pu[e]t a lui tenir.
Mais que mis amis m'ait trich[i]é,
Sire, de l[u]i ai grant pit[i]é,
4610 U de ci oster le ferai,
U en cest ewe od l[u]i murrai.

66] Jeder, der es wagt, die Leiche aus dem Flusse zu ziehen, habe mit dem Ritter einen Kampf auf Tod und Leben zu bestehen. Protheselaüs läßt sich dadurch nicht abhalten, die Pflicht der Nächstenliebe zu erfüllen und den Ritter zu bestatten. Kaum ist der Tote begraben, als schon der „blonde Ritter" wutschnaubend heranstürmt und nach kurzen Wechselreden den Kampf beginnt. Mit Erstaunen bemerkt er, daß er einen ebenbürtigen, wenn nicht gar überlegenen Gegner vor sich habe. Er unterwirft sich Protheselaüs nach hartem Kampfe um so eher, als er erfährt, daß der Fremdling aus königlichem Geschlecht stammt. Jubar und Mathan treffen rechtzeitig ein und schließen sich den beiden versöhnten Gegnern an. Der „blonde Ritter", der ein edeldenkender Mann ist und eine höfische Erziehung genossen hat, fordert alle auf, ihm auf sein Schloß zu folgen. Unser Held nimmt die Einladung an, das Mädchen will aber durchaus nicht das Grab des Geliebten verlassen.

67] Als Protheselaüs mit seinen Genossen vor das Schloß kommt, bemerken sie zu ihrem Entsetzen unheimliche Dinge:

38b] 4757 Desqu'al castel sunt tu[i]t alez
Qui mut esteit et* fort et bel.
A l'entrer al punt de[l]* castel
4760 De dous parz sor dous postz [menuz
Pendent dous guainnons [tuz] [veluz
Laiz et hidus et* granz cum urs;
Unc[mai]s [nus] hom ne vit [greinnurs.
Prothes[e]laüs les vit b[i]en,
4765 Mut s'esmervaille, n'en dit r[i]en*;
Si funt ses hommes altresi,
Ne dïent mot, passent parmi.
As altres postz en* mi le punt
De dous parz pendent b[i]en amont
4770 Dous cheval[i]ers trestu[i]t* armez,
Par les mentuns sunt encroëz.
B[i]en les vit Prothes[e]laüs,
Si s'esmervaille plus et* plus,

4593 ama plus 4595 AB: Le 4596 s'encount. 4598 AB: fort 4599 AB: mort 4602 fehlt 4603 AB vif; se 4607 fehlt 4758 fehlt 4759 del 4762 fehlt 4765 bien 4768 par 4770 tut 4773 se mer mult le

	Si funt ses hommes ensement;		Aturnez ert* de riche[s] pels
4775	Mais nu[s]* d'als ne parla n[e]ent.	4780	De b[i]en chanüe sabeline,
	[Et] a la porte b[i]en dedenz	38c]	Une pelice rot* d(e)' hermine.
	La pent un[s] riche[s] garnemenz		Cil le ve[i]ent, si sunt passé;
	Uns ch[evali]ers* [mut] genz et bels,		Nu(l)s d'als n'en* ad un mot parlé.

68] Darauf werden sie in einen herrlich ausgeschmückten Saal geführt, wo die Dienerschaft mit der Herrichtung des Gastmahls beschäftigt ist. Während des Mahles wird ein herrlicher thronartiger Sessel hereingetragen und neben den Hausherrn hingesetzt. Dann erscheinen zwei Knechte, die ein wunderschönes Weib herbeischleppen. Der eine schlägt es[1]), während der andere das blutige Haupt eines Mannes an den Haaren herbeiträgt. Die tieftraurigen Augen der unglücklichen Frau hellen sich auf, als sie diesen Kopf sieht[1]). Der Gastgeber klagt, daß diese, seine Freundin, von dem Ritter verführt wurde, dessen Leiche Protheselaüs im Flusse gesehen habe und dessen Haupt er erblicke.

69] 39b] 4886	„Ces dous guainnuns [qui pendu sunt*		Cil cheval[i]er qui sul i pent
	Que veïstes al ch[i]ef del punt		Od* tut a son cummandement
	D[e]üssent ma cambre guait[i]er*,	4900	Et mei et trestute ma terre,
	Que n'i* entrast cel cheval[i]er		Ne lassa pas ma honte a* querre.
4890	K[e] vus enterrastes al gué;		A tot son poe[i]r me honi;
	N'en* firent pru, sin* fu[i] gabbé,		Et jo l'aparceu, sil pendi.
	Et jo pur ço d'els m'en* vengai,		Sac[i]ez que ceste dammeisele
	Cum veïstes, pendu les ai.	39c] 4905	A cel ure esteit* gente et bele!
	[Et] les do(l)s qui pendent armez		Mais par cunseil fol* que d'ous ot
4895	Furent sor tuz de mei privez,		Cel vassal dunt vus* dis amot.
	De m'onur durent* guarde [prendre		Defendu li oi [jo] ma terre,
	Nel firent*, pur ço sis* fis pendre.		Mais ne volt fors ma hunte quere,
		4910	Mais quel guaita[sse] al païs,
			A li cumbati, si* l'occis.“

4775 A: nul; B: nuls 4779 iert 4781 out 4783 en fehlt. 4888 garder 4889 n' 4891 fui 4892 m'en fehlt 4896 mon seignur dussont 4897 fiz; les 4899 Et 4901 fehlt 4905 fust 4906 fol consail 4907 fehlt 4910 A: guaitai 4911 e sil

68,1) Im Erec 4827 wird Enide mehrere Male blutig geschlagen, weil sie den Verführungsversuchen des Grafen standhaft widersteht. Ebenso roh wird Cuneware von Keu behandelt, Perceval 2242. Auch das Köpfen eines Ritters hat Chrestien: im Chevalier de la Charrete 2822 wird ein Ritter zweimal im Zweikampf besiegt. Der Sieger köpft diesen Ritter auf Wunsch seiner Dame. Das ihr an den Haaren entgegengehaltene Haupt betrachtet sie mit großer Freude.

70] Ganz trostlos sei er aber, daß seine Freundin, der er noch immer herzlich zugetan sei, sich nicht entschließe, ihn um Verzeihung zu bitten, vielmehr erfreut scheine, wenn sie das Haupt des toten Liebhabers sehe. Protheselaüs erbietet sich, die Versöhnung zu bewerkstelligen[1]). Mit freundlichen und herzlichen Worten fordert er das junge Weib auf, ihren Freund um Verzeihung zu bitten; sie solle auf die Kniee fallen, er werde für sie Verzeihung erflehen. Sie ist von ihrer Schuld so niedergedrückt, daß sie nur mit Protheselaüs' Hilfe um Gnade zu bitten wagt. Der „blonde Ritter“ ist dadurch zu Tränen gerührt und küßt seine Freundin „mehr als zweihundertmal.“

71] Protheselaüs nimmt Abschied und gelangt mit seinen Leuten ohne Aufenthalt nach Burgund. Bei einem Einsiedler[1]) finden sie gastliche Aufnahme und erfahren zu ihrem Entsetzen, daß Tholemeu, die letzte Hoffnung unseres Helden, soeben beerdigt sei und daß dessen Gattin Ismeine ihres Landes wegen von einem Tyrannen bekriegt werde. Wenn sie innerhalb dreier Tage einen Ritter finde, der diesen im Zweikampf besiege, so werde das Land von den Feinden geräumt werden[2]). Zwei Ritter seien unterwegs, um Ismeine zu verteidigen: sie seien aber Neffen des Pentalis und damit Feinde des Protheselaüs. Schließlich erfährt Protheselaüs zu seiner Freude, daß er in dem Einsiedler einen nahen Verwandten, einen Vetter, wieder gefunden habe.

72] Trotz der Warnungen des Eremiten beschließt der Held, ohne Begleitung Ismeine aufzusuchen, die nach Angabe seines Gastfreundes nicht allzufern, nahe bei einer Lichtung lagern soll. Auf dem Wege dorthin begegnet er einem Ritter, den er bald als Neffen des Pentalis erkennt. Es folgt ein Kampf und in kurzer Zeit streckt Protheselaüs seinen Gegner tot zu Boden. Ismeine hört den Kampflärm und eilt mit dem zweiten Ritter herbei, der sofort Protheselaüs angreift, als er seinen Genossen getötet sieht. Auch hier siegt unser Held; mit gewaltigem Schwerthieb schlägt er seinen Angreifer nieder. Nur

---

70,1) Auch Ipomedon spielt einmal die Rolle des Vermittlers, und zwar zwischen Artus und Daires, die er versöhnt [Ip. 7597–7666].

71,1) Auch Ipomedon findet vor den entscheidenden Kämpfen Aufnahme in einer Eremitenklause [Ip. 3547 ff.].

71,2) Auch der Fiere wird eine Zeit von drei Tagen gesetzt, um gegen ihren Willen, aber nach dem Wunsche ihrer Vasallen zu heiraten.

auf Bitten Ismeines, ihr nicht den einzigen Beschützer und Verteidiger für den bevorstehenden Zweikampf zu rauben, schont Protheselaüs seinen Feind. Dann begibt sich unser Held zu dem nahen Flusse, um sein Pferd zu tränken. Ein Ritter, der sich Seneschall des Königs von Dänemark nennt, verbietet ihm dies und verlangt Auskunft nach dem woher und wohin. Protheselaüs gibt ihm eine stolze Antwort, die den Seneschall zum Kampfe reizt, aber auch er unterliegt[1]) und muß schwer verwundet den Kampfplatz verlassen. Der Seneschall erhält den Auftrag, dem Könige mitzuteilen, daß ihn ein Königssohn zum Einzelkampfe erwarte. Kaum erfährt der König Theseüs von Dänemark, daß ihn ein Ritter herausgefordert habe, als er sofort wohl bewaffnet aufbricht, um den kühnen Gegner des Seneschalls hart zu bestrafen.

73] Ismeine sieht mit Entsetzen den König; denn jetzt erfolgt für sie die Entscheidung, an einen Aufschub ist nicht mehr zu denken. Bisher glaubte sie, Protheselaüs sei ihr feindlich gesinnt, doch überzeugt sie sich nunmehr vom Gegenteil, denn der fremde Ritter rüstet sich zum Kampfe gegen den König.

74] Theseüs ist ein höfisch erzogener Mann von edler Gesinnung; er schätzt seinen Gegner, weil dieser ein Königssohn ist, und will ihn schonen: falls er ihm huldigt, soll er das umstrittene Land und Ismeines Hand bekommen. Der König ist aufs höchste verwundert, als Protheselaüs auf seine Bedingungen nicht eingeht und sich anmaßt, ihm den gewaltigen und gefürchteten Dänen im Kampf gegenüberzutreten[1]).

72,1) Der Seneschall Kaeminus im Ipomedon spielt genau dieselbe Rolle: er ist herrisch gegen Ipomedon, verlangt barsch die Zurückgabe des entführten Mädchens und fordert Ipomedon sogar zum Kampfe heraus. Mit fürchterlichen Hieben wird er von Ipomedon zurückgewiesen, welcher sein Pferd gegen das bessere des Seneschalls ausgetauscht. Kaeminus und der Seneschall des Dänenkönigs erinnern auch an den Seneschall Keu im „Löwenritter“ und im Chevalier de la Charrete.

74,1) Dieser Kampf erinnert lebhaft an den zwischen Ipomedon und Leonin [Ip. 9203 – 9924]. Ipomedon und Protheselaüs müssen vor dem Hauptkampfe erst drei andere Gegner überwinden: die Verwandten des Leonin bezw. die beiden Beschützer der Ismeine und den Seneschall. — Die Bekämpfung der Hauptgegner fordert in beiden Fällen die höchsten Kampftugenden der Helden. Theseüs wie Leonins suchen ihre Gegner, deren Überlegenheit sie bemerken, durch Warnungen zu schrecken. In beiden Fällen wird zuerst zu Roß, dann zu Fuß gekämpft. Ipomedon und

75] 44b] 5526 Mut sunt hardi cist dui [vassal
Et mut sevent [et] b[i]en et mal,
Tel mal cum purrez oïr ci*
De b[i]en grever son enemi.
5330 Or(e) brochent les destr[i]ers [kernuz
Et b[i]en se co[e]v(e)rent des escuz,
Par ruiste aïr [puis] s'entrev[i]e- [nent
Et od les forz glaives qu'il t[i]enent
S'entreperc[i]erent les escuz;
5535 Andui sunt a terre chaüz.
Li glaive remistrent ent[i]er,
A terre sunt li cheval[i]er,
L[i]. reis et Prothes[e]laüs;
Mais [il] sunt tost* remonté sus
5540 Et se retraient et reco[e]v(e)rent,
Des escuz derech[i]ef* se co[e]- [v(e)rent.
Andui des* cheval[i]ers eslessent,
Brochent, adès les fers* abessent.
Pruz fu li reis a desmesure,
5545 El cheval f[i]ert par aventure*
Parmi le piz ove[c] sa lance
44c] Parmi le quer desqu(e)* en la pance,
Si que suz l[u]i ad acuré*,
Et li destr[i]ers ch[i]et mort el* pré.
5550 Prothes[e]laüs ne falt pas,
Ain[s] le feri en l'escu bas;
Mut fu la juste bone et bele,
Le rei estot void[i]er la sele.
Or sunt andui a terre a p[i]é.
5555 Leg[i]er sunt, tost (se) sunt adrescié.
Ir[i]ez est Prothes[e]laüs,
Quant il se* veit mort gesir jus
Tut enselé le bon cheval
Et d'altre part veit le vassal
5560 Qui en son destr[i]er vot munter
Il tint uncor(e) l[e]* glaive cler,
A grant salt est vers lui alé;
Ainz que cil fust del tut monté,
L'ad feru Protes[e]laüs,
5565 A terre l'ad tresbuch[i]é jus,
Puis sacha le bon brand d'ac[i]er,
Del plat f[i]ert el front le* [destr[i]er,
Que loinz* ar[i]ere est reüsez.
Et li reis est mult tost levez,
5570 B[i]en veit, ne* put pas recov(e)rer
Baill[i]er le cheval ne monter,
Del fore trait la bone* espee.
Ore orrez ja dure mellee
Dur (es)capleïz (et) dur eskermie,
5575 Andui sunt (pruz) de chevalerie.
Prothes[e]laüs le brant trait,
44d] Hardie et bone ch[i]ere fait,
Il ad grant [droit]*; kar l'esmaier
Ne l(u)i* av(e)reit adunc mest[i]er.
5580 Mut ad afaire a f[i]er vassal*
Ki* volent[i]ers li querreit mal;
Mut est pruz li reis Theseüs,
Ferir vait Prothes[e]laüs
Od le* bon brant cler et trenchant.
5585 Cil* l(u)i* gette l'escu devant,
B[i]en se co[e]vre; cil* lui feri,
La bucle de l'escu fendi,
Si que tute sevree l'a,
Tot environ l'escu perça;
5590 Mais (il) ne l'ad* en char da- mag[i]é.

5528 issi 5538 A: Le 5539 tost sount 5541 bien 5542 les 5543 a. e lance 5545 mesaventure 5548 curré 5549 en 5557 fehlt 5561 AB: la 5567 enf. del 5568 aloins 5570 voit que ne 5572 le bon 5578 ad droit 5579 ly 5580 ad affaire et fer vassal 5581 Kar 5584 fehlt 5585 Si ly 5586 si 5590 il n' ad

---

Protheselaüs erweisen sich beide gegen ihre Feinde edelmütig und in beiden Fällen werden die Fiere und Ismeine getäuscht über den wirklichen Ausgang des Kampfes.

76] In diesem fürchterlichen Kampfe versetzt schließlich Protheselaüs dem König einen starken Hieb, so daß dieser seines Helms beraubt wird.

77] 5603 Il ne* parlast un mot pur [r[i]en,
Tant est irez, ainz s'est* teü.
5605 Devant son vis leva l'escu,
Od l'espee le vait ferir.
45a] Li reis se saveit b[i]en covrir,
De[r]vé le veit et irascu,
Sa teste co[e]vre de l'escu.
5610 B[i]en [le] f[i]ert Prothes[e]laüs,
En cel escu el* ch[i]ef desus
Par merveillus aïr feri,*
Desqu'[a] la bucle le fendi,*
Pu[i]s ad le brant un poi estors,
5615 Tut le cantel en porte hors.
Et ch[i]ef et piz desuz l'escu
Sans coverte sunt aparu.
Dunc parla Prothes[e]laüs
Et ad dit* al rei Theseüs:
5620 „Or(e) vus refalt la coverture,
La meie merci deu me dure.“
Li reis reguar[de]* fierement,
Par grant ire par mal talent
Juinz p[i]ez avant ver lui sailli*,
5625 Par estrange efforz le feri,*
Enmi l'escu l'ad assené
U il fu* fraint et eströé,
Tres parmi l'ad acunseü,
Si qu(e)'al gros del braz l'ad feru.
5630 Les mailles falsent de l'alberc,
Mut li ad fait un malveis merc,
[Ens] el braz li ad fait* grant plaie,
Desqu'a ses p[i]ez le sanc en* raie.
Prothes[e]laüs est de[r]vez,
5635 Uncmais ne* fu si (bon)* forsenez,
A terre ad jeté son escu,
45b] Tut issi navré cum il fu
A dous poins ad l'espee prise;
Ja li rendra b[i]en son servise.
5640 Li reis le veit ir[i]é venir,
Il n'ad escu dunt sei cov(e)rir,
D'ire mut eschalfé le veit
Et pruz et* fort, mut le cremeit.
B[i]en set qu'il le* ferra enui,
5645 Volent[i]ers parlereit a l[u]i;
Mais ne le* laisse ave[i]r leisir,
Sor cel helme le vait ferir,
Les dous quart[i]ers en abati.
Par l'espalle pu[i]s decendi,
5650 Falsa l(i)' osberc et li fist plaie
Parfunt et grant orible et laie,
Puis li dit: „Reis, ore en pensez!
Vus estes, ço quid, assenez.“
Li reis un mot ne respondi,
5655 A poi que pasmez ne chaï.
Quant il alques fu revenuz,
Il n[e s']est pas longes teüz.

78] Der Sieg des Protheselaüs zwingt Theseüs, seine vermeintlichen Rechte auf Burgund aufzugeben. Unaufgefordert und aus Achtung vor Protheselaüs' überlegener Kraft verspricht der König, seinem Gegner für alle Zukunft ein treuer Freund zu sein, er bittet aber, von einem Huldigungseid abzusehen. Mit Freuden geht Protheselaüs darauf ein und vertraut dem neuen Freunde seine Leidensgeschichte an.

5603 n'en 5604 est 5611 en le 5612 aïr le fery 5613 le purfendy 5619 E dist 5622 A: regart, B: regnat 5624 sur ly salt 5625 force bald 5627 fehlt 5632 En le b. l'ad f. un 5633 en fehlt 5635 fehlen 5643 fehlt 5644 ke le 5646 fehlt

79] Auf Wunsch des schwer verwundeten Königs reitet Protheselaüs zum Heere und fordert den Seneschall auf, mit guten Pferden zu seinem Herrn zu eilen. Als Ismeine aus der Ferne Protheselaüs eiligst wegreiten sieht, glaubt sie, daß er besiegt sei, und verlangt daher von ihrem Ritter, daß er ihre weitere Verteidigung übernehme. Zu ihrer Entrüstung lehnt dieser den gefährlichen Kampf ab.

5758 „Sire cheval[i]er, kar montez!
Si de plus [tost] ne* vus hastez,
46b] 5760 Ja av(e)runt tost l'ewe [passe[e],
[E] (tute) ma terre desherite[e],
Et jo [ier] tost prise et hunie;
Kar* defendre ne me pu[i]s mie.
Defense eüse purcac[i]ee,
5765 Pur vostre pramesse est la[i]ss[i]ee.“
Li cheval[i]er[s] esteit armez,
De parler ne s'est trop astez,
Al quo[e]r li prennent tels poürs,
Qu'el(e) av(e)ra tart par lui sucurs.
5770 Pur quant si respondi atant:
„Me tenez [vus] dame a musart,
Quid[i]ez que jo pur vus m*'occie?
Uncor(e) n'avez vus veng[i]é mie
Mon frere que [i]cil occist
5775 Ne la honte qu'il* a mei fist,
Quant m'abati de mon cheval.
Uncore [i]erc veng[i]é del [vassal.“
Ismeine veit, plus n'i prendra*;
En pès se s[i]et, grant ire [en] a.

80] Inzwischen kehrt Protheselaüs mit dem Seneschall zurück, der seines Herrn Wunde mit einer Salbe[1]) behandelt und zur schnellsten Heilung bringt.

81] Dann begeben sich alle drei zu Ismeine, die den kommenden Dingen voller Furcht entgegensieht. Der König erklärt ihr, daß er alle Ansprüche auf ihr Land und ihre Hand an seinen neuen Freund abgetreten habe und läßt dann Protheselaüs bei Ismeine zurück. Ihrem Retter, dem die Armwunde zu schaffen macht, schnallt sie den Helm ab und sieht zu ihrem grenzenlosen Erstaunen das verjüngte Ebenbild ihres früheren Herrn Ipomedon, des Gatten der Fiere. Mit ihrem kostbaren Busenschleier verbindet sie die Wunde ihres jungen Freundes.

82] Der Ritter, der sich noch immer in der Nähe aufhält, glaubt die Gelegenheit günstig, an dem übermüdeten Protheselaüs Rache zu nehmen. Aber dieser weicht rechtzeitig dem heim-

---

5759 plu' tost 5763 E 5713 jeo me voil pur vo'. 5775 que 5778 ne enprendra

---

80,1) Die überraschend schnelle und wunderbare Wirkung einer Salbe wird auch im Yvain 2952 erwähnt: hier heilt die Salbe den Wahnsinn.

tückischen Schlage aus und streckt dann den fliehenden Ritter mit seinem guten Schwerte nieder.

83] Ismeine bewundert die Kraft ihres Retters und begehrt ihn zum Gemahl, aber Protheselaüs hat ihr bereits seine Neigung zur Königin Medea gestanden. Beide begeben sich in das Tal von Moriane, einem Lande, das einer Fürstin gehört, die man Pucele de l'Isle oder Dameisele nennt. Die Kämpfe haben unsern Helden stark ermüdet. Ismeine breitet daher für ihn kostbare Tücher aus undProtheselaüs genießt nun seine wohl verdiente Ruhe.

84] Aber schon nach kurzer Zeit wird er aus seinem Schlummer gerissen[1]). Ein Waldaufseher [forest[i]er] schleppt sich schwer verwundet zu dem Lagerplatze, in dessen Nähe seine Hütte liegt, und berichtet, daß er von einem Waldaufseher der „Inseldame" im Streite mißhandelt sei. Sein Gegner sei wie die Herrin übermäßig stolz und herrisch. Das „Fräulein" sei ein wunderschönes Weib, das bisher nie einen Liebhaber, sei er Fürst oder König, in ihrer Nähe geduldet habe. Sein Gegner verfolge ihn mit seinen beiden Söhnen, die noch schurkischer als der Vater gesinnt seien.

85] Entrüstet über diese Roheit, bricht Protheselaüs sofort auf, um den Schurkenstreich zu ahnden. Beide Söhne tötet er im Kampfe; der Vater rettet sich nur durch eilige Flucht und gelangt trotz schwerer Verwundung glücklich ins Schloß seiner Herrin. Als die „Inseldame" von Protheselaüs' Heldentaten erfährt, erfaßt sie ein tiefes Sehnen nach diesem schier unüberwindlichen Helden und wünscht im geheimen, ihn zu sehen.

86] Sie läßt Ismeine um eine Unterredung bitten, in der die Tat des Protheselaüs auf ihre Berechtigung hin untersucht werden soll. Nachdem Ismeine ihr Einverständnis gegeben hat, begibt sich die Herrin von Moriane am nächsten Tage mit glänzendem Troß zu dem Lagerplatze der Ismeine. Sie ist von der Schönheit des Protheselaüs, der sie höfisch grüßt, so be-

---

84,1) In derselben Situation befindet sich Ipomedon [Ip. 6990], der, durch seine Armwunde ermüdet und geschwächt, sein Haupt auf den Schoß seiner Nichte legt und sich ausruht, aber nach kurzem Schlummer von dem nachgesandten Seneschall der Königin gestört wird.

troffen, daß sie zuerst kein Wort sprechen kann. Ihr Waldaufseher bemerkt ihre Erregung und glaubt voller Freude, daß sie wegen der Ermordung seiner beiden Söhne von Rachedurst erfüllt sei:

6189 Si vait sovent cunseil de femme.

87] Als die Inseldame sich beruhigt hat, erklärt sie:

6194 „Ma dame I[s]meine, entendez mei!
Mut ot [i]er* fait un grant desrei
Entre vos hommes et les m[i]ens,
E si nel* devum suffrir r[i]ens.
Dame, pur* vostre reverence
Vus enveiai h[i]er se[i]r Florence
6200 Et ma venue vus mandai,
En vostre curt tut dreit ferai
Des m[i]ens et de mon forest[i]er
49d] Vus ferai dame dreit plenier
Par tel covent*, cum vus dirrai:
6205 Demain la meie curt tendrai,
Et vus veng[ni]ez od vus amis,
Si seit li dreiz entre nus pris."

88] Protheselaüs lehnt erregt jedes Urteil ab, da der Kampf unter Beachtung aller Regeln ausgefochten sei und jeder auf die Verteidigung seines Landes bedacht sein müsse. Er sagt:

6213 „Ore entendez, ma dameisele,
S'ad cheval[i]er en cest païs
6215 Qui voille dire que mespris
Ait ma dame vers vus a tort
Dunt homme seit nafrez u mort,
Vez (ci)* mon guage, sil volez* [prendre,
Pur ma dame et les sons defendre!
6220 Ne di pas, s'il ot nul des* voz
Qui folement venist as* noz
En lor fius pur els asaillir,
B[i]en lor deüst* mal avenir;
Kar chascuns deit garder sa terre,
6225 Si l'em le vo[e]lt a tort cunquerrez."

89] Die Herrin von Moriane, in Wirklichkeit erfreut über diese energische Antwort, verhöhnt Protheselaüs und empfiehlt ihm, sein eigenes Land gegen Pentalis zu verteidigen.

6231 Ainz li respondi par cuntraire
Et dit li*: „Sire cheval[i]er,
Mut vus* parfaites quointe et f[i]er;
Si parlez de terre defendre.
50a] 6235 Et qui vus fist la vostre [rendre
Et clamer quite a Pentalis
Et guerpir si vostre païs?
Bataille et desraisne querez.
A demain a ma curt venez!
6240 Tut sanz demande et requeste
La troverez trestote preste;
K[e] a nonraison et a tort
Avez mes hommes mis a mort."

90] Protheselaüs ist erbittert, daß sie ihn wegen seiner Enterbung verspottet und entschließt sich daher, ihrer Einladung Folge zu leisten:

6195 Mout iert 6197 sil ne le 6198 par 6204 couent dame 6218 Veiez issi; si vous voille 6220 de 6221 a 6223 doit 6232 fehlt 6223 fust

6260 A ch[i]ef de p[i]ece si li dit:
„Ja li vr[a]is deus mon* cors n'aït,[1])
Si jo pu[i]s vivre salf et s[a]in,
S'en vostre curt [n'irai]* demain.
De ço que reprové m'avez,
6265 [De ço] que (jo) sui desheritez,
Dameisele, quant dire (le) dei,
50b] Si m'aït deus, ço peise mei.
Or(e) m'en vanterai folement:
Se jo p[e]üsse solement
6270 Faire en desraine cors a cors,
N'en* serre[i]e longes dehors.
Pur ma pruësce pas nel di,
Mais pur mon dreit u plus me fi."

91] Am nächsten Tage begibt sich Protheselaüs zu der „Inseldame", obwohl ihn Ismeine vor ihrer bekannten Tücke und Gefährlichkeit gewarnt hat:

50c] 6306 „Amis, oiez une novele!
Se vus alez a la pucele,
Certes jo vus di b[i]en sans gas,
En haste ne* revendrez pas;
6310 Kar el(e)* est de [mut] grant [ve[i]sdie
Et si rad de la felonie
Tant, cum en femme pu[e]t ave[i]r.
El(e) vus [a]ime, cum jo l'espe[i]r;
S'el(e) vus pu[e]t el castel tenir,
6315 N(i)' ad* puis n[e]ent del departir.*
U vus l'estovra* esposer,
U tuz jorz laenz surjorner;
Jamais par tant, cum* vus vivez,
Medea des oilz ne verre(í)z."

92] Unser Held gelangt wohlbewaffnet vor das Inselschloß, welches ungewöhnlich stark befestigt ist und kaum von Menschenhand erobert werden kann.

93] Das Fräulein vertraut ihre Liebe ihrer Freundin Evein an[1]), die es unternimmt, den Helden in das Schloß zu locken. Sie ist ein schönes Mädchen und macht einen so unschuldigen

---

6261 A: vreis; deus de mon c. eist 6262 A: sein 6263 Sen en v. c. soie A: ne sei 6271 Ne 6309 fehlt 6310 Kele 6313 A: eime B: eyme 6315 N'ad; partir 6316 l'estouerez 6318 que

---

90,1) Flüche und Verwünschungen stehen dem Dichter in großer Mannigfaltigkeit zur Verfügung. Bemerkenswert ist, daß sie meist vom Dichter, seltener von seinen Personen ausgesprochen werden.

4357 6788 Ja damme deu[s] mon cors n'aït!
506 Ja deu[s] ne li doint b[i]en aler!
4629 Ja [dés] pu[i]s joie ne me dunt!
480 La male honte dés li doint!
6735 A ki deus doint hunte e tristor
1825 Li veir[s] deus destru[i]e Candace!
1935 La male mort le quo[e]r li cr[i]et!
8315 Maldite seit l'ure Que unqu[m]ès en cest mond nasqui! etc.

Auch mit einer großen Anzahl Wunsch- und Segensformeln begleitet der Dichter die Geschicke seiner Personen:

3631 Amis, deus grant joie lui dunt!
9553 Evein, deus grant joie vus dunt!
6543 Evein, que deu[s] joie vus dunt!
7015 Dame, si deu joie me dunt!
2404 Mel(e)ander que dés beneïe.
2354 Bon aventure ait cest vallet!
8746 Bone aventure ait or(e) Lantins!
9655 Sire, pur deu k[i]'unc ne mentit etc.

93,1) Der Evein entspricht im Ipomedon Ismeine, die Vertraute der Fiere.

Eindruck, daß Protheselaüs volles Vertrauen zu ihr faßt. Sie gibt sich ihm als Nichte der Königin Medea zu erkennen und erklärt ihm, daß aus dem Schlosse ihrer Herrin kein Ritter wiederherauskomme, der sich hineingewagt habe. Doch aus Liebe zu Medea wolle sie ihn retten; er müsse ihr aber in ein geheimes Gemach des Schlosses folgen, da die ganze Umgebung des Schlosses von den Leuten des Waldhüters umzingelt sei und einen sicheren Rückzug nicht mehr zulasse. Protheselaüs folgt dem Mädchen, das ihn in ein abgelegenes Zimmer führt und ihn dann verläßt unter dem Vorwande, die Umgebung des Schlosses durch Spione auskundschaften zu lassen.

94] Evein eilt schnell zu ihrer Herrin und überrascht diese freudig mit dem erfolgreichen Ausgang ihrer List, empfiehlt ihr aber, nicht etwa Protheselaüs aufzusuchen, sondern ihn in einen Raum des festen Turmes führen zu lassen und erst dort mit dem geliebten Manne zu sprechen.

95] Die „Inseldame" folgt ihrer Ratgeberin und schickt den Turmwächter Latin zu Protheselaüs, der bereits Verrat ahnt. Doch folgt er ohne Zögern der Aufforderung Latin's, ihn zum Schloßturm zu begleiten und dort mit seiner Herrin zu sprechen. In freudigster Erregung erwartet ihn die „Inseldame", wird aber grausam enttäuscht, als Protheselaüs ihre Person und ihr Land mit der Begründung zurückweist, daß er Medea, die Königin von Creta, schon seit vielen Jahren liebe und nie ein anderes Weib heiraten werde. Vergeblich stellt ihm die Inseldame vor die Wahl, ihr Gemahl zu werden oder auf ewige Zeit im Schlosse verbleiben zu müssen:

52d] 6598 „Sire," fait el(e) „mut par [m'est bel
Que jo vus ai en cest castel.
6600 Huimès n'irez* cumbatre el* boïs,
De dous choses estes* a chois:
Vus serrez dux, bel duz amis,
Sire de mei et del païs[1]),
Sin* av(e)rez quatre vinz castels*,

6600 n'en irrez; en 6601 fehlt 6604 Si; chivalers

96,1) Ähnlich, doch nicht so energisch, verhält sich die Dame, die Yvains vor den Angriffen des Grafen Alier schützt Yv. 2946ff.; auch sie bietet ihrem Retter die Hand an. Bei Chrestien finden wir sonst selten solches selbständiges Auftreten der Damen. Hier im Protheselaüs machen aber alle Damen dem Helden Liebesanträge, selbst die alte Sibile begeistert sich für die Schönheit des Protheselaüs und hofft, ihn wenigstens zum Schwiegersohn zu bekommen.



6605 El mund n'ad plus forz ne plus [bels*;
Et si vus di certe[ine]ment,
Despendre purrez richement;
Si n'ad el* mond si riche terre,
Purquei vus* la voill[i]ez cun- [quere,
6610 Que ne vus tru[i]sse or et* argent
A tenir cheval[i]ers et gent.
Eissir poëz de ceste terre;
Kar el(e) ne dute nule g[u]erre.
Si li* castel(s) b[i]en garni sunt,
6615 N'unt garde de tuz cels del* [mond,
D'altre part plus* sui gentil femme
Que tel(e) reïne que t[i]ent* regne.
Et si nel* puis avant celer:
Medea l'[ai] oï numer,
6620 B[i]en l'ai oï dire sovent
Que vus l'amez trop durement;
Mais par mon ch[i]ef si n'[i]ert il mie,
Jamais n'av(e)rez li a amie*.
Se deu plaist le halt rei lasus*,
6625 B[i]en vus di, Prothes[e]läus:
Il n(i)'ad* femme desuz la nue
Qui tant vus seit amie et drue,
53a] Bels duz amis, cun jo serrai;
Kar le[i]alment amé vus ai
6630 Et amerai tote ma vie,
Si vus volez, sanz tricherie.
D'altre part [jo] vus voil geïr,
N'ai corage de vus tenir.
Si vus mon cunseil ne creez,
6635 Jamais, purtant cum vus* vivrez,
Ne serrez delivre* de peine
Ne* jor ne nuit an ne semaine,
De tel peine, cum vus dirrai:
En ceste tur* vus garderai,
6640 Asez i* av(e)rez richement
Vins et viandes a talent
Et* dras bons et* chalz a [i]* vivre;
Mais ja jor n'en* serrez delivre,
Se ne puis aveir de bon gré
6645 Vostre amur a ma volenté.
Si m'aït deus, pesera mei,
Se m'en esto[e]t faire desrei;
Que par certes jo nel fer[e]ie,
Se vostre amur aveir poeie."

97] Aber Protheselaüs bleibt standhaft und erklärt, er wolle lieber sterben, als seiner geliebten Medea untreu werden.

53b] 6675 „Jamais jor n'istrez [vus]* [pur r[i]en
Tant que vus aiez gra[a]nté
Ço dunt [or] ai a vus parlé."
Dunt redist Prothes[e]laüs:
„Ore en penst dés li reis lasus,
6680 Et il ja ne m'*aït nul jor,
Si jamais m'en part de l'amur
De ço que jo ai tant amee!
Or(e) me doinst dé(l)s* tel destinee,
Cum il voldra bone u malveise!
6685 Ja n'av(e)rai* pur li tel mesaise
Ne si gran[z] mals ne si plen[i]ers,
Que tuz nes* t[i]enge pur leg[i]ers."

98] Voll Zorn über die Ablehnung ihres Liebesantrages verläßt das Fräulein die Kammer und beauftragt Latin, den Gefangenen scharf zu bewachen. Für die Flucht des Protheselaüs müsse er mit seinem Kopfe büßen. Latin hält es für ratsam, den Befehl seiner Herrin aufs strengste zu befolgen und ruft mehrere Genossen zur schärferen Bewachung herbei.

6605 En mond n'ad si fortz ne fers 6608 en 6609 fehlt 6610 ou 6614 les 6615 en 6616 fehlt 6617 tigne 6618 ne 6623 luy amie 6624 ly r. desus 6626 n'ad 6635 fehlt 6636 livere 6637 fehlt 6639 terre 6640 fehlt 6642 fehlen, ai v. 6643 ne 6648 A: feraie 6675 n'y serrez 6680 Cil ja ne me 6683 deux 6685 Ja ne nera 6686 A: grant 6687 ne

99] Unter ihnen befindet sich ein Ritter, der streitsüchtig ist und es ganz besonders übel empfindet, daß Protheselaüs die Liebeswerbung seiner Herrin zurückgewiesen hat. Gegen den Wunsch des Latin und der andern Genossen begibt er sich zu Protheselaüs, um diesen zu reizen, was er ohne Gefahr zu tun glaubt, weil der Gefangene natürlich keine Waffen besitzt. Aber Protheselaüs ist über das ungebührliche Benehmen des Mannes so ergrimmt, daß er ihm mit einem einzigen Faustschlag den Schädel zertrümmert. Latins und seine Genossen, die entsetzt herbeieilen, bittet Protheselaüs um ein schnelles Todesurteil, da er die schmachvolle Gefangenschaft nicht ertragen könne, denn:

6813 Pis est que mort a hunte vivre.

100] Alle haben aber Mitleid mit ihm, keiner bedauert den Toten. Nach gemeinsamer Beratung werfen sie die Leiche über die Turmbrücke in den Graben und berichten der herbeieilenden Herrin, daß ihr Genosse von der Brücke in den Graben gestürzt sei. Protheselaüs gesteht ihr aber seine Tat offen ein, da er nicht lügen will, und droht der Inseldame zugleich mit seinem Hasse. Ihr Zorn kennt jetzt keine Grenzen. Sie überliefert Protheselaüs daher ihrem Waldaufseher, dem von dem Gefangenen beide Söhne getötet worden sind, und ordnet an, daß Protheselaüs am nächsten Tage aufgehängt werde. Großes Wehklagen entsteht im Lande: alle lieben den schönen Ritter, alle verurteilen die Härte des Fräuleins:

6911 Al* bois enve[i]e carpent[i]ers.
Les furches ot tost [a]cuplees
En un halt tertre suslevees;
Trop fu la pucele desvee.
6915 Meinte lerme i av(e)ra ploree
De dameiseles et de* dames
Dunt len avendra mult* grant [blames.
55b] Latins ert halt sor cele tur,
La dehors ot la grant freiur
6920 Que li culvers forest[i]ers fait,
Et cum il sovent v[i]ent et vait,
Cum entur ces* furches se peine
Et la joie qu[e] il demaine.
Al qu[o]er li prent si grant tristor,
6925 A poi ne ch[i]et hors de la tur.

101] Der Waldaufseher erscheint mit fünfzehn Rittern, um Protheselaüs zum Galgen zu schleppen; auf Latin's Bitten erspart die Inseldame unserm Helden wenigstens den Schimpf, mit gefesselten Händen zum Richtplatz geführt zu werden. Als man die Brücke überschreitet, schlägt der Waldaufseher seinen Gefangenen ganz besonders grausam. Protheselaüs sagt sich, daß er mit dem Leben

6911 En 6916 des 6917 fehlt 6922 ses

nicht mehr davon kommen werde, und rächt sich daher an seinem Feinde mit einem gewaltigen Faustschlag, der seinen Gegner tötet und zugleich von der Brücke kopfüber in den Graben schleudert. Die Inseldame wird fast wahnsinnig vor Wut und ist gegen alle Bitten, den schönen Ritter vor dem schimplichen Tode zu bewahren, taub.

102] Der Eremit hört von der schrecklichen Lage des Protheselaüs und beschließt, zusammen mit Jubar und Mathan seinen Freund zu befreien. Vorzüglich ausgerüstet, brechen sie auf, sprechen bei Ismeine vor, die ihnen zwei Ritter mitgibt. Bald stoßen sie auf den Zug, der Protheselaüs zum Richtplatz schleppt.

103] Unverzüglich greift der Eremit mit seinen Begleitern die überraschte Schar an und erreicht, daß alle im ersten Schreck fliehen und Protheselaüs allein zurücklassen. Ehe sich dieser aber von seinen Fußfesseln befreien kann, stürmt die Inseldame selbst wie ein tüchtiger Kämpe gegen die Angreifer, durchbohrt mit der Lanze einen der Ritter und schlägt mit ihrem guten Schwerte dem Eremiten den Helm vom Haupte.

57b] 7180 Son graille en halt* fait soner,
Tuz ces* cheval[i]ers fait monter
Et el(e)* me[ïs]me cun desve[e]
Sor un* bon destr[i]er est* [munte[e].
En tel guise (se) s[i]et* a* cheval,
7185 Cun si ço fust un [bon]* vassal,
El poing la lance el col l'escu*;
Od li sunt [tres]tuit esmeü*.
La dameisele est la prem[i]ere
Et ad fait une juste fiere;
7190 Un des d(u)is* cumpaignons feri,
Que l'escu tut l[i]* purfendi
Et puis le bon osberc safré(z),
Parmi le cors l'ad assené(z),
A terre l'ad mort* trebuch[i]é,
7195 Puis dit: „Mi homme [i]erent [veng[i]é.
Mar estes entrez en ma terre,
Guerre querez, vus av(e)rez [guerre,
57c] Mon traïtre pas n'en* merrez,
Tut quite le* me clamerez.“
7200 Vers le bon hermite rev[i]ent
Od la [bone]* espee qu'el(e) t[i]ent,
En sum cel helme l'ad feru;
A poi, ne l'ad ajus* batu.
Par si grant aïr le feri,
7205 Que li* laz de l'helme rumpi,
Si que del ch[i]ef li* vola près.
Mais cil* geta sa main après,
Si* que son helme pas ne pert;
Mais li ch[i]ef remaint* descovert.

7180 haste 7181 ses 7182 Cele 7183 Est sur bon destrer mounte 7184 guise set al 7185 Com ceo f. un bou 7186 En le poing lance al col escu 7187 Ore ad od ly tut son esmu 7190 dys 7191 A: le, B fehlt 7194 l'ad a mort 7198 n'a 7199 ly 7201 sa bone 7203 n'ad jus 7205 les 7206 fehlt 7207 il 7208 fehlt 7209 maint

104] Das Fräulein warnt den Eremiten vor weiterem Kampfe. Dieser verlegt sich jetzt aufs Bitten und weist darauf hin, daß Protheselaüs sein Vetter sei. Sie schont schließlich das Leben ihres Gefangenen, aber freigeben will sie ihn auf keinen Fall. Protheselaüs wird zu seinem Schmerz wieder in den Turm geführt, der Eremit berichtet Ismeine seinen Mißerfolg, und man beschließt, alle Freunde des Protheselaüs zum Kampfe aufzufordern.

58c] 7326 Seingnurs, vostre entente [metez
A l'estre la, [si]* escoltez!
Et* jo vus dirrai tut br[i]ev(e)ment*
Le veir, si l'estoire ne ment.
7330 Se [j]e* mesprenc alcune feiz,
Si cum m'est avis, n'est pas dreiz
Que jo se[i]e blamez de r[i]en.
Nu(l)s ne pu[e]t partut dire b[i]en;
Kar il est avenu sovent
7335 Que l'um en me[i]ndre o[e]vre* [mesprent.
Mais sac[i]ez, pas ne me feindrai*
De dire al m[i]elz que jo sav(e)rai!*
Mais que de rimer* [me]mesaille*,
Le veir vus en dirrai* sans faille.

105] Der König von Dänemark, Melander, Jason, Dardanus erhalten Nachricht und versprechen, am festgesetzten Tage zu erscheinen. Melander, der nach dem Tode seiner Tante Sibile Herr von Cisterne geworden ist, bringt eiligst der Königin Medea die schreckliche Botschaft und bittet sie, mit Heeresmacht vor dem Schlosse der Inseldame zu erscheinen. Nach langem Zögern willigt sie ein und sendet auf Rat des Melander den Boten Jonas an den Geliebten, um diesen ihrer Liebe zu versichern und ihn in seiner Liebe zu ihr zu stärken. Der sprachenkundige[1]) Jonas gelangt bald nach Moriane, wo er dem Gefangenen Protheselaüs mit Hilfe eines Sperbers Medeas Brief zu übermitteln versteht.

106] 59b] 7425 Sor son* poing porte [l'esperv[i]er,
Il [ad]* guardé as kernels sus
Et vit b[i]en Prothes[e]laüs
U il aveit son ch[i]ef hors mis
Et se remira el* païs;
7430 Kar il esteit mut ennuiez
Sovent dolenz et coruc[i]ez.
Prothes[e]laüs vit* Jonas . . .
7440 Li bons vallez tost aparceit
Que cil b[i]en le* conu(i)t et veit,
Il en ad trait les br[i]és s'amie,

7327 Al estorie et si l'e. 7328 fehlt; privement 7330 A: Se le B: Si jeo 7335 hore 7336 feindroie 7337 saverage 7338 de renmetaille 7339 v. d. jeo 7425 le 7426 ad 7429 en le 7432 vist bien 7441 fehlt

---

105,1) Jonas versteht mehrere Sprachen: 7411 Et [il] saveit plusurs languages Nur bei diesem Boten wird darauf Rücksicht genommen, daß Sprachenkenntnis bei der Berührung mit fremden Nationen nötig sei, nicht so z. B. bei Protheselaüs, Jubar etc.

As gez de l'esperv[i]er les lie,
Le poing [et] le braz li* tendi,
7445 L'esperv[i]er de loinz li* offri.
Mut ert le lai lé et parfunt,
Grant vol ot desque la* [a]munt;
Mais Jonas fu mut* enseinn[i]é,
L'esperv[i]er ad* b[i]en afait[i]é,
7450 D'asez* loin a reclaim veneit;
Kar alques aigre le teneit.
Il ot de ço [mut]* grant raison,
B[i]en sot que par altre achaison
59c] (Ne) Par enveie ne par message
7455 Ne sav(e)reit ja cil* son corage.
Prothes[e]laüs b[i]en saveit
Que vers lui l'esperv[i]er tendeit,
Od sa main signe lui ad fait
K'il atende* et il s'en vait
7460 Par les viz les [de]grez devale*
Et est* alez parmi la sale,
En la cuisine v[i]ent al [k]eu;
Deus grues ot ja* mis al fu.
„Amis,“ fait Prothes[e]laüs
7465 „Jo fu[i]*en cele tur lasus,
Un esperv[i]er veü i ai,
Se vus volez, tantost* l'av(e)rai.
De la car un poi me donez!
Si ert mut tost ja* reclamez.“
7470 Li keus li* respont bonem[en]t:
„Asez vus en dore[i]e* a cent,
Mais kes eüss[i]ez tuz en mue.
Tenez ci* le quo[e]r d(e)'une grue!
Et si plus en volez ave[i]r,
7475 Sire, faites le mei (a) save[i]r!“
Le quo[e]r prent, si s'en* est turné.
Prothes[e]laüs l'en se(i)t gré;
Tart li semble qu'il fust venuz,
Desque la dunt ert decenduz.
7580 Quant il fu as kernels monté,
L'espervier ad tost reclamé.
Jonas l'aluine osté aveit,
Et li esperv[i]er aigre esteit,
Les eles juint, si (s'en)* vait lasus
7585 Tut dreit a Protes[e]laüs.
59d] Cil sor son poing l'ad receü
Et mut de bon quo[e]r l'ad peü,
Puis ad od sa main signe fait
Qu'il s'en alt, [et]* Jonas s'en vait.
7490 Prothes[e]laüs les br[i]é(f)s prist
Que li bons valle[z] as gez mist.

107] Unbeschreiblich glücklich ist der Held, als er die trostreichen Worte der Geliebten liest.

7540 C'est la custume a tu[z] amanz,
B[i]en [vus] trai* de ço a guaranz
Que* cil qui aime finement
Se recunforte durement
Et mut rebaldist son corage,
7545 S'il ot br[i]ef u veit* [un]massage
De cele r[i]en qu'il aime plus.
Et nus avum sovent en us
Que neïs de pramesse feinte
Avum nus eü joie meinte,
60b] 7550 Et pur ço de leal amur
Devum ave[i]r joie et baldur.

108] Sofort sendet er durch Jonas einen Brief zurück,[1]) den Medea mit großem Entzücken in Empfang nimmt, weiß sie

7444 fehlt 7445 de Conteyn 7447 Kant vole out d. amunt 7448 moult fust 7449 out 7450 Assez 7452 mout 7455 fehlt 7459 l'a 7460 P. la vis la desgré avale 7461 Cest 7462 A: ceu, B: keu 7463 il out 7465 suy 7467 ja test 7469 fehlt 7470 fehlt 7471 v. durra 7473 Ten si 7475 le me festes s. 7476 in B sind 7476 und 7477 vertauscht; s'en fehlt 7484 s'en fehlt 7489 e Jonas 7491 A: vallet 7540 A: tut; B: touz 7541 Vous en treray 7542 A: Et; B: Ke 7545 cil neit

108,1] Der Dichter erwähnt, daß Protheselaüs lesen und schreiben könne 7537, 7556 Il sot asez de lettreüre, 8300, 8301, 8324. Derartige Kenntnisse besitzt ein Ritter selten Perceval 508, 9453; Perceval selbst hat nicht lesen können 33957, trotzdem behauptet Chrestien im Perceval 12512, daß Ritter-

sich doch jetzt sicher von ihm geliebt. . Nach allen Richtungen schickt sie Boten, um ihre Vasallen zum Kriegszuge gegen die Pucele de l'Isle zusammenzurufen.

109] Aber auch die Herrin von Moriane, welcher Orias, der Seneschall des Fräuleins, das Herannahen der feindlichen Heere mitteilen läßt, trifft mit Geschick und Umsicht ihre Vorbereitungen.

61b] 7696 Amis,* sovent ai oï dire
Qui en prent do[e]l ne trop [grant ire,
Ainz que l'em sace l'achaison,
Plusors le t[i]enent* a bricon.
7700 Li vileins dit qui mult dit veir:
L'um ne deit dolor sordoleir
Ne sa* grant joie surjoïr,[1])
Chascun se deit al* m[i]elz tenir;
Kar li gran[z] do[e]ls sovent abesse
7705 Et la grant joie enpire et cesse.

110] Vor allem sendet sie einen Eilboten zu Pentalis, der jetzt erfährt, daß sie seinen Todfeind gefangen halte, daß aber Medea mit einem großen Heere bereits in ihr Land eingedrungen sei, um Protheselaüs zu befreien. Mit großer Heeresmacht eilt Pentalis herbei, um sich seines verhaßten Gegners zu bemächtigen.

111] Unter der Leitung des Pentalis machen die Verteidiger der Stadt einen Ausfall gegen die Belagerer, welche Melander zu ihrem Heeresführer erkoren haben. Der Boden erzittert unter

---

7696 Ainz 7699 tent 7702 fehlt 7703 fehlt 7704 AB: grant.

---

söhne schon im 4. Jahre lesen lernten. (Öfter lernten diese Kunst auch Frauen Perceval 12513. Yvain 1416, 241. Vgl. Fellinger, Das Kind in der afr. Literatur, Göttingen 1908, S. 179f. Nur schlecht schreiben kann Fromont's Tochter Ludie in der mit unserer Stelle ziemlich ähnlichen Episode der Chans. von Girbert de Mes, die im Roman d'Eneus wiederkehrt und auch im Doon de Maience, in den Voeux du paon, sowie im Dolopathos anklingt; vgl. ZFSL XIX[1] 296ff. u. XXVIII[2] 14f. Anm. Beiläufig sei bemerkt, daß neuerdings auch P. Heyse in seiner Troubadour-Novelle „Die hinkende Gräfin" den verliebten Uc. Brunet (ganz ähnlich wie Ludie) Liebes-Canzonen mittels eines Pfeiles in das Zimmer seiner Geliebten befördern läßt, obwohl die alte Biographie nichts davon weiß.) Brutus, der Medeas Brief gefälscht hat, kann schreiben. Aber Dardanus läßt sich die Briefe stets vorlesen 659, 778, 676. Dardanus ad les bres oï.

109,1) Vgl. Ipomedon 10438ff.: „L'umne deit dolur sordoloir Ne nule joie surjoïr" und ZFSL XXI[1] S. 20 n° 300 und Homann, Beiträge z. Kenntnis d. Wortschatzes d. afr. Sprichwörter, Greifsw. 1900, Diss. unter sourdoloir.



den Hufschlägen der Rosse[1]). Furchtbar ist der Kampf zwischen Melander und Pentalis. Während einer Gefechtspause erkennen sich beide als Verwandte, aber keiner will dem andern zu Liebe das Schlachtfeld verlassen. An einer andern Stelle kämpft der Eremit gegen Orias, der seinen Gegner verhöhnt.

64c] Orias le conu(i)t atant,
Si li ad dit en ramponant:
8100 „Levez, danz prestre, trop dormez!
Le derain* glas est [ja]* sonez.
Trop tart venez a voz matines,
Vus en av(e)rez les diceplines.“...
8112 Li hermites est mut desvez
De ço qu'il fu si ramponez,
Par cele presse vait errant
D'ire pleins Orias querant.
Itant* l'ad quis, qu'i l'ad trové,
Mult près de lui s'est* acosté,
Devant lui le [bon]* destr[i]er vire,
Puis l'araisone* par grant ire:
8220 „Vassal, mut estes ramponus,
Et sunt voz diz alques quistus
64d] Si jo pert ures u matines,
B[i]en en prendrai mes diceplines,
Ja par me[i] n'[i]ert vers verseill[i]e[z],
8125 Si [i]er(t)* de vostre cors veng[i]e[z].“

112] Der Gottesmann versteht auch das Schwert so gut zu führen, daß er den Spötter mit einem gewaltigen Hieb ohnmächtig niederstreckt[1]).

8142 Puis li dit: „Orias amis,
Une psalme vus ai apris,
Et si vus pri: Ne l'oublïez,*
8145 Matin et tart la recordez!*
En liu de messe et de* matines
Vus sai* doner tels diceplines,
De vos pech[i]ez vus ai asolz,
Ço qu'en* prestastes vus ai sols.

113] Dardanus macht sich noch weiter über Orias lustig und tötet dann einen feindlichen Ritter, der ihn deswegen zur Rechenschaft stellte.

65a] 8158 „Frere“, ço [li] dit Dardanus
„Si od bon benedicamus.
8160 Si vus sovent cest* vers chantez,
Cil dedenz serrunt malmenez“...
8166 „Vus avez parlé del chanter.
Tels chante qui repo[e]t* plorer;
S'il chante, nus deschanterum.
Mar s'en* pensa, si nus vivum“ ...

8101 Sil drayn; tost 8116 Tant 8117 est 8118 le bon 8119 l'ad resoné 8125 n'ert 8144 pri que ne ublïez 8145 le cordez 8146 fehlt 8147 fehlt 8148 vos 8149 que 8160 ses 8167 puit 8169 se

---

111,1) Das dreitägige Turnier im „Ipomedon“ entspricht dem Kampfe gegen die „Inseldame“: Einzelkämpfe, die Helden bleiben unerkannt, spielen aber die entscheidende Rolle etc.

112,1) Der Ermit besitzt Waffen 7110 und Rosse 7105 genug, um Protheselaüs sehr gut ausrüsten zu können 5166 - 5173. Mit seiner Eigenschaft als Gottesmann verträgt es sich, das blutige Gewerbe eines Ritters mit glänzendem Erfolge auszuüben 8142. Er wird 7840 als vollkommener Ritter geschildert.



8179 Pernez amis* ceste chanson,
Si l*'apernez a deschanter!
Or(e)ainz vus en oï vanter*
Que vus deschanter volïez;
Se vus cest vers entrelass[i]ez*,
Que trop le metez en ubli,
8185 Un altre av(e)rez, jol vus afi*.

114] Pentalis beobachtet Dardanus und versetzt ihm hinterrücks einen Hieb, der Dardanus kampfunfähig macht. Schnell herbeieilende Städter nehmen den wehrlosen Ritter gefangen. Vergeblich sucht ihn Melander zu retten. Die Städter ziehen sich zurück, schließen die Tore und lassen ihre Verfolger ohne Dardanus zurück.

115] Medea übergibt Jason einen Brief, den dieser in gewohnter Weise mit Hilfe des Sperbers befördert. Der gefangene Held erfährt so von dem Schicksal des Dardanus und ist um so mehr niedergedrückt, als er kaum glaubt, daß sein Freund gerettet werden könne. Protheselaüs' Niedergeschlagenheit bemerkt Latins, der inzwischen seinen Gefangenen über alle Maßen lieb gewonnen hat. Aber erst nach langem Zögern und mit schweren Bedenken gewährt Latins seinem Gefangenen die Bitte, ihm am folgenden Tage auf einige Stunden Urlaub zu geben und ihn für seine eigene Sache kämpfen zu lassen[1]). Nachdem er seinen jungen Freund mit Waffen und einem guten Schlachtroß versehen hat, entläßt er ihn durch eine geheime Pforte.

116] Die Königin erkennt zu ihrer großen Freude den Geliebten, der sie in einem Briefe auf sein Erscheinen und Mitwirken im Kampfe vorbereitet hat. Als ein Zeichen ihrer Liebe schickt sie ihm durch Jason ein Fähnchen von wunderschöner Seide, welches Prothes[e]laüs zur größten Tapferkeit anspornt. Jetzt wendet sich das Schlachtenglück zu Gunsten der Partei Medeas. Eurimedon, ein Vetter der „Inseldame“, wird nach kurzem Kampfe überwältigt und von zehn Rittern gefangen

8179 a vous 8180 Si 8181 oÿ avaunter 8183 enterlisez 8185 jeo vous defy.

115,1) Im Chevalier de la Charrete wird Lancelot von Meleagant gefangen gehalten. Als am Artushofe ein großes Turnier stattfindet, gibt die Frau des Wächters Lancelot die Erlaubnis, dieser Feierlichkeit beizuwohnen, aber nur gegen sein Versprechen, wieder zurückzukehren. Lancelot zeichnet sich aus und kehrt ritterlich ins Gefängnis zurück.



fortgeführt. Das edle Pferd des Gefangenen schenkt Protheselaüs dem Boten Jonas[1]).

117] Beinahe bereitet er seinem Todfeind Pentalis das gleiche Schicksal, doch das rechtzeitige Eingreifen des Orias und seiner Leute verhindert die Gefangennahme des von Protheselaüs schwer verwundeten Pentalis. Zur großen Freude der „Inseldame" nimmt Orias mit seinen Leuten Melander gefangen, aber wie ein Sturmwind braust Protheselaüs heran, schlägt den Seneschall der „Inseldame" nieder und übergibt den ausgezeichneten Zelter des Orias seinem geretteten Freunde[1]). Sofort wird Melander wieder in Kampf verwickelt. Laertes, ein anderer Vetter des „Fräuleins", greift Melander ungestüm an, muß aber nach kurzem Kampfe seinem Gegner das Schwert übergeben und wird gefangen fortgeführt.

118] Entsetzt über diesen unglücklichen Ausgang des Kampfes ruft die „Inseldame" ihre Ratgeberin Evein herbei, der bald darauf Latins folgt. Alle beklagen die Niederlage des Laertes. Die Fragen ihrer Herrin nach dem kühnen Ritter, der Laertes gefangen genommen hat, können Latins und Evein mit aller Ausführlichkeit beantworten, sie wissen sogar, daß Melander, der Nachfolger seiner Tante Sibile von Citerne geworden ist. Melanders Kühnheit hat großen Eindruck auf die Inseldame gemacht, die ihre Neigung zu dem feindlichen Ritter gesteht.

69a] 8698 Jo n'i vei un sul si vaillant
Fors celui al cheval ferant,
8700 Cil qui orainz rescust cestui;
N'i ad nul(s) qui vaille* vers lui
Certes sac[i]ez: si jo poeie,
Mon quer et m'amur lui dureie,
De celui lasus en la tur
8705 Av(e)reie tost laiss[i]é l'amur."

8701 N'ad n. q. le v.

116,1) Wie Protheseläus zeigt sich in der gleichen Situation auch Ipomedon freigebig, und zwar gibt er Jason ebenfalls den Zelter eines Feindes, des erschlagenen Amphion [Ip. 3836]. — Jonas wie Jason werden von den Geliebten geschickt, um die Helden mit Lanzen zu versorgen. Beachtenswert ist auch die Ähnlichkeit beider Namen.

117,1) Genau dieselbe Kampfszene ist im Ipomedon: Capanëus bekämpft den stolzen Ismeon, den Kaiser von Deutschland, und verwundet ihn schwer; Daires von Lothringen will Ismeon rächen und hätte Capaneüs gefangen genommen, wenn nicht Ipomedon rechtzeitig dazwischen gekommen wäre [Ip. 4068].

119] Evein, die ihren Verrat an Protheselaüs längst bereut, und Latins benutzen die Gelegenheit, die Neigung ihrer Herrin zu stärken; denn sie wissen wohl, daß ihre Herrin nur dann auf Melanders Neigung rechnen kann, wenn sie dessen Freund aus der Gefangenschaft befreit.

69d] 8802 „Dame, quant ne poüm cestui
Ave[i]r, pur deu amez celui*
Et si lass[ie]z tute l'amur
8805 De celui qui [est]* en la tur!
Si j(o)'ere si riche et si* bele,
Cum vus estes, ma dameisele,
Ja[mès]* pur tant, cum jo viv(e)reie,
Homme en cest s[i]ecle n'amere[i]e
8810 De bon quer ne de bone fei,
S'il a son poe[i]r n'amast mei.
Mais pur ço sunt [femmes]* blasmees
Que tuz jurz sunt si afolees,
Que de lor quo[e]r cels amerunt
8815 Qui mut petit les priserunt.
Certes, dame, s'i vus plaiseit,
Tel amur a vus n(e)' afferreit.*"

120] Evein macht ihre Herrin ganz besonders auf die vornehme Abstammung des kühnen Melander aufmerksam und empfiehlt ihr, auf Protheselaüs, der doch nun einmal eine andere Frau liebe, zu verzichten.

121] In demselben Augenblick beobachtet das Fräulein, wie ihr heimlich Geliebter mit kühnem Lanzenstoß einen Verwandten ihres Waldhüters aus dem Sattel hebt und sich mit dem kostbaren Zelter des besiegten Gegners vor der herbeieilenden Schar des Orias zurückzieht. Dieser neue Beweis der Tapferkeit entscheidet: sie entbrennt in Liebe zu Melander, den sie um jeden Preis besitzen will. Latins und Evein machen sie wiederholt darauf aufmerksam, daß sie Melander nur dann gewinnen könne, wenn sie Protheselaüs freilasse. Die „Inseldame" sieht dies ein und vertraut die weiteren Schritte, die sie ihrer Liebe näher bringen sollen, Latin an. Dieser begibt sich wieder in den Kampf, wird aber mit Orias und andern durch fürchterliche Schwerthiebe des Protheselaüs zur Flucht gezwungen.

8964 Brandist le ha[n]ste et s'ey[s]vertue[1]),
Del chival a terre l'estrue.
Mout le fist bien nostre t[u]rrein*,
Le bon destr[i]er ad pris al freyn
E s'en tourne hors de la presse.
Proto[se]laüs dount s'e[s]lesse,
8970 N'ad mye Latyn con[e]ü,
De l'espe[e] l'ad [si] feru[2])
En sun cel elme vert* gemmé.

8803 Amer cestuy pur dieu amez cesty 8804 A: lassaz 8805 q'est 8806 fehlt 8808 James 8812 femmes 8816 plaisast 8817 ne ferrast 8966 terrein 8972 d'or

121,1) 8964–8971 fehlen in A, sind aber durchaus nötig.
121,2) Vgl. 126,1) Vers 9472.

122] Medeas Partei hat dank der wirksamen Hilfe unseres Helden den zweiten Kampftag glänzend gewonnen.

123] Gemäß seinem Versprechen begibt sich Protheselaüs, der sich sehr unkenntlich gemacht hat, in die Gefangenschaft zurück. Auf dem Wege zum Turme wird er von Melander angegriffen, der aber bald die überlegene Kraft des Gegners merkt und zu seiner großen Freude Protheselaüs[1]) erkennt. Nach einer herzlichen Verabschiedung von Melander liefert sich unser Held seinem Wächter Latin, der ihn schon mit Ungeduld erwartete, wieder aus[2]). Beide begeben sich auf die Zinnen des Turmes, um dort vom Kampfe auszuruhen und nach Medeas Zelten Ausschau zu halten.

124] Latins benutzt diese Gelegenheit, um bei Protheselaüs ein gutes Wort für seine Freundin Evein einzulegen, die ihre Verräterei längst bereut und nichts sehnlicher als Verzeihung und Versöhuung wünscht. Protheselaüs verzeiht ihr bedingungslos und schließt die eilig herbeigeholte Evein gerührt in die Arme. Sie habe, meint sie, gehofft, daß auch Protheselaüs ihre Herrin lieben könne und daß sie durch ihren gut gemeinten Verrat beiden einen Dienst leisten würde. Jetzt sei ihr aber die Möglichkeit gegeben, ihren Fehler wieder gut zu machen. Er möge ihr von neuem Vertrauen schenken und keinen Verrat fürchten, denn ihre Herrin liebe Melander und wisse wohl, daß sie den Geliebten nur dann gewinnen könne, wenn Protheselaüs die Freiheit zurückerhalte. Auch Dardanus werde gegen Laertes und Eurimedon ausgeliefert werden. Protheselaüs bittet sie und Latin, ihre Herrin recht klug und vorsichtig zu behandeln, und macht sie darauf aufmerksam, daß sich dem Schlosse vier Ritter mit Ölzweigen[1]) nahen; sie wollen wahrscheinlich des Dardanus wegen unterhandeln. Auf besonderen Wunsch seiner Freundin

123,1) Hier spiegelt sich, allerdings nur schwach, die Erkennungsszene zwischen Ipomedon und Capanëus wieder. Beide kämpfen gleich tapfer; es erfolgt rechtzeitig die Erkennung, ohne daß einer dem andern eine Niederlage bereitet und ihn damit demütigt.

123,2) Ebenso erfüllt Lancelot im Chevalier de la Charrette 5488 sein Versprechen und kehrt freiwillig ins Gefängnis zurück.

124,1) Ölzweige als Zeichen für Unterhändler werden auch 1347 bei den Verhandlungen zwischen Daunus und Dardanus erwähnt.



Evein gestattet Latins seinem Gefangenen noch einmal, am folgenden Tage das Heerlager der Medea aufzusuchen.

125] 74d] 9440 Latins atant d'iloc [s'en turne,
Et* Evein guaires ne sorjorne,
Ainz [s'en] est* od Latin turnee;
Mais cil l'ad [mut] tost rapelee*,
Après salt, (et)* pren[t] la par la [main
9445 Et ad dit: „Entendez, Evein!
Vus m'avez desor(e) ainz* pramis
Que desor(e) serrai vostre amis*.
Or(e) vus voil jo, bele, asaier,
Ducement vus pri et requ[i]er
9450 Que vus [me]* se[i]ez en aïe
Vers Latin que deus beneïe,
Que pur* vostre amur, s'i lui* plaist,
Demain lahors aler me laist.
75a] Certes al seir me revendrai,
9455 Vus mesme a* plege troverai."
Evein met Latin a raison:
„Amis, kar me donez cest don!
Laiss[i]ez l(e)'aler a cel estur,
Se* vus plaist, pur la maie amur!
9460 Il ne me fist unc mais requeste;
S(i)' a ceste feiz li fail de ceste,
Jamais par tant, cum* jo viv(e)rai,
De fin quer ne* vus amerai."
Latins en suzriant respont:
9465 „Evein, si deus onur me dont,
Mut harreie otrïer tel don
Que j'eüsse* tel gueredon,
Cum jo de [ce]l* homme ai eü
Qui çaenz od mei prison fu:
9470 Cung[i]é l(u)i* donai d(e)' eissir hors,
A l'estur lai[di] si mon* cors,
Del [bon] brant* tel cop me dona[1]),
Le bon helme cler me quassa,
Un bon cheval qu'oi gu[a]aingn[i]é
9475 Me toli, si l'ot* tost baill[i]é
A celui dunt jol gu[a]ainnai.
Mon servise isi* enpleiai."
Prothes[e]laüs l'ad oï,
Hunte en ot grant et* si rovi.

126] Unverzüglich begeben sich Latins und Evein zu ihrer Herrin, um ihr mitzuteilen, daß sie nach Protheselaüs' Ansicht Melander zum Gatten gewinnen könne.

75c] 9546 Se Mel(e)ander amer volez,
Protes[e]laüs deliv(e)rez!
Kar cert[ein]ement dit nus a*
Que cil fera, quant qu'il vodra . . .
9557 Unc mais n'oi* le quo[e]r tant [grevé
Pur nul amur jor de ma vie.
Or(e) m'ad Melander si marie,
9560 Que jamais, n'av(e)rai joie enfin*,
Se n'en pensez vus et Latin.
Jamais jor ne m'en retrarrai
Ne de s'amur ne partirai,

9441 fehlt 9442 s'est 9443 l'ad mout repellé 9444 fehlt 9446 Vous desoremes avez 9447 Ke dessore me sserrez amys 9448 Or(e) jeo vous voil 9450 vous me 9452 fehlt; ly 9455 fehlt 9459 S'il 9462 pour t. que 9463 fehlt 9467 jeo eusse 9468 cel 9471 son 9472 Del bon brank 9475 si out 9477 si 9479 fehlt 9548 certeinement vous a 9557 n'eu 9560 james joye en fyn 9563 departiray

126,1) Latins bekommt von Protheselaüs, der ihn nicht erkennt, im Kampfe fürchterliche Hiebe. Das gleiche Schicksal hat Capaneüs, der von seinem geschätzten Freunde Ipomedon im Turnier wuchtige Schläge erhält. In unserm Falle kennt Latins den Protheselaüs; im „Ipomedon" kennt Capaneüs seinen Gegner nicht, wohl aber Ipomedon den Capaneüs 4790. Ipomedon schlägt seinen Freund absichtlich, Protheselaüs aber errötet darüber.

Ço vus afi jo lealment,
9565 Certes, Evein, pas ne vus ment.“ ..
77a] 9718 Kardire(ai) oï en* reprov[i]er:
R[i]en ne pu[e]t amant tant aid[i]er,
9720 Cum po[e]t femme dame u pucele
Vers altre dame u dameisele,
Se de quo[e]r entremettre vo[e]lent.
De pres se[ei]r et preier so[e]lent
Et sevent tant ome preis[i]er,
9725 La u vo[e]lent de quo[e]r aid[i]er,
Nule ne se purreit* defendre
Qui lor cunseil vodreit entendre.

127] In ihrer großen Freude und auf Latin's Rat liefert das „Fräulein“ den bereits angelangten vier Rittern Dardanus aus und erhält später ihre beiden Vettern zurück. Protheselaüs begibt sich am nächsten Morgen nach dem Lager der Medea und trifft dort Melander, der seinen Freund mit großer Freude begrüßt.

128] Beide begeben sich in den Kampf und greifen die Vettern des Fräuleins an. Rechtzeitige Hilfe verhindert, daß diese wieder gefangen werden, nur den Verlust ihrer Rosse haben sie zu beklagen. Melander wendet sich darauf gegen Herzog Philastes de Ru(i)ssie, der sich um die Inseldame bewirbt und jetzt Proben seiner Tapferkeit geben will. Die „Inseldame“ und Evein beobachten von der Stadtmauer aus den Kampf zwischen Melander und Philastes; beide Frauen hoffen und wünschen, daß Melander den Kampf siegreich beende. In kurzer Zeit ergibt sich Philastes seinem Gegner und reicht ihm das Schwert als Zeichen seiner Unterwerfung. Mit Bewunderung hat Melander zur Inseldame hinaufgeblickt und sich gesagt, daß es außer Medea kein schöneres Weib als diese Feindin gebe. Um ihr eine Ehre zu erweisen, schickt er ihr den Herzog Philastes als Gefangenen[1]).

78a] 9874 La dameisele ad avise[e]
Sanz guimple tut' eschevele[e]
Fors qu(e)'une coife (ot)* el [ch[i]ef pose[e]
De bende[s] a* fin or listee
Si fu a* Melander avis
Que* unc ne vit en nul païs
9880 En nul empire en nul* regne
Fors Medea si bele femme.
Amur li ad envaie* fait,
Et si li ad* basti tel plait
Dunt jamais jugement n'av(e)ra,

9727 Nulle se puit 9876 fehlt 9877 od 9878 fehlt 9879 K'il 9880 fehlt 9882 mall'a 9883 cil l'a

128,1) Auch Medea erfährt die gleiche Ehrung, denn Protheselaüs schickt ihr Eurimedon als Gefangenen. Ipomedon sendet zur Fiere wiederholt Gefangene, z. B. Antenor von Spanien (Ip. 3731). Ähnlich bei Chrestien im Erec 1028, 1187, Perceval 3898, 5390, 14317.

9885 Se par la pucele ne l'a.
Mais el(e) i mettra son poe[i]r*
D'un hastif jugement ave[i]r;
78b] Desqu'el(e) en ora le recort*,
Li jugement n'[i]ert guaires fort.
9890 Melander est d'amur* suzpris
Et ad dit al duc: „Bels amis,
A la dameisele en alez
Et* a li prison vus rendez!
Ne vus en voil or(e) noialz* fere,
9895 El(e) ne vus f[e]ra ja cuntraire."

129] Das „Fräulein" ist darüber außer sich vor Freude und schenkt dem Herzog die Freiheit, der sofort ihr Land verläßt. Darauf beabsichtigt sie Protheselaüs herbeirufen zu lassen. Evein ist darüber sehr bestürzt, redet ihr das aus und veranlaßt sie, Jolif, der viele in der Welt kennen gelernt hat und den viele kennen, zu Melander zu senden, um ihn zu grüßen und ihm ein seidenes Fähnlein zu überbringen.

9920 „Bele, alez en la tur lasus,
78c] Dites [a]* Prothe[s]elaüs
[Que] v[i]enge [ci]* a mei parler!
Ja tost li ferai delivrer."
Evein ad un poi de poür;
9925 Kar cil est lahors en l'estur.*
Mut se dute et est anguisose
Et de respondre curiose
Et li ad dit: „Dame, or(e) suffrez,
Pur amur deu ne vus hastez,
9930 Oiez, dame, que vus dirrai!
Un [mut]* bon cunseil vus dorai:
Li lech[i]eres Jolif est pruz
Sa[g]es et mainables* a tuz.
Dame, un enseing[n]e li baill[i]ez
9935 Et a Mel(e)ander l'enve[i]ez*!
Il ad un altre conuisance;
S'il oste cele de sa lance
Et la vostre face afermer,
Dunc n'[i] ad fors de b[i]en amer."
9940 Jolif est mut tost apelez.

130] Jolif sucht Melander auf und richtet alles nach Wunsch seiner Herrin aus, verfehlt auch nicht die Vorzüge der „Inseldame" nach Gebühr zu schildern. Melander läßt sich diesem Boten gegenüber, den er schon aus früheren Zeiten kennt, zu dem Geständnis hinreißen, daß seine Sehnsucht nach der Inseldame unbezwingbar sei. Als Jolif ihm von der Gegenliebe seiner Herrin Mitteilung macht und ihm das kostbare Fähnlein [1]) als Zeichen ihrer Freundschaft übergibt, sendet ihn Melander mit einem kostbaren Ring zurück und läßt der Geliebten zugleich seine starke Neigung versichern.

131] Seiner ungeduldig harrenden Herrin muß Jolif Wort für Wort erzählen, was zwischen Melander und ihm besprochen worden ist. Protheselaüs bestätigt seinem Freunde, daß die Pucele de l'Isle ihn liebe.

9886 ele m. a son pouer 9888 Desqe en orra l'acord 9890 M. d'amour est 9893 fehlt 9894 mal 9921 A: que, B: a 9922 K'y v. ci 9925 la tour 9931 Un mout bon 9933 A: Saives; Si auns praisunable 9935 E a M. enuoyez

80b] 10156 Mel(e)ander dit: „Avoi, bel [sire!
Ço ne de[üssi]ez vus* pas dire,
Mais que n'eüsse altre achaison
Fors de vus mettre de* prison,
10160 Il n'ad el mund [ne]* en nul regne
Si vil(e) garce ne si vil(e) femme,
Que ne preïsse volent[i]ers,
Tant m'estes [vus] amis et* [ch[i]ers.

132] Nach dieser Aussprache eilt Melander wiederum in den Kampf, um vor den Augen der Geliebten neue Heldentaten zu verrichten. Noch einmal trifft er Jolif, der ihm mitteilt, daß ihn seine Herrin als Freund und Geliebten anerkenne. Auch dieser Tag endet mit einem vollständigen Siege der Belagerer, nur mit Mühe können sich die Städter hinter die schützenden Mauern zurückziehen.

133] Als sich die Inseldame von der Gegenliebe Melanders überzeugt hat, läßt sie zur großen Freude Latin's Protheselaüs in ihr herrliches Gemach führen.

10381 El* s[i]ecle n'ot m[i]elz aturnee,
De dras de seie de curtines
82a] D'or* brusdees beles et fines
De blanche se[i]e et* de tapiz
10385 A fin or peint ert li voltilz.
Descrit* i fu le mappamond[e]
Li cels l'air et* terre r[e]und[e]
Les esteiles et les* planetes
Le zodias od tuz les lettes*
10390 Et tuit le firmament r[e]unt
Soleil [et]* lune et tuit le mund.
En la vote rot* riche[s] p[i]eres
Mut precioses et mut ch[i]eres;
Les p[i]eres g[i]ettent tel clarté,
10395 Unc ne fu si grant oscurté*
Ne si tenegre nuit nen e(i)re,
Que la cambre n'en fust si clere
Cum entur midi en esté(i),
Quant soleil[s] rent sa grant [clarté.

134] Sie gesteht ihrem Gefangenen, daß sie ihr großes Unrecht gegen ihn einsehe und sehr bereue. Sie wünsche, ihre Verfehlung wieder gut zu machen und bitte um seinen Rat. Protheselaüs durchschaut sie und empfiehlt ihr, was sie wünscht, nämlich ihn frei zn lassen und Melander als Geliebten zu wählen. Das Fräulein ist über diesen Vorschlag entzückt und sehnt die baldige Erfüllung ihrer Wünsche herbei.

135] Mit Latin zusammen begibt sich Protheselaüs in das Lager der Königin und fordert den vor Liebe fast verschmachtenden Melander auf, sich persönlich um die Hand der Inseldame zu bewerben. Melander willigt mit Freuden ein. Alle drei begeben sich zur Königin Medea, welche die Ankömmlinge

10157 A: devez; B: vus fehlt 10159 en 10160 en mund ne 10163 fehlt 10381 En le 10383 A or 10384 Deb. de soye 10386 Escript 10387 la 10389 zetes 10391 fehlt 10392 out 10395 fu tel obscureté 10397 ne

in ihrem prächtigen Beratungszelt erwartet. Protheselaüs ist zuerst ganz versunken in Medeas wunderbare Schönheit, dann aber nach einer scherzhaften Aufforderung Melanders küssen sich beide unzählige Male.

136] 10632 La reïne est en* p[i]ez saillie
Tute esperdue et enfremi[e],
Quant vit venir son ami ch[i]er.
10635 Il fu a conuistre leg[i]er*;
Kar sor tuz altres tant* bels fut.
84a] La reïne tost le conu(i)t
Par son bel cors par son visage.
Mut l'apele de bon corage,
10640 Od voiz tremblant[e] le salue,
Plus de cent feiz color li* mue.
Et il refu* si esperdu,
Qu'a peine [li]* ad respondu.
Chascuns* regarde [l']altre al vis,
10645 De grant amur sunt [si]* suspris,
Qu'a pès s[i]eent, si* s'entr(er)-ub[l]ïent,
[Si] qu'a grant p[i]ece r[i]en [n'en* dïent.
Mel(e)ander sist, sis* esgarda,
Geta un ris, puis si* parla:
10650 „Dame, en quel s[i]ecle manez [vus?
Curage avez trop ublïus.
N'est il la r[i]en que plus amez?
Et vus a n[e]ent le turnez.
Ne mi faites [pas]* mensong[i]er!
10655 Purquei nel* volez vus bais[i]er?¹)
Jo li ai dit meint jor passé
Que de fin qu[o]er l'avez amé,
Et vus n'en* faites nul semblant,
Et il m'en* mescrerra par tant."
10660 „Certes, bels sire, nu* fera,
Pur mei noalz ne vus carra*;
Mais s'amur me t[i]ent en ces* laz,
Si que [jo]* ne sai pru que faz."
Entre ses braz prent son ami,¹)
10665 Jo sui cert que* si fist il (a) li*,
Longes se* sunt entr(e)en-[brac]i[ez,
Plus de cent feiz entrebais[i]ez.

137] Vor Medea schwört darauf Melander, daß er die „Inseldame" zur Gattin nehmen will, was Latins seiner Herrin bestätigen soll.

138] Protheselaüs nimmt mit schwerem Herzen von der geliebten Medea Abschied, um sich mit Latin und Melander zum letzten Male als Gefangener zur Inseldame zu begeben. Beide Liebende, Melander und das „Fräulein", sind von einander entzückt und kennen im Küssen kein Ende.

10632 fehlt 10635 a c. mout l. 10636 de t. a tres 10641 fehlt 10642 fu 10643 k'a grant peyne 10644 Chescun de eux 10645 fehlt 10646 Ke en seent e 10647 Si qe g. p. r. ne 10648 dist si 10649 fehlt 10654 pas 10655 ne 10658 ly feistes 10659 mey 10660 b. amys noun 10661 meyns ne v. crera 10662 ses 10663 jeo 10665 Jeo s. certein si f. il li 10666 Longement

---

136,1) Medea küßt zuerst, ebenso kommt die Pucele de l'Isle dem Melander zuerst entgegen. Diese Selbständigkeit in Liebesdingen stimmt auch zu dem sonstigen Verhalten der Damen, vgl. 96, Anm. 1)

10865 „Certes, amis, sac[i]ez de fi*:
Si jo de ço* seürté ai,
Mon quoer [et] mon cors vus durai
Et fin voleir et fin amur,
Fors que b[i]en [i] seit et onur,
10870 Tel onur cum de mariage;
Kar jo n'ai cure de folage".
„Cheles, purquei dites vus ço,
Madamaisele? Nul'ai jo;
Kar a fol naïf me tendereie,
10875 Se de folur vus requerreie.
Faites en prendre ma fiance*!
De vus revoil l'aseürance."
Fait la pucele: „Or(e) seit issi!
Tenez, sire! Jo vus afi
10880 Que jo vus prendrai a seinur,
Si pu[i]s aveir la vostre amur."
Mel(e)ander la fiance ad prise,
Amur le haste et atise,
A la pucele demanda
10885 Que* seürté de li prendra.
El[e) ad dunc Latin apelé,
„Pernez" fait el(e) „la seürté!"
Latins ad la fiance prise,
Or(e) sunt hait[i]ez d'estrange* guise
10890 Mel(e)ander (et)* Protes[e]laüs
86a] Latin Evein, ne pöent plus,
Et si refu* la dameisele,
[Mut] bone ch[i]ere fist* et bele;
Or(e) [en]* sunt tuz aseürez*.
10895 Dunc ot el* mund grant lealtez;
Kar [nus] a cel tens pur mori[r]*
Ne voleit (hom)* fiance mentir,
Ne trespaser son ser[e]ment;
Kar honiz serreit entre gent.

139] Latins berichtet dann, daß die Königin für den nächsten Tag einen Waffenstillstand vorgeschlagen habe, womit die Inseldame vollständig einverstanden ist. In beiden Lagern wird die friedliche Lösung mit Freuden begrüßt. Medea setzt fest[1]), daß bereits am nächsten Tage die Hochzeit Melanders mit der „Inseldame" gefeiert werden soll.

140] Das Gerücht von diesen Ereignissen dringt zu Pentalis.

141] Er beschließt sofort, sein Heil in der Flucht zu suchen. Medea hört von dieser Absicht und beauftragt Dardanus und Melander, Pentalis Flucht zu verhindern. Es gelingt, Pentalis und sein Gefolge zu entdecken und Pentalis nach der Flucht seiner Leute zum Ergeben zu zwingen. Melander hat großes Mitleid mit seinem Onkel Pentalis, den die letzten Schicksalsschläge seelisch vollständig vernichtet haben. Sein

---

10866 cest 10873 nul ay jeo 10885 Quele 10889 de grant 10890 fehlt 10892 fu 10893 Mout en fist bon cher 10894 en s. t. ensuré 10895 en le 10896 nul en c. t. p. murrir, A: morist 10897 Ne voudra

---

139,1) Wie bei Chrestien, z. B. im Erec, folgen Bewerbung, Verlobung, Hochzeit kurz hintereinander. Der Brautstand ist immer gern abgekürzt worden. Selbst Laudine im „Yvain" heiratet zum zweiten Male kurz nach dem Tode ihres ersten Gatten.

Unglück ruft in Pentalis Reue über sein verwerfliches Tun gegen Protheselaüs wach und bereitet seinen Gesinnungswechsel vor. Er will seinem Herrn, dem König Daunus, Calabrien zurückgeben und Protheselaüs treu dienen.

11195 La vostre desheriteson
Vus est b[i]en chaeit sor le col.
Li sa[g]es dit que trop est fol
Qui* a tort altre desherite,
A chief de tor av(e)ra merite
11200 Tel, cum il l'av(e)ra deservi,
88c] Cum cil qui altre av(e)ra traï.
Qui altre av(e)ra desh(e)rité,
Il lui deit saveir altel gré,
Cum si l'[e]üst trait a [la]* mort;
11205 Kar ço est traïson mut fort.

142] Vor unserem Helden, den Medea hat herbeirufen lassen, fällt Pentalis auf die Kniee und fleht um Gnade:

89a] 11274 Mel(e)ander est salliz avant
Et dit: „Sire, pernez le guant!
Pleges sui qu'il se drescera
De tut l'enui(e)* que fait vus a.“
Protes[e]laüs prent le guage,
Et Mel(e)ander [a]* dit que sage:
11280 „Bels uncles, il est b[i]en qu'il [sace
Que vus offrez qu(e')en ceste [place
Sor seinz de vostre main jurez
Qu'a Daunus Calabre rendrez;
Qu' altrement estre ne* porra;
11285 Kar en garde la vus bailla.
Se vus ne la rendez al rei,
Ne lui tendrés pas bone fei.
Et si vus* rejurrez après
Que de vus n'av(e)ra jamais pès,
11290 S(e)' a Protes[e]laüs nel* rent
Tute sa terre quitement.“
„Si m'aït deus,“ fait Pentalis
„B[i]en conui qu[e mut] ai mespris;
Mais, s'i deu(s) plaist, mut lealment
11295 Lui* voil faire le ser[e]ment“.
Li seint i sunt tost aporté,
Et Pentalis i ad* juré
89b] De mot en mot, r[i]en ne* failli,
Si cum Mel(e)ander le chargi.

143] Die Gnade wird ihm gewährt, nachdem er alle Bedingungen seines langjährigen Gegners beschworen hat[1]).

11300 Dunc veiss[i]ez grant joie entr'ols
Et granz deduiz après granz dolz.
Prothes[e]laüs le baisa
Sovent et tu(i)t li pardonna.
11304 Pentalis droit en l'a(ube)jornee
S'en est alez en la contre[e],
Protho[se]laüs l'y conue[ie]*
11307 [Et] Mel(e)ander od luy grant [veye.
Al partir plur[e]nt de pi(e)t[i]é,
Sovent se sount entrebeis[i]é.

11197 A: saives 11199—11202 fehlen 11204 Com il eust t. a. la 11277 l'enuy 11279 ad 11284 fehlt 11288 E vous si 11290 ne 11295 fehlt 11297 E P. l'ad 11298 ad 11304—11309 fehlen in A 11306 conuea 11308 pluroont

---

143,1) Beide erbitterte Gegner der Helden Ipomedon und Protheselaüs werden besiegt. Amphion wird von Ipomedon getötet, Pentalis ergibt sich.

144] Alle diese Vorgänge erhalten ihren Abschluß durch die Hochzeit Melanders mit der „Inseldame“ [1]) im Tempel Phebi. Alle Großen haben die Wahl ihrer Herrin gebilligt [2]).

11395 Et Mel(e)ander ensemble od lui
Qui richement fu aturné
De* bon cendal cum* en* esté.
Li mantels ert* furré d'ermine
Vrnez d'une grant sabeline;
90a] 11400 Luncs ert li mantels de tut sens.
Tels le* amöent en cel tens,
N'urent cure de curs* mantels
De curs dras ne* de cur[te]s pels;
Mais ore est li s[i]ecle[s] müez,
11405 Or(e) sunt les curz mantels amez,
Or(e) n'est amé ne* vair ne gris;
Kar tuz jor va de mal en pis:
Li riche homme aiment les burels
Et sanz urlè pane* d'aingnels.

145] Pentalis hat inzwischen sein Versprechen erfüllt und seinem König Calabrien zurückgegeben. Daunus ist entrüstet über diesen Abfall und zieht gegen Pentalis, der Protheselaüs zu Hilfe ruft. Beide Parteien rüsten mit aller Macht.

B 136 d] Kar sovent avez oÿ dire,
11976 Ke meint hom est de si grant ire,
Ke pur r[i]en n'ert [pas re]haitié,
Devaunt ceo q[u]'il [se] soit vengié
Sur tel que coupes n'[i] av(e)ra,
11980 E par taunt se repaiera;
Ke [tant] kaunt l'om est en grant ire,
Rien que voye ne qu'oy[e] dire
Ne ly plait ne [ne] ly agree,
Taunt que l(e)'ire soit trespassee.

146] Bald kommt es vor Calabriens Hauptstadt Candras, die Daunus besetzt hält, zu wechselvollen Kämpfen, in welchen Menalun, ein mächtiger Vasall des Königs, von Melander gefangen genommen wird.

12011 Mel(e)ander ad pris Menalun.
Il [i] ad bien riche prisoun,
Tost ly [de]maunde qui il f(e)'u
Et cil l'ad bien recon]e]ü;
12015 Kar il ert d'un orgoillous quer,
E si ne savoit a nul foer
Son corage a nulluy celer;
Devaunt en oïstes parler.
Kaunt Mel(e)ander l'out si parler,
12020 La fey prent, si l'en lesse aler.

11397 D'un b. c. pur esté 12399 Aürné 11401 fehlt 11402 tels 11403 fehlt 11406 fehlt 11409 pels

---

144,1) Voretsch, Einführuug sagt S. 385: „Wie willkürlich er [= Hue] aber die verschiedenen Elemente kombiniert, mag dadurch illustriert werden, daß die Königin Ismene von Burgund durch König Theseüs bekriegt wird und am Ende den Melander von Kreta heiratet, während die Gemahlin des Protheselaüs von Calabrien Medea von Kreta wird.“ Melander ist aber nicht Herr von Kreta, sondern von Cisterne, und zwar unter der Oberhoheit der Königin Medea von Kreta; ferner heiratet Melander die Inseldame und nicht Ismeine. Eine willkürliche Combination liegt also hier nicht vor.

141,2) Die „Inseldame“ fragt ihre Ritter, ob sie Melander als ihren Gatten anerkennen. Ebenso holt Laudine die Zustimmung ihrer Vasallen ein, als sie Yvain zum zweiten Gatten wählt.

12021 Mel(e)ander le harneis resseit
E Melanum a Daunnus(en) veit
E parla com acervelez:
„Dan chaitifs roi, [or m'] escotez!
137b] Combien demerrez ceste guerre?
Ja ert destru[i]te ceste terre,
Musard fol, par l'a(l)me mon p(i)ere;
Si ne rendez a vostre frere
Calabre, tut (nous) vous corom [sur[e],
12030 Devant vus ne guarrez un' [hour[e].
Mais Pentalis ad fet que sage;
Kar il veit [bien] le grant utrage
Le pecch[i]é et le nounresoun
Ke nus [vers] vostre frere avom.

12035 Et jeo resui en l'estur pris
Le pecch[i]é ch[i]et sur vous [tut dis.
Si hait deh(e)ez trop fol seignur
Ke ja ne tendra bien n'enour!
Kar a vostre oe(p)s avez trop terre;
12040 Ke tote Poille avez saunz guerre.
Mout [mielz] serroit en ly [qu'en vous;
Mais vous estes trop coveitous.
Ly vileins dist a descovert:
Cil que tut coveit[e] tut pert.
12045 Si f[e]rez vous mon ascïent.
Si m'en creez, alez vous ent!“
(Od) Adeprimes vint Pentalis
Od vint mil chevaliers de (grant) [pris.

147] Ohne sich zu erkennen, kämpfen die beiden Brüder mit einander[1]). Beide erweisen sich als gleich tapfer, aber Protheselaüs ist der stärkere und versetzt seinem Bruder einen solchen Hieb, daß Daunus den Helm verliert und ohnmächtig zu Boden stürzt. Mit tiefem Mitleid erkennt Protheselaüs seinen Bruder, dem er augenblicklich beisteht. Daunus erholt sich und sagt zu seinem Bruder, der den Helm abgenommen hat:

12255 „Estes vus ceo pur dieu, bel [freres?
Certes vous engendra my p(i)eres;
Car unk(es) n'[out]* doné coup [si bon
Nuls hom m[i]elz fors Ipomedon.
Certes mal consail me basti
12260 Cil par qui terre vus toly;
Kar si fuss[i]ez n(e)ez d'Ale- [mayne
Ou en plus longteyn ch[i]ef d'Espaine,
Si n'ad en mound si riche roi,
Ne vus d[e]üst tenir od soy

12265 Et partir demy son regné
Del tut a vostre volunté.“
Proth[ese]laüs quant l'oït*,
Doel out grant et si s'esjoÿt,
S(on) 'espe[e] ly present et dist:
12270 „Sire, desor(e)mès m'est petit,
Mais que le ch[i]ef me soit coupé;
Kar trop ay vers vous trespassé;
Kaunt de mes mayns [ci] vous [fery.
[Las, ne soi]* dunt fustes ne ky,
138d] Or(e) [le] say, s(i)'en ay grant [pesaunce.
Tenez, si pernez la vengaunce!“

12041 save 12257 ne fust 12267 Protholaüs q. il out 12274 Say ne sauoy

---

147,1) Krieg zwischen Brüdern finden wir auch im Ipomedon 7273 ff, zwischen Artus, dem König von Frankreich, und Daires, Graf von Lothringen.



Daumus est del coup revenus,
[Et] halegres [et] seintz et drus
Salt a son frere, si l'[en] brace*,
12280 Cent foich(e) ly baise en[mi] [la place
E puis ly dist: „Bels frere amys,
Jeo vous cleym quite cel paÿs
Et trestut vostre droit vous rent,
Ja n'av(e)ra[i nul] retenement.

148] Danus sieht ein, daß Protheselaüs Tugenden genug besitzt, um ein würdiger Herrscher Calabriens, seines mütterlichen[1]) Erbteils, zu sein. Protheselaüs ist über dieses Geständnis beglückt und versöhnt sich mit seinem Bruder.

149] Protheselaüs wird von dem König zum Herzog von Calabrien ernannt und will sich als solcher von seinen Grafen und Baronen den Lehnseid leisten lassen. Auf dem Wege zum Tempel, in dem die Huldigung stattfinden soll, tritt dem in großem Volksgedränge dahinreitenden Geliebten Medea in Verkleidung entgegen und fleht ihn um Gnade an. Aber sie wird ergriffen und fürchterlich geschlagen. Der von Mitleid bewegte Protheselaüs, welcher die Geliebte nicht erkennt, kann sich ihrer wegen des Gedränges nicht annehmen. Medea hat ihren Eid erfüllen wollen und sich zu diesem Zwecke der rohen Behandlung des Pöbels vor den Augen des geliebten Mannes preisgegeben. Jason berichtet im Auftrage Medeas Protheselaüs den wahren Sachverhalt:

140d] Ore oyez que fet Medea!
Jonas [a] Candres envoia,
Proth[ese]laüs* ad maundé
12500 K'il sache bien de verité
K'el(e) ad mout bien son vew [tenu;
Ke guer[e]don l[i] ad rendu
De ceo que par Jonas maunda,
Kaunt il de Crete s'en turna,
De son brachet qu'il out rescuz.
Or(e) sachiez bien tut a estruz!
Kar s'il fust parmy le braz mort,
El(e) out comparé de son cors;
Kar devaunt ly fust malmene[e]
12510 Vil(e)ment batue e defole[e]
De gros bastons et des vergans
Douunt il [l]i fu feble guarans;
Kar unqmès ne [li] respoundy
La ou el(e) ly crioit mercy,
12515 Ne la ou il l'oÿ parler
Unk(e) ne la deyna regarder,
Et ne quidout* pas en tel(e) guise
Ave[i]r enple[i]é son service.

150] Protheselaüs' Zorn und Trauer über seine Verblendung kennnen keine Grenzen. In noch größere Verzweiflung wird er

12279 si ly brace 12499 Protheselaüs 12517 qui dount

148,1) Im Suchier-Birch-Hirschfeld, Geschichte d. frz. Lit. Leipzig und Wien 1900, p. 132, wird irrtümlicherweise von dem „väterlichen" Erbe gesprochen.



gestürzt, als er erfährt, daß Daunus im Sterben liege und ihn erwarte. Er kommt zur rechten Zeit, um einen letzten Blick seines sterbenden Bruders zu empfangen. Die Großen erwählen nun einstimmig Protheselaüs zum König von Poille. Acht Tage später feiert er seine Hochzeit mit der schönen Medea. Von den schönen Kindern dieses Paares verspricht der Dichter später zu erzählen.

12685 Les noeces durent bien deux [mois,
A Puille s'en voit puis ly roiš
Et la reÿne v[a]it od luy
A grant joye vivent am(be)duy;
Kar ta(u)nt finement s'entr(e)-[amer[e]nt,
12690 Et longes a joie regner[e]nt,
[Qu']en grant amour [tut tens] [estoient
Et bels fiutz et filles avoient
Dount nous autrefech parle-[rouns,
Kaunt temps [propice] reverrons;

151] Hue dankt zum Schluß seinen Gönner Gilbert.

12695 Mes ceo n'ert uncore en [grant] [pose.
Hughe se tai[s]t et se repose,
De cest livre fait finement.
141b] Al plus haut baron le present
E l[e]* meillour desus la nwe,
12700 C'est ly gentils de Monemwe
Gilbert le fiutz [de] Badeloun.
En Engleterre n'ad baroun
De son pris ne de s[on]* parage,
Frank est e mut eyme barnage,
12705 Si est gentils et deboneire.
Cest lyvre me comaunda feire
E de latyn [fist] translater
D'un livre qu'il me fist moustrer
Dount sis chastels est mut [manauntz
12710 E de latyn e de romaunz.
Pur ly me doi(t) bien travaill[i]er
Et mut pener de b[i]en tret[i]er;
Kar n'ad nul baron desq(u)'es [en Frise,
Plus volunt[i]ers rende servise
12715 A ches[cun]* plus qu'il ne dersert.
Nu(l)s vers ly servise ne pert,
Ains [le] lour rent a volunté
Assez plus que la dubleé.
Il set, m'est vis, b[i]en le respit
12720 K[e] ly s[ag]es nous moustre e dist:
Tels n'ad point en soy de gentrise
Ki frankhom[e] tout son servise.
Certes my sires [dan] Gilbert
N'est pas de ceo feintz ne covertz,
12725 Riche[ment]* doune [et] mut [sovent,
Larges quer ad e mut despent.
Et k'en diroye longe counte;
Ke taunt dount [il] et taunt [despende,
Il n'ad nul que ceo [me] defende,
12730 Ne qui de cest me countredie;
Kar ceo serroit mut grant folie.
E seignur, sach[i]ez bien de fy,
Ke ceo que jeo vous count(e) [et dy
Ne fas [pas] pur losengerie
12735 Ne pur ave[i]r doun ne louer!
Kar s[e]ür suy et say de voir,
Ke jeo de soen purra[i] avoir,
Kaunt jeo voudray, ne faudra[i] [mye.
12793 Dieu luy doint bon' e longe vie!
Amen.

12699 la 12703 sa 12715 A chesours 12720 Ky ly seintz 22725 Riches 12734 mye

Die Charaktere und literarischen Motive des Protheselaüs.

152] Bei einer Vergleichung unserer Dichtung mit dem ersten Werke Hues stellen sich eine große Anzahl von Parallelstellen heraus. Die von Kölbing[1]) gemachten Beobachtuugen gelten auch für den „Protheselaüs". In „Protheselaüs" wiederholen sich Eigenschaften des Vaters: Freigebigkeit curtoisie (man denke nur an seine Erlebnisse mit dem gefeiten und dem blonden Ritter, an seinen Edelmut dem Theseüs gegenüber) Besonnenheit und Überlegung. Dem Hofstaat des Königs Meleager entspricht der der Medea, deren Macht soweit reicht, daß sie sogar imstande wäre, König Daunus vom Throne zu stoßen. Melander spielt im Protheseleüs dieselbe Rolle wie Capaneüs im Ipomedon: beide sind treue Freunde der Helden, beide erkennen während der Hauptkämpfe die Helden nicht, in beiden Fällen erfolgt rechtzeitig die Erkennung, ohne daß einer den andern gedemütigt hat. In Madans, dem Seneschall des Königs Theseüs, erkennen wir leicht den prahlerischen und anmaßenden Kaeminus des Königs Meleager wieder; beide erfahren durch eine schmähliche Niederlage eine verdiente Demütigung. Selbst das schon im Thebenroman vorliegende Thema des Bruderkampfes finden wir im Ipomedon: wie Protheselaüs und Daunus bekämpfen sich hier Artus und Daires. (In Claris und Laris Vers 12290ff.[2]) uud im Yvain Vers 4700ff. [Schwesterkrieg] finden wir dasselbe Motiv verwertet.) In beiden Erzählungen veranlassen die Fiere wie Medea infolge der unheilvollen Wirkung ihres Schwures, daß sich die Geliebten von ihrem Hofe entfernen und durch neue Schicksale und Abenteuer die Vereinigung hinausschieben.

152,1) Ipomedon, hrsg. v. Kölbing a. a. o. Einleitung.

152,2) Li Romans de Claris et Laris, herausg. von Dr. Johann Alton, Tübingen 1884 (Lit. Ver. 169).

Melander empfiehlt seinem neuen Freund, sich nur Prothes zu nennen und das -elaüs wegzulassen. Sofort erinnert man sich der entsprechenden Silbenspielerei im Ipomedon mit dem Worte Va-ha-let. Der Kampf zwischen Protheselaüs und Theseüs wird aus gleichen Beweggründen wie zwischen Ipomedon und Leonin ausgefochten. In beiden Fällen müssen die Helden unmittelbar vor dem Hauptkampfe gegen drei andere Gegner kämpfen; Theseüs sowohl wie Leonin sind die gefährlichsten Gegner der Helden und fordern die größten Kampftugenden derselben heraus; in beiden Fällen versuchen die Feinde, als sie die Überlegenheit der Helden merken, einzulenken und Friedensvorschläge zu machen; mit einem glänzenden Siege der Helden, die sich auch durch ihren Edelmut dem Gegner gegenüber auszeichnen, endigt der Zweikampf, in beiden Fällen bleiben sowohl Fiere wie Ismeine im unklaren über den wirklichen Ausgang des Kampfes, sie müssen aus dem Verhalten der Helden sogar schließen, daß die Feinde gesiegt haben. (Dieser Kampf erinnert auch stark an den Verlauf des Zweikampfes zwischen King of Kings und Generides: auch hier wird von dem Gegner versucht, den Helden zur Flucht oder Unterwerfung zu bereden: Generides 3340 ff.)[1]). Dem dreitägigen Kampfe vor dem Schlosse der Inseldame entspricht das dreitätige Turnier im Ipomedon: die Helden haben in beiden Fällen die Entscheidung in der Hand. — Auch der Aufbau der Handlung ist in beiden Gedichten der gleiche. Die Helden werden durch inneren wie äußeren Zwang veranlaßt, Abenteuer zu suchen. Beide verlieben sich in das schönste Weib der Welt und suchen die Liebe desselben zu erringen. Durch den Schwur der Geliebten wird die Vereinigung der Liebenden hinausgeschoben. Nach mannigfachen Kämpfen und Abenteuer gelangen die Helden schließlich zu ihrem Ziele.

153] Die Ähnlichkeit der Charaktere und Motive unserer Dichtung mit denen des Ipomedon lassen die von Kölbing aao. XXVIII-XXX für den Ipomedon festgestellten Beziehungen zu den Artusepen auch für den Protheselaüs gelten. In Protheselaüs erkennt man leicht den Artusritter wieder; eine ähnliche

---

52,3) Generides, hrsg. von Ald. Wright. E. E. T. S. O. 55 und 70, vgl. ferner C. Zirwer, Untersuchungen zu den Generydes Romanzen, Breslau 1889.



Rolle wie Gauvein spielt Melander, besonders im Kampfe gegen die Inseldame. Der Hofhalt der Medea und die allgemeine Anerkennung ihrer Macht, machen sie zu einem weiblichen Vertreter des Artus. Der Seneschall Keus im Yvain spielt wie Madans, der Seneschall des Königs Theseüs, die Rolle eines miles gloriosus. Pentalis ist der Typus der dem Artushofe feindlichen Ritter. Eine große Reihe weiterer Züge lassen deutlich die Zugehörigkeit unseres Gedichtes zu der Gruppe der Artusepen erkennen.[1]) Bei Chrestien[2]) finden wir vor allem folgendes Motiv: Protheselaüs bittet seinen Wächter Latins, ihn gegen seine ehrenwörtliche Versicherung, daß er am Abend wieder zurückkehren werde, am Kampfe der Medea gegen die Inseldame teilnehmen zu lassen. Er erhält die Erlaubnis und kehrt getreu seinem Versprechen in die Gefangenschaft zurück. Ebenso erhält im Chevalier de la Charrette der Held Lancelot, der von Meleagent gefangen gehalten wird, von der Frau seines Wächters die Erlaubnis, an einem großen Turnier teilzunehmen. Auch er kehrt seinem Versprechen gemäß freiwillig in die Gefangenschaft zurück. Chrestien hat allerdings dieses Motiv psychologisch richtiger begründet als Hue, denn ein verliebtes Weib schenkt dem Helden das immerhin gewagte Vertrauen. Groß ist ferner die Anzahl der kulturhistorischen Anklänge an Chrestien, auf sie habe ich in meinen Anmerkungen zur Inhaltsanalyse verwiesen.

154] Wie Ismeine soll sich auch im Partonopeüs Roman[1]) die Heldin gegen ihren Wunsch nach dem Willen ihrer Großen vermählen. Die Silbenspielerei findet sich hier ebenfalls[2])

„Parto“, „Parto“ a dit sovent
Puis dist: „— nopeu“ moult feblement.

Der Zug, das sich Protheselaüs und Medea in einander verlieben, ohne sich gesehen zu haben, findet sich ebenfalls: Durmart im Romans de Durmart le Galois[3]) erfaßt eine starke Neigung zur Königin von Irland infolge der lockenden Schilderung des Pilgers.

153,1) Joh. Alton, Einiges zu den Charakteren der Artussage.

154,1) Wendelin Förster, der Karrenritter und das Wilhelmsleben von Christian Troyes. Halle 1899, S. 196, Vers 5515.

154,2) Robert, a. a. o. Partonopeus de Blois 1834, Vers 7247 ff. und Kölbing und Koschwitz, Hue de Rotelande's Ipodom Vers 1499 ff.

154,3) ed von E. Stengel, Tübingen, Vers 1115 ff.

155] Das Motiv der standhaften Liebe, die Protheselaüs veranlaßt, vorteilhafte Partien wie die Inseldame und Ismeine auszuschlagen, um der Geliebten nicht untreu zu werden, findet sich mehrfach. Ipomedon, der Ismeine, die Erbin von Burgund, abweist und Guy in Guy of Warrick[1]), der seine Vermählung unter dem Vorwande plötzlicher Erkrankung zu verhindern weiß, mögen als Belege dafür genügen.

156] Evein, die als Vertraute der Inseldame, eine ebenso bedeutende Rolle spielt wie Ismeine als Vertraute der Fiere, entspricht im Roman Generides der Mirabell, einer Freundin der Prinzessin Clarionas. Die Figur des Jubar, ein Abbild des Tholomeu im Ipomedon, finden wir im Roman Generides in der des Nathanael wieder.

157] Der Zweikampf zwischen den Brüdern Protheselaüs und Dauns erinnert stark an den Bruderkampf in Generides B, v. 3620 ff: Generides erkennt den Bruder erst, nachdem er ihm den Helm vom Haupte geschlagen.

158] Das Ergebnis unserer Betrachtung ist also, daß sich von Protheselaüs in vielen Punkten genau dasselbe sagen läßt, was bereits Kölbing a. a. o. XXVI ff. vom Ipomedon gesagt hat: Der Dichter ist eben was den Stoff anbetrifft nicht originell; dagegen zeichnet sich der „Protheselaüs“ ebenso wie Hues erstes Werk durch geschickte Anordnuug des Materials aus. Alle Episoden, alle einzelne Züge beziehen sich auf Protheselaüs, immer wieder sorgt der Dichter dafür, daß der Held im Vordergrunde des Interesses steht. Selbst im dreitägigen Kampfe gegen die Inseldame, in welchem Melander die Hauptrolle spielt, läßt der Dichter Protheselaüs als den Schutzengel Melanders wirksam eintreten. Er tritt nur dann in Aktion, wenn sein Freund Melander, den er der Inseldame wegen zum Helden des Tages macht, in Gefahr gerät. Alles Beiwerk dient dazu, die Charaktere der Hauptpersonen scharf hervorzuheben. Auch eine Steigerung des Interesses ist unverkennbar. Die Spannung ist von dem Augenblick an am höchsten, als Protheselaüs von der Inseldame gefangen gehalten wird und wir mit Interesse erwarten, wie der Dichter seinen Helden aus der fatalen Situation ziehen wird, ohne in seiner Darstellung unwahrscheinlich zu werden.

155,1) ed von Zupitza 1876.

159] Von einer Tendenz oder Idee des Werkes darf man weder im Protheselaüs noch im Ipomedon sprechen. Frauenverehrung und eine große Anzahl möglichst überraschender und komplizierter Abenteuer bilden den Gegenstand in diesem wie in den meisten Romanen dieser Epoche. In keiner Weise beabsichtigt der Verfasser unserer Dichtung, die Leser zu belehren oder gar zum Nachdenken anzuregen: nur unterhalten will er. Wie im Ipomedon rückt auch hier der Dichter die Liebe des Protheselaüs zu Medea in den Vordergrund; der Bruderzwist ist nur das Mittel, welches die Verwickelung heraufbeschwört und dieser Liebe hindernd entgegentritt; durch den Streit beider Brüder erlangt Pentalis die große Bedeutung im Gedicht und wird die indirekte Ursache aller Leiden des Helden. Der Bruderzwist spielt also eine wichtige, aber nicht die Hauptrolle in unserem Gedichte. Für den Protheselaüs gelten daher auch die Worte „Nach alledem nimmt der vorliegende Roman zwar nicht in Bezug auf die Originalität der Erfindung, wohl aber in Rücksicht auf die Einheitlichkeit der Komposition und auf die Erregung und Erhaltung des Interesses bei den Lesern unter den romans d'aventure eine hervorragende Stellung ein [1]“. Allerdings verliert der „Protheselaüs“ dadurch bedeutend an Wert, daß er bis auf die geringfügige, sogar zum Teil gleichgültige Verschiebung der Motivierung den Hauptgedankengang der im Ipomedon dargestellten Handlung wiederholt, daß mit andern Worten dieses zweite Werk fast ein Plagiat des ersten zu nennen ist.

160] Einige Bemerkungen über den Stil sollen meine Ausführungen über den Inhalt beschließen. Einfach und schlicht zum Teil mit recht naiven Redewendungen stellt der Dichter die Begebenheiten dar. Trotz mancher stilistischer Anklänge an Chrestien ist der Protheselaüs was künstlerischen Ausdruck und poetisches Gefühl anbetrifft in keiner Weise mit Yvain oder Lancelot zu vergleichen. Dagegen verfügt Hue de Rotelande über Gestaltungskraft und vor allem Kompositionskunst, die recht wohl einen Vergleich mit Chrestien aushalten. Personifikation uud Metonymie sind wenig vertreten und beschränken sich nur auf die gewöhnlichsten Fälle:

19. Envie vei partut regner — 37. Kar mort n'ot unc pité en sei.
1119. Parmi le quer le fer li mist.

159,1) Kölbing, Ipomedon in drei englischen Bearbeitungen. S. XXXVI.



Die Synekdoche in der einfachsten Form wendet der Dichter häufig an.

9313. Est mis quoer si tres anguisus. 1089. Od li mil chevaliers ou plus.

Die Anapher kommt mehrere Male vor, Wortspiele und Sprichmörter sind seltener. Die Übergänge von einer Begebenheit zur andern sind oft unvermittelt. In einer großen Anzahl von Fällen gebraucht der Dichter stereotype Redensarten, die meist recht naïver Natur sind.

1583. Tost l'ama [tant]que plus ne pot. 667. Li garz Jonas ne s'oblia.

Nur in Kampfschilderungen verwendet der Dichter einen weniger schmucklosen Stil: vgl. 5526 - 5590 und 5603—5657.

In den ersten tausend Versen kommt die Darstellungskunst und dramatische Kraft des Dichters am besten zur Geltung.

Namenverzeichnis.

nom und n. = Nominativ. vok und v. = Vokativ. obl und o. = Obliquus.
* hinter einer „Zahl“ = „nur in Hs B vorhanden.“

Afrike, obl : vor Vokal. Zusatz: Ly rois d' 11632*

Alemayne, obl : im Reime, : o. Espaine 12261*

Alexis,*) Bruder des Pentalis 1025, 1830, 8066, Onkel des Melander 8067. — nom : im Reime, : o. Pentalis 1024. — obl : im Reime, : malmis 1068, : n. bahis 1084.

Allides ein berühmter Vasall des Daunus 11705*, ein Spanier 11713* 11706*. — nom vor Vokal Aulides 11763*; vor Konsonanten Aulides 11822*, 11833*. — obl : im Reime, Allides : o. pees 11795*, : De dolour ly fent le quer [pres] 12167*; vor Konsonanten Aulide 11730*, Allides 12406*. — Zusätze: l'enveisé 11730*, le vavassour bon 12406*.

Andone [B Landone], Hafenort], 795, 796.

Anfion** [73, Anphion 1463, B Amphyon]; Vetter des Pentalis 73, Gegner des Ipomedon 74, Besitzer von Aquilant 1460. — obl: im Reime, : o. Ipomedon 73.

Antigoine*) [B Antigoyne 3476, 3767, 3794], Hofdame der Medea 3453, Tochter des Herzogs von Sesoine 3455. — nom : im Reime, : o. Sesoine 3454; vor Vokal 3767. — obl: vor Vokal 3453. — Zusatz: une dameisele 3453.

Antoine [845, 1173, 1176, 1178, 1198 etc.; Aintoines 837, 812, 862, 864, 1142, 1162, B Antoyne 837, 862, 1162 etc.; Antoynes 845, 872, 1142; Aytoine 864; Antoin 1372]; auf der Seite des Dardanus. Herr von Rodes 837. — nom: vor Vokal 862, 1142, 1372. — obl: vor Vokal 1178, 1388. — Zusätze: de Rodes 837, 1162.

Aquilant [B Aquilaunt] gehörte einst Anphion 1463, jetzt Egeon 1461, liegt in Calabre 1460, — obl: im Reime, : n. vaillant 1460.

Atanas*) [B Athanas], ein Ritter des Orias 8162. — obl: im Reime, : o. Orias 8163.

Badeloun, obl: im Reime, : o. baroun 12701*

---

*) Vgl. Constans, Roman de Thèbes, a. a. O. II, Seite 349.

**) Vgl. Kölbing a. a. O. XXVI und XXVII.



Barlet *), Hauptstadt von Poille 58, 93. — obl : im Reime, : n. petitet 92, : o. vadlet 12591*

Blois cheval[i]ers 4595, 4634 etc.

Boas, ein Graf des Daunus 1132, quens del Bar 1132. — obl : im Reime, : pas 1134.

Boson, Vater des zweiten Beschützers der Ismeine, eines Neffen des Pentalis 5739. — obl : im Reime, : o. raison 5739.

Brutus, [C. Brutuns 470, 473] Kammerherr und Vertrauter des Pentalis 470, 471, 1413, 1913; früher im Dienste des Königs Meleager von Sicilien 482, 483. – Zusätze: Amis 523, 541.

Burgoine [3831, 4510, 5017, 5107 etc.; Burgoinne 1404, 3703, 3827, 3871 etc.; Borgoine 3823; B Borgoyne 3703, 3723, 3827, 3871 etc.; Burgoigne 1404; Borgogne 4510; Burgoyne 4524, 5664; Borgoigne 5017; Borgoine 5107, 5601], – obl : im Reime, : o. bosoinne 1404, 4513, : o. aluigne 3827, 5017; : o. essoinne 5085; : o. Coluine 8677; vor Vokal 3831, 5107, 5601, 6063.

Calabre [B Kalabre 218, Calabr 328], mütterliches Erbe des Protheselaüs 60, Herzogtum 159, Lehnsgut des Pentalis 218, Heiratsgut der Fiere 5698, 1656. – obl : vor Vokal 61, 202, 218, 409, 1077, 1304, 1467, 11543*.

Calipse, das angebliche Besitztum des Protheselaüs 1499. — obl: vor Vokal 1499.

Candace [B Condace 1669, Condoce 1674, sonst wie A], Gemahlin des Egeon 1668, Geliebte des Pentalis 1578, 1579. — nom: im Reime, : enlace 1684; vor Vokal 1730, 2024, 2026. – vok: vor Vokal 1669. — obl : im Reime, : o. place 1838; vor Vokal 1686. - Zusatz: amie 1669.

Candres*) Residenzstadt des Pentalis in Calabre 436, 467, 469, 12456*. — obl : im Reime, : o. Flandres 436. — Zusatz: la cité 12456*.

Cesille*) [482, Sezille 7715, 7720, B Cezile 482, 11634, 11654; Cesile 7715, 7720, 11937], Königreich des Meleager 482. — obl : im Reime, : o. vile 7714, : o. mile 7720, 11654*; vor Vokal 482.

Chevaler faez 4216.

Cipre, angebliche Heimat des Protheselaüs 2387. — obl : im Reime, : o. eschipre 1387.

Cisterne, Residenzstadt der Sibile, später des Melander 8049, 9207, 9396. — obl : im Reime, : o. posterne 9079, 9396, : o. oliferne 9207, 10505, : governe 9813. – Zusätze: la riche vile 849, 8743.

Clareine [B Clareyne 7605], Hauptstadt der Königin Medea 2855. — obl : im Reime, : o. peine 7356. — Zusätze: la cité 7356, la riche vile 7605.

Coluine [B Cologne 8676], im Besitze des Laertes 8676, 8680. — obl : im Reime, : o. Burgoine 8676.

Crete**) [B Crece meist; Grece 6434, 8047, 8644, 11503], Erbgut der Königin Medea 170, angebliche Heimat des Protheselaüs 3235, Heimat des Melander 8047, 11918. — nom : vor Vokal 7499, 7713, 9597. – obl :

*) Vgl. Kölbing a. a. O. XXVII.

**) Vgl. Constans II, S. 351.



vor Vokal 170, 672, 3235, 7583, 12534*. — Zusätze: tres tute 7713, 9597; L'enseinne de C. crie 8247, 8644.

Damas, Jonas' Geburtsort 3548. — obl : im Reime, : o. Jonas 3549.

Dardanus, ein Gefolgsmann des Ipomedon 224, Anhänger des Protheselaüs 266, Herr von Otrente 654, 7812. — nom : im Reime, : plus 221, 1088, 1194, 4355, 7811, 10966, 12338*, 12376*, : n Protheselaüs 265, 833, 4485, 9361, : n. Daunus 4094, : o. Theseüs 7941, : benedicamus 8158. – obl : im Reime, : plus 639, 1273, 4504, 8251, : n. Protheselaüs 1328, : o. Protheselaüs 655, 1395, 7306, 9625, 12364*, : o. Theseüs 9209, : desus 880, 8262, : sus 1206. — Zusätze: cist 223, le bon 7306, 8380, riches hom e sire d'Otrente 7812, son cumpainon 8311.

Daunus [B Daumus 57, 107, etc meist. Daunus 879, 1168 etc, Daunos 283, Danius 11626*, Daunnus 12023*], der ältere Sohn des Ipomedon und der Fiere 45, 46, 51, 57, König von Poille 58, 125, Bruder des Protheselaüs 4096. — nom : im Reime, : plus 1020, : jus 1077, : n. Dardanus 4095, : o. pays 12556*, : n. Protheselaüs 12599*, : n. ducs 12641*. — vok : im Reime, : plus 143. — Zusätze: bel sire, gentil rei 125, bels sire reis 143, li reis 771, 879, 1768, 1182, 1653, 1655, 2289, 12133*, 12252*, 12315*, 12382*, le rei 1358, 12199*, 12554*, 12555*, 12599*, 12641*, reis 1020, 11232, vostre frere 4096, roi 11626*, ly roi 12400*, 12635*.

Denemarche [B Denemerz 7756], Reich des Königs Theseüs 5358, 7340. — obl : im Reime, : o. marche 5080, 5358, 6064, 7756.

Drïon)** [814, 815 etc; Driun 1242, 1336, B Druns 11652*, Driuns 12121* Drun 12353*], Graf von Espaine 814, 1242. — nom : im Reime, : n. Menalum 1242, : v. Menalun 12353*, : o. barons 11652*, 12122*. — vok : im Reime, : n. pl. barun 815. — Zusätze: d'Espaine 814, sire 815, li quens 1242, 12652*.

Dyoun, Grafschaft, gehörte dem Vater Melanders 11921*. - obl : im Reime, : o. non 11922.

Egëon),** ein Bote des Ipomedon 1462, 1673, Besitzer von Aquilant 1460, Gemahl der Candace 1576. — nom : im Reime, : o. Ipomedon 1568, : o. bon 2020. — obl : im Reime, : o. Ipomedon 1484, : o. bon 1512.

Encalides [Ankalides 861], Graf von Cezille 11634*, naher Verwandter des Melander 11942*. – nom : im Reime, : pres 11871*. — obl : vor Vokal 11636*, 11860*. – Zusatz: Vassal hardy e esprouvé 11861*.

Engleterre 12702*.

Ensucanus 12123*.

Eoli)** [B fehlt; C Eole], reis des venz 405.

Ermites 5066.

Espaine [B Espaigne 841, 11940*], Heimat des Drïon 814, Geburtsland des Vasallen Allides 11713*. — obl : im Reime, : o. plaine 814, : n. cheve(n)teyne 11923*, : maine 11940*, : o. Alemayne 12262*.

**) Vgl. Constans II Seite 351.

Eurimedon**) [B Erimedon 8465; Eirimedon 8509; Eureudon 8600; Eumeredon 9352, Emiridon 9662, 9777; Eurimadon 9746; Ermidion 10263; Eurimedon 10266, 10276, 11317], Vetter der Pucele de l'isle 8454. — nom : im Reime, : n. bon 8600, 9662, : o. bon 9746, 10276. — obl : im Reime, : n. bon 8465, 9352.

Evein **) [6349, 6352 etc meist, Envein 6452, Evein 8782, 9370, 9415 etc; B Ewin 6500, 6511 etc. meist, Eweyn 6349, 6452 etc.; Ewen 6352; Ewyne 6378, 6389; Ewine 6402, 8408; Ewein 8694, 8758 etc.; Evyn 10101], eine Hofdame der Pucele de l'isle 6376, 9741; Anspielung auf die biblische Eva 6352, Nichte der Königin Medea 6425, 6434 — nom : im Reime : o. plein 6402, 10940, : o. plain 6452, : o. turein 6535, : n. sein 9046, 10248, : o. frein 9999; vor Vokal 6389, 6408. — vok : im Reime, : o. main 9445. — obl : im Reime, : n. vilain 7094, : n. certein 8924. — Zusatz: sa dameisele 9741.

Fiere, Mutter des Protheselaüs 45, 59, 1654 etc.

Flandres wird von Jonas erwähnt 433. — obl : im Reime, : Candres 435.

Florence, ein Edeldame der Pucele de l'Isle 6093, 6094. — nom : im Reime, : comence 6126. — obl : im Reime, : o. reverence 6199; vor Vokal 6094, 6142.

Forest[i]er, der Pucele de l'isle 5970.

France, Heimat von Jubars Vater 1420. — obl : im Reine, : o. enfance 1420.

Frorus, Vater des Encalides 11946*. — obl : im Reime, : o. estrus.

Galoès, der Conestable des Daunus 903. — Zusatz : le conestable 903.

Gandes, Seemann im Dienste der Medea 332. — nom : im Reime, : pres 351.

Gedeon, ein Graf des Daunus 1242. — nom : im Reime, : n. bon 11646*. — obl : im Reime, : o. bon 1335, : n. bon 12405*.

Gilbert, Gönner des Dichters 12725*, ein Edler von Monemwe 12700*; — Zusätze: ly gentils de Monemwe 12700*; le fiutz [de] Badeloun 12701*, my sires [dan] 12723*.

Grece**), Heimat des Hercules 3031, 3085, 3086 [siehe Crete, wofür in B zuweilen Grece steht].

Gregeis, Nationalität des Hercules 3105.

Heleine, Griechenkönigin Helena 2937. — nom : im Reime, : o. funtaine 2935. — Zusatz: la reïne 2935.

Hercules**) [B Ercules], aus Griechenland 3031, 3047, 3105, 3154, kämpft vor Medea gegen Protheselaüs 3105, 3106. — nom : im Reime, : mes 3230.

Hue [B Huge 1, Hughe 12695*], Name des Dichters 1. — Zusatz: de Rotelande 1.

Inde major*) [1540, 2626, Inde la major 2680, 3954; B majour 1540, le majour 2680, 3954], aus Inde major stammt Medeas Geschenk an Ipomedon 1539, 2689, 2690. — obl : im Reime, : o. color 1540, 2680, : o. tristor 3954, : o. jor 2626.

Ipomedon* [B Ipomodon stets, mit Ausnahme von Ipomedon 309], Held des ersten Werkes unseres Dichters 31; Gatte der Fiere 45, 1654; er hinter-

---

*) Vgl. Vgl. a. a. O. XXVI und XXVII.

**) Vgl. Constans a. a. O. II, Seite 353.



ließ zwei Söhne Daunus und Protheselaüs 47, 51, 1652, 1653, 6069; früher: druz la reïne Medea 1549, 2566. — obl: im Reime, : n. bon 31, 3245, 5693, 6069, : o. bon 3598, 5057, 12258*, 309, 977, : o. Anfion 74, 1462, : n. Egeon 1569, : o. Egeon 1485, : n. Jason 2118, : o. Jason 780. — Zusätze: son bon seinur 843; son pere 925; al bon rei 3598.

Ismeine [3704, 5076 etc. meist, Imeïne 5501, 5881 etc. B Imayne 3704, 5076 etc. meist, Imeine 5195, Imaygne 5308: Imaigne 5350, Imeyne 5464, 5501 etc., Imayn 5844], Gattin des Tholomeu 3704, 5077, Freundin des Ipomedon 3705, Herrin von Burgund 5085. — nom: Im Reime, o. peine 5076, 5734, : ameine 5121, : meine 7954, : areine 9217. Vor Vokal 5116, 5293, 5312, 5907, 5955, 6160, 6166, 6304. — vok: vor Vokal 6194. — obl : im Reime, : o. peine 3704, 5248, 5398, 5601, 5810, 6570, 7114, 72,64, : o, pleine 5195, : o. semaine 5350, : enmeine 10962. — Zusätze madame 5398, ma dame 6194, la dame 9217.

Jasïon, ein Baron des Daunus 12122*. — nom: im Reime, : n. bon 12122*.

Jason [B Josan 2157, sonst wie A], lebte in Rode 779, 2108, 2119, ein Gefährte des Ipomedon 780, Verwandter des Protheselaüs 781. — nom: im Reime, : n. bon 7802, 7956, : o. Ipomedon 2119. — obl : im Reime, : n. bon 1435, : o. bon 2192, 9211. : o. Ipomedon 779. — Zusatz: Riches hom [et] cheval[ï]er bon Par plusors terres alosez 7803, 7804.

Jolif [meist; Jolifs 10010, 10012, 10018, Jolis 10090; B meist Jolif; Jolifs 10093, 10242, 10296, 10308, 10354], ein Gefolgsmann der Pucele de l'Isle 9932. — nom: im Reime, : o. païs 10011. — vok: im Reime, : o. païs 10078, : v. amis 10308. — obl: im Reime, : v. amis 10018, : n. amis 10354. — Zusätze: li lech[i]eres 9932, amis 9943, 10292, sire 10078.

Jonas** [B Jonat 12429*], Bote der Medea 293, 520, aus Damas 3549. — nom : im Reime, : n. gas 433, : o. dras 3648, : pas 3606, 3590, 7399, 8302. — vok: im Reime, : pas 3660. — obl: im Reime, : pas 487, 3771, 7385, 7404, 7432, 7531, 8280, : o. Damas 3549, : las 9162. — Zusätze: amis 296, curleus Medea 520; li vallet 1915; amis 3660, 3668; ch[i]ers amis 3714; son vadlet 12429*.

Jonatas [B Jonatha 865, Jonathas 938; sonst wie A], Seneschall des Königs Daunus 865, undankbarer Schützling der Fiere 944. — obl : im Reime, : pas 865. — Zusatz: fel 943.

Jubar [B Juban 2476, 3912], Lehrer des Protheselaüs 1403, 1418, 1421, Sohn eines französischen Barons 1420. — Zusatz: amis 2174.

Laertès**) Vetter der Inseldame 8678, Herr von Coluine, Besitzung in Burgund 8677, sein Beiname: de Sesoigne 8681. — nom: im Reime, : après 8678.

Latins [6549, 6692 etc., Latin 8574,6572 etc. B Latyn 6564, 6572 etc., Latyns 6549, 6934, Latins 6590, 8929 etc.], Turmwärter der Pucele de l'Isle 6535, 6548, 6586, 6985, 7033, conestable 6544. — nom: im Reime, : n. fins 8746, ; o. enclin 6564, : o. fin 9561, 10360, : o. cosins 9600, : o. tapins

**) Vgl. Constans a. a. O. II, Seite 353.

10544. – vok : im Reime, : n. fin 9496, : n. fins 10802. — obl : im Reime, : o. fin 8758, 8954, 10716, 10721. — Zusätze: Sire 6741, 6934, 8346, 9496; li franc 7014, 8382*, 10150, 10919, dan 9416, 10604, bel duz amis 9496, le turein 9093, 9630, amis 10550, 10802, vostre bon amy 11580*.

Licomas gehörte dem Tessalon 10179, 10181. — obl : im Reime, : o. Orias 10181. - Zusatz: riche cite e forment bele 10182.

Lumbardie**) [B Lombardie]. — nom: vor Vokal 3878. – obl : im Reime, : salvagie 3888; vor Vokal 3877.

Madans, Seneschall des Königs Theseüs 5731. – Zusatz: prodome e leal 5731.

Marchebrin [1268, 1337, 1340, Marchabrin 1241; B Marcabrin], ein Graf des Daunus 1244. – nom : im Reime, : n. fin 1340. – obl : im Reime, : n. Driun 1241.

Mathan [Matan 2730, 4724 etc.; Vers 1961 hat in A Mashon, B Mathan], Knappe des Protheselaüs aus Burgund 1404. — nom : im Reime, : o. ahan 2600, : o. flancs 4416. — vok : im Reime, : o. ahan 2174. – obl : im Reime, : o. an 2640. – Zusätze: li garz 1404, 7140, 7273, de Burgoinnes 1404; li vallet 2092; amis 2218; son cumpainnon 2730.

Medea Gattin des verstorbeneu Meleager 168; ihr Erbland ist Crete 170; Geliebte des Ipomedon 171, 281. — nom : im Reime, : prendra 199, : partira 1642, : a 2552, : passa 2940, : pasma 3600, : envoia 12497*, : turna 12680*. — obl : im Reime, : a 190, : pieç'a 520. — Zusätze: la reïne 527, 1642, 2940, 7498, 10818. La reïne de ceste terre 2552, la riche reïne 7712.

Medan 3872.

Meleager*) [B Meliager 168], Gatte der Medea 168, 169, König von Cesille 482. – Zusatz: le rei 168.

Mel(e)ander***) [meist; Melander 2582, 2599, 2719, 2858 etc. 40 mal; B meist Mel(e)ander; Mel(i)ander 2654, Mel(e a[n]der 10543], Neffe der Sibile 2304, 2382, 2397, 2402, 7350, 8048, 8742, und des Pentalis 2304, 2516, 7978, 11053, erbt Cisterne 7359, 8051, 9079, conestable des Heeres der Medea 7612, Sohn des Turnus 8730, 8732, 11922*, Vetter des Königs von Oliferne 10505. – nom : im Reime, : o. fer 9116, 9764, 9858, 10228, 10275, 11086, 11873*. – obl : im Reime, : o. fer 8996, 9642, 10186, 10221. – Zusatz: li pruz 9079, 9738, de Cisterne 9079, 9089, 9207, 9813. — Besonderheit: 10284 Hs. A hat Latins, Hs. B und der Sinn verlangen Mel(e)ander.

Menalun [1243, 1332 etc.; Menalon 1286, 1337, 1372; B meist Menalun, Menalon 1286, Menaloun 1337, Mennaloun 1372, Mebalun 11995*, Menalom 12321, Melaüm 963, 965, 12022*], ein Graf des Daunus 1244. — nom : im Reime, : n. Drïun 1243, : v. Drïun 1337, : o. raison 1286,

---

*) Vgl. Kölbing a. a. O. p. XXVI.

**) Vgl. Constans a. a. O. II, Seite 354.

***) Siehe 144, Anm. 1.

: n. bricon 1332, : o. compaignons 11642*, o. prison 12170*. — obl : im Reime, : o. [a]ragon 11963*, : prisoun 12011.

Minos, ein Graf von der Partei der Pucele de l'Isle 9982. — nom : im Reime, : n. dos 9982. — Zusatz: un quons 9982.

Monemwe, Heimat Gilberts, — obl : im Reim, : o. nue 12700.

Moriane [5947, 5948 etc.; Morïene 6300, 7409; B Morion 5947, 5948], Besitztum der Pucele de l'Isle 5949, 5950, ein Tal 5947, 5948. — obl : vor Vokal 5947, 5948, 6300, 7409, 7610, 7928, 11502, 11919*.

Neptunus, sire, deu de mer 404.

Oliferne, Königtum eines Vetters des Melander 10505. — obl : im Reime, : o. Cisterne.

Orias [7642, 8090, 8092 etc.; B Oryas 11344, 11353], Seneschall der Pucele de l'Isle 7642. — obl : im Reime, : pas 8666, 9026 : o. Licomas 10180. — Zusatz: vostre senescals 7642, 8716, le senesca 18090, li bons senescals 8612.

Otrente [Otrentre 813, B Orente 798], Hauptstadt des Dardanus 1349. — obl : im Reime, : atente 4508, : o. sa rente 7812; vor Vokal 813; Otrent(e) obl : im Reime, : lentement 653.

Palerne*), Hauptstadt von Sicilien 7714. — Zusatz: la riche vile 7715.

Pentalis [B Pentalys 84, 149, 408, 456, 504, 510; Pantelis 185; Pantalis 231, 257], ein Vetter Anfions 73. Verwalter von Calabre 218, Geliebter der Candace 1579, Onkel des Melander 2304, 2516, 7978, 11053, 11079, 11267. — nom : im Reime, : asis 85, : o. païs 157, 1784, 2010, 12403*, : n. amis 215. 1578, : v. amis 648, 2289, : n. avis 698, : o. enemis 257, : n. mis 467, : conquis 1957, : plevis 8074, : tramis 8260, : pris 8534, 12047*, : fis 11053, : mespris 11292. — vok : im Reime, : v. amis 185. — obl : im Reime, : o. païs 149, 231, 726, 1615, 1820, 5052, 5136, 5938, 6236, 11528*, : n. enemis 5223, 11114, : o. enemis 325, 1376, : v. Tetis 408, : v. amis 504, 1033, 8061, : n. amis 11033, : o. amis 1306, 1733, 12647*, : n. vis 9703, : o. vis 1591, 11136, : suspris 1603, : occis 2341, : mis 5701, : tramis 7901, : pris 8745, : n. avis 11079. — Zusätze: li guischus 84, 1301, cist 85, 92, 215, dan 185, 1301, 5052, amis 2291, un forcible ho[me] del païs 5053. — Besonderheit: Hs. Protho[se]laüs 12176*, nom : dys, Sinn und Reim verlangen Pentalis; Hs. Protho[se]laüs 12361*, obl : amys, Sinn und Reim verlangen Pentalis; Hs. Penthalis 12363*, obl : Dardanus, Sinn, Reim, Silbenzahl verlangen Protheselaüs

Phebi, Göttin 11394.

Philastes [Filastes 9861; B Filastes], Herzog von Ruissie 9810, Liebhaber der Pucele de l'Isle 9811, 9822. -- obl : im Reime, : ades 9845.

Poille [meist; Puille 5046, 5491, 5695, 7305, 7827, 11460; B meist Poille. Puille 12686*], Königreich des Daunus 58, Heimat des Eremiten 5046. Reich des Ipomedon 5695. — obl : vor Vokal 4506, 5491, 5695, 11460, 11654*, 11712*, 12040*.

---

*) Vgl. Kölbing a. a. O. XXVII.

Prothes, Pseudonym für Protheselaüs 2366, 3251, 3252.

Prothes[e]laüs**) meist; Prothaselaüs Überschrift, Prote[se]laüs 160, Protheselaüs 195, 679, 834, Proteselaüs 707 etc. 11 mal, Protes[e]laüs 275 etc. 59 mal; Prothe[se]laüs 686 etc. 4 mal, Prothes[e]lavs 765, 1053, B Keine Überschrift; Protho[se]laüs meist, Proto[se]laüs 251 etc. 9 mal, Protos[e]laüs 9238, Protos[ẹ]laüz 5658, Prothos[e]laü 4274], der jüngere Sohn Ipomedons 53, 57, 60, 765, 1652, 2118, 3532, 6069 und der Fiere 59, 1654, Bruder des Königs Daunus 53, 765, 1653, Erbe von Calabre 61, 315. Vetter des Einsiedlers 5124. — nom : im Reime, : n. ducs 160, n. nuls 834, 8392, 11336, n. Dardanus 4484, 9360, : n. us 1762. : n. Daunus 12600*, : plus 266, 710, 752, 1122, 1184, 1416, 1650, 2093, 2684, 2835, 3257, 3532, 3597, 3700, 3774, 3962, 3984. 4532, 4772, 4864, 4975, 6084, 6448, 7260, 8404, 9238*, 9272, 9758, 10574, 10600, 10890, 10975, 11260, 11337, : jus 1067, 4422, 5556, 5564, 6121, 7566, 10378, 10806, 12197*, : lasus 1218, 1436, 6578, 6678, 7464, 7862, 9128, 9185, : sus 1626, 4266, 4657, 5302, 5341, 5471, 5538, 6168, : desus 5022, 5384, 5610, 7552, 9156. — vok : im Reime, : plus 5122, 7495, 8386, 10116, : sus 5724, : lasus 6625, 9516. — obl : im Reime, : plus 5122, 7495, 8386, 10116, : sus 5724, : lasus 6625, 9516. — obl : im Reime, : o. Dardanus 656, 1394, 7306, 9626, 12363* [Hs B hat irrtümlicherweise Pentalis], : n nuls 781, 1444, 2710, 2853, 7172, 7778, 7919, 9632, : o. 2745, : o. us 2745, : n. Theseüs 5583, : n. Daunus 11233, : plus 275, 765, 1093, 1854, 1937, 2356, 5801, 7102, 7359, 7761, 7814, 8751, 8841, 8900, 10706, 10951, 11014, 11029, 11117, 11527*, : lasus 1050, 1353, 7485, 7726, 7846, 8284, 9294, 9921, : sus 3158, 3233, 3511, 4564, 7427, 10104, 10402, 11535*, : desus 3206, 5658, 8466, : ensus 4222, 4331, 5235, : jus 5202, 7160, 8340, 9776, : confus 785. — Zusätze: Prothes[e]laüs steht fast durchweg allein bis auf folgende Fälle; fiz al bon rei Ipomedon 3532, Bels amis 4076, 5122, 7495, 8386, ch[i]ers amis 5724, Bels sire 10116, son frere 765, li prison 7761, son dru 11029, nostre ami 9165.

Pucele de l'Iste oder **Dameisele** 6092, 5971, 6072.

Pucele salvage 4171, 4469.

Rode [Rodes 863, 1162, 1393, 2108; B Rodes 837, 1162, 1393], Heimat des Jason 779, und des Antoines 837. — obl : vor Vokal 779, 837, 1162, 1393, 1435, 7696, 7802.

Rotelande, Heimat des Dichters 1.

Ruissie [B Russie], Reich des Philastes 9800, 9845. — obl : im Reime, : o. cumpaignie 9800, : o. chevalerie 9810.

Salomon**) obl : im Reime, : o. boton 4811.

Sesoine [3455, Sesoigne 8681; B Cessoyne 3455, Sessoyne 8681], Herzogtum des Vaters der Antigoine 3455, Beiname des Laertès 8681. — obl : im Reime, : n. Antigoine 3455; vor Vokal 8681.

**) Vgl. Constanz a. a. O. II, Seite CLXVII.

Sibile [2351, 2411 etc. meist, Sibille 2418, 2720, 2724, 7350, 8048, 8742. B Sibile meist, 7350], Herrin von Cisterne 8049, Tante des Melander 2382 2397, 2402, 2988. 8048, kluge Ärztin 2335, 2418, 2424, Schwester des Pentalis 2301, 8745. — nom : vor Vokalen 2448, 7350. — obl : im Reime, : o. vile 2850, 3236, 3853, 8048, 8742; vor Vokalen 2351. — Zusatz: de Cisterne la riche vile 8049, 8742.

Theseüs [Teseüs 5484, 10960, Thesoüs 5619, Thesaüs 9208. B Thesaüs 11558*, 12059*, Thesaü 12080], König von Dänemark 5358, 5484, 7754. — nom : im Reime, : o. Prothes[e]laüs 5583. — obl : im Reime, : n. Prothes[e]laüs 5619, : n. Dardanus 7940, : o. Dardanus 9208. — Zusätze: Li reis 5484, 5582, 5619, 5743, 9208, 10960, 11558*, 12059*, 12081*, ly [rois] 12131*.

Thessalon [10186, 10213, Tessalon 10179, Thesalon 10190, Tesalon 11314; B Thalomon 10213, Amon 10179, 10190, Cabamon 186, Tholomon 11314], ein Baron der Pucele de l'Isle 10176, zweiter Conestable der Pucele 10181, Herr von Licomas 10181. — obl : im Reime, : n. bon 10179, 11314. Zusatz: Riches om mult et vassals bon 11314.

Tetis [B u. C Thetis], Meeresgöttin 407. — vok : im Reime, : o. Pentalis 407.

Tessaille [B Thessaille]. — obl : im Reime, : o. vitaille 1414.

Tolomeu)** [Tholomeu 3704, 4751], Herr von Burgoine 3703, Gatte der Ismeine 3704, 5071. — obl : im Reime, : deu 5061, 5707, 5751. — Zusatz: bel sire 5061.

Turnus, Vater des Melander 8730, 8732. — obl : im Reime, : nuls 8732.

Anm.: Außer den bisher genannten Personen spielen in unserm Romane noch folgende Personen eine Rolle:

die beiden Söhne des Forestier der Pucele de l'isle 5988,

die beiden Neffen des Pentalis, Beschützer der Ismeine und Gegner des Prothes[e]laüs 5136, 5269,

die Freundin des vom Bloi chevalier geköpften Ritters 4554,

ein Genosse des Latin 6734,

ein Vetter des Forestier der Pucele de l'Isle.

**) Vgl. Constans a. a. o. S. 385.



Lebenslauf.

Am 5. April 1883 wurde ich, Friedrich Joseph Boenigk, evang, Konfession und preußischer Staatsangehöriger, als Sohn des Apothekers Eduard Boenigk † und seiner Ehefrau Charlotte, geb. Zehmisch. zu Döbeln im Kgr. Sachsen geboren. 1889 siedelten meine Eltern nach Berlin über. Hier besuchte ich im wesentlichen die VII. Realschule bis 1902, dann nach zweimonatlichem Aufenthalt auf der Hohenzollernschule zu Schöneberg bei Berlin die Luisenstädtische Oberrealschule, die ich Ostern 1905 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Mein Wohnort ist Berlin. Ich widmete mich dem Studium der neueren Sprachen an den Universitäten Berlin [7 Semester bis Oktober 1908] und Greifswald [2 Semester]. Zu Beginn meines vierten Semesters bestand ich die Ergänzungsprüfung im Lateinischen und erlangte damit das Reifezeugnis eines Realgymnasiums. Meine wissenschaftliche Ausbildung und die Förderung meiner Studien verdanke ich den Herren Professoren und Dozenten:

Brandl, Breysig, Delmer, Ebeling, Haguenin, Herrmann, Heuckenkamp, Konrath, Lasson, Lehmann, Münch, Pariselle, Paulsen †, Pfleiderer †, Reifferscheid †, Rambeau, Riehl, Roethe, E. Schmidt, Schuppe, Spieß, Stengel, Stumpf, Thomas, Tobler, Thurau.

Für die stets bereitwillig erteilten Ratschläge und das wohlwollende Entgegenkommen schulde ich ganz besonders Herrn Prof. Dr. Stengel Dank, welcher sich auch in liebenswürdiger Weise der Mühe unterzog, einige in meiner Arbeit angeführte Textproben mit der Hs. A in Paris zu vergleichen.


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03337 2213